

Eine Liebe, die alles übersteht

Von abgemeldet

Inhaltsverzeichnis

Prolog: Was meine Welt bewegt bist du	2
Kapitel 1: Die Bitte	5
Kapitel 2: Gleich und gleich gesellt sich gern	8
Kapitel 3: Doch mein Herz schweigt still	13
Kapitel 4: Jetzt kann man nur noch warten	16
Kapitel 5: Ich liebe dich, ich bin deine Schwester	18
Kapitel 6: Bonus Kappi: Sango und Miroku	20
Kapitel 7: Ist er auch gut genug?	23
Kapitel 8: Das Licht besiegt die Angst	26
Kapitel 9: Ich lass dich nicht allein	29
Kapitel 10: Stört es dich, dass ich dich beschützen will?	31
Kapitel 11: Bonus Kappi: Erst kommt das Verstehen, dann das Akzeptieren, dann die Buse	34
Kapitel 12: Ankunft in den Bergen	37
Kapitel 13: Ein ausgefeilter Plan	40
Kapitel 14: Bitte bleib bei mir!	43
Kapitel 15: Die Hoffnung lebt!	47
Kapitel 16: Aussprache	50
Kapitel 17: Sag mir die Wahrheit, selbst wenn sie mich verletzen sollte	54
Kapitel 18: Der Sieg der Liebe	58
Kapitel 19:& wie der Neid sie zerstören will	63
Kapitel 20: Sieg und Verlust liegen nah beieinander	67
Kapitel 21: "Weißt du was es heißt, Angst zu empfinden?"	70
Kapitel 22: Alles kann sich verändern durch eine Nachricht	75
Kapitel 23: Ich lebe, um dich zu lieben	79
Kapitel 24: Was ist, wenn man nicht mehr auf sein Herz hören kann?	85
Kapitel 25: Der finale Kampf	90
Epilog: Eine Liebe, die alles übersteht	96

Prolog: Was meine Welt bewegt bist du

Halli, hallo

Hier ist nun meiner allererste Fanfic! *trommelwirbel* Ne, im Ernst ich hab mir wirklich Mühe gegeben und würde mich freuen, wenn man sie liest. Und dann natürlich auch ein Kommi abgibt*bettel*.

Naja ich wünsch euch jeden Fall viel Spaß

Sachte wehte ein laues Sommernachtslüftchen über ihr Gesicht und von dort fuhr er ihr in die Haare und spielte leicht mit ihnen. Kagome stand in ihrem Zimmer, an ihrem offenen Fenster, ihre Arme waren leicht auf ihr Fensterbrett gelegt und im Hintergrund lief leise ihre Lieblingsmusik. Sie starrte versonnen in den Himmel. Keine Wolke trübte den tiefschwarzen Nachthimmel, der bloß von den funkelnden Sternen und dem heute vollen Mond erleuchtet war. Ihr Blick war auf das schönste Gestirn geheftet, dass sie kannte. Schon immer hatte der Mond eine gewisse Faszination für sie. Früher hatte sie sich gefragt, ob es einen Mann auf dem Mond gab. Doch als sie älter wurde, erkannte sie, dass der Gedanke eher kindlich war. Mittlerweile fand sie den Mond eher geheimnisvoll. Für sie war er Verheißung und Geheimnis zugleich. Sie konnte sich es nicht erklären, aber das konnte sie mit den wenigsten ihrer Gefühle tun. Auch ihre Gefühle waren für Kagome noch ein Geheimnis. Ihre braunen, sanften Augen waren auf den Mond geheftet, doch sie sah ihn in Wirklichkeit gar an. Ihr Blick war mehr nach innen gerichtet, weil irgendetwas sie dazu trieb ihr Leben einmal Revue passieren zu lassen. Vor ihrem 15. Geburtstag hatte sie das oft getan, doch später fand sie einfach nicht mehr die Zeit und die Ruhe dazu. Doch heute war es etwas anderes: Ihr Herz sagte ihr, dass heute genau der richtige Zeitpunkt dazu war. Und so fing sie mit ihrer frühesten Kindheit an. Sie musste lächeln, als sie an diese sorglose Zeit dachte. Damals musste sie sich nur um sich, um ihre Schule und um ihre Familie und Freunde kümmern und da gab es auch noch keine nennenswerten Probleme. Sie konnte einfach so in den Tag hineinleben. Auch hatte sie damals nur Unsinn im Kopf. Kagomes Grinsen wurde breiter als sie an die Streiche dachten, die sie mit ihren Freundinnen den Anderen gespielt hatte. Doch ihr ganzes Leben hatte sich mit einem Schlag verändert, als sie an ihrem 15. Geburtstag durch den Brunnen in die Epoche der kriegerischen Staaten gezogen worden war und dort ihrem Schicksal begegnete. Als die an diesen Tag dachte, stürmten viele Erinnerungen und Bilder in ihr Gedächtnis und sie musste ersteinmal Luft holen und dann alles ordnen. Ihr erste Gedanke galt ihren Freunden. Ja, sie hatte die besten Freunde in dieser Epoche, die man sich nur wünschen konnte. Sango, Shippo, Miroku. Auf sie lies Kagome nichts kommen und sie war glücklich, dass es solche Freunde gab und dass ausgerechnet ihr das Glück zuteil wurde, sie zu ihren Freunden zu zählen. Auch fand sie heraus, dass sie die Wiedergeburt der mächtigen Miko Kikyo war, der Hüterin des Juwels der vier Seelen, und selbst auch beachtliche Mikokräfte besaßte und dass das Juwel Schuld daran war für ihren ungewollten Aufenthalt in der anderen Epoche. Doch das Juwel zerbrach kurz nach ihre Ankunft in der anderen Zeit und auf der Suche nach den Splittern des Juwels lernte sie auch ihre Freunde kennen. Da riss sie plötzlich ein Geräusch aus ihren Gedanken: der CD-Player wechselte zur nächsten Cd. "Dieses

Scheißteil. Muss es immer die Cd so laut wechseln. Irgendwann kauf ich mir nen neuen", dachte sie mürrisch. Sie wandte sich wieder ihren Gedanken zu. Doch nicht nur Erfreuliches war ihr in dieser Epoche widerfahren. Ihr größter Feind war Naraku, ein Halbdämon, der wie sie die Splitter des Juwels der vier Seelen sammelte und schon fast das komplette Juwel beisammen hatte. Ihm hatte sie die vielen Probleme zu verdanken, die ihr Leben so veränderten. Doch das stimmte nur zur Hälfte, wie sie sich selber eingestand. Die größten Probleme bereitete ihr ein gewisser anderer Halbdämon. Ihr Blick wurde noch verträumter, als sie an ihn dachte. Kaum war sie damals in dieser für sie völlig fremden Epoche angekommen, traf sie auch schon auf Inuyasha, der an einen Baum gebannt war. Kagome löste die Bannung und seitdem hatten sie sich näher kennengelernt. Am Anfang ihrer Freundschaft war Inuyasha ihr gegenüber unnahbar, stur, dickköpfig und unbelehrbar. Doch sie erkannte schnell, dass das alles nur Fassade war und dass Inuyasha sehr verletzlich und sein sehnlichster Wunsch eigentlich Zuneigung war. Sie verstand immer mehr, warum er sich ihr gegenüber so verhielt. In seiner Kindheit hatte er viele Schikaneien über sich ergehen lassen müssen, weil er anders war, als alle anderen. Und später verletzte ihn der einzige Mensch, dem er sich geöffnet hatte, seine damalige Liebe Kikyō. Doch auch Kagome entdeckte schnell, dass ihr Gefühle über Freundschaft hinausgingen und tiefer waren, als alles vorhergekannte. Doch eine Priesterin erweckte kurze Zeit später ihr stärkste Rivalin wieder zum Leben: Kikyō. Dies alles stürzte Inuyasha in ein Gefühlschaos und sie damit auch. Denn nun wusste Inuyasha nicht mehr, wie er sich ihr gegenüber verhalten sollte. Als dies schmerzte Kagome, doch sie wusste dass ihre Liebe zu ihm stärker war, als ihre Zweifel. Auf einmal nahm sie ein Lied wahr, dass sie mit geschlossenen Augen aufnahm.

*I have a problem i cannot explain
I have no reason why it should've been so plain
I have no questions but I sure have excuse
I lack the reason why I should be so confused*

*I, I know, how I feel when I'm arround you
I don't know, how I feel when I'm arround you*

Arround you

Unter ihre geschlossen Lidern quollen Tränen hervor. Wie sollte sie das alles verarbeiten? Endlich konnte auch sie ihr Herz einem anderen Menschen öffnen und dann das. Sie ließ ihren überschwelenden Emotionen einmal freien Lauf, sie wusste da war zu viel aufgestaut. Als sie sich schließlich beruhigt hatte, konnte sie die Sache auch schon wieder mit ihrem altbekannten Optimismus sehen. Kagome sah alles positiv, deswegen nannte ihre Freundinnen sie scherzhaft "Sonnenscheinchen". Doch wenn Kagome jetzt die Hoffnung aufgeben würde, so wusste sie dass die ihre Chance vergeigte. Deswegen gab sie Inuyasha ganz normal und hoffte innerlich, dass er sich bald entscheiden möge. Denn sie wusste, dass er ihr Ein und Alles war, ohne ihn konnte sie schon längst nicht mehr sein. Ihr ließ "ihre Welt sich drehen". Kein Junge zuvor hatte solche Gefühle in ihr ausgelöst und sie war damals nicht gerade unbeliebt bei den Jungs. Aber Inuyasha war etwas anderes und genau dass liebte sie so an ihm und dass er immer für sie da war. Unbewusst fasste sie sich an den Hals, an dem eine lange Kette baumelte. Der Anhänger bestand aus Stein und stellte ein verschlungenes Muster dar. Den Stein hatte ihr Inuyasha vor 2 Tagen zu ihrem 17.

Geburtstag geschenkt. Mit Verlegenheit hatte er ihr erklärt, er habe den Stein selber mit seinen Krallen bearbeitet und zum Dank fiel sie ihm um den Hals, was ihn nur noch verlegener machte. Warum konnte Inuyasha nicht öfter so zu ihr sein? Sie seufzte noch einmal und ging mit leisen Schritten zu ihrer Anlage und schaltete die Musik aus. Plötzlich nahm sie aus den Augenwinkeln eine Bewegung. Im Gebüsch vor dem Haus wahr. Sie sah ein weißes Affenfell. Doch das konnte nicht sein! Panisch sprang sie an ihr Fenster und tatsächlich, da stand eine von Naraku Puppen oder war es sogar Naraku selber? Und dieses etwas beobachtet sie unverwandt. Mit einem Krachen ging ihre Zimmertür auf und Kagome fuhr mit einem Schrei zu dieser herum. In der Tür stand ihre Mutter und sah sie aus schreckgeweiteten Augen an: "Kagome, was ist los?" Kagome reagierte gar nicht auf die Frage und drehte sich blitzschnell wieder zu ihrem Fenster, um nach draussen zu spähen. Doch da war nichts mehr. Naraku oder was auch immer da war, war verschwunden. Kurz fragte sie sich, ob sie sich das nur eingebildet hatte. Nun drangen die immer panischer werdenden Aufforderung ihrer Mutter an ihr Ohr. Sie wand sich ihr zu: "Nein, Mama es ist gar nichts los. Ich bin bloß über den Läufer gestolpert. Es ist nichts Ernstes." Doch ihre Mutter wollte ihr das nicht ganz abnehmen: "Und warum hast du dann grad aus dem Fenster gestarrt?" "Ach hab ich das?", versuchte Kagome auf dumm zu stellen, "das war nicht mit Absicht. Ich wollte mich bloß vergewissern, dass ich nichts kaputt gemacht habe." Kagome setzte ihr strahlendste Lächeln auf, um ihrer Mutter den sorgenvollen Blick aus dem Gesicht zu wischen. Und es funktionierte wie immer. Das Gesicht ihrer Mutter zierte nun ein Lächeln und sie bemerkte, dass es in 10 Min. Abendessen gibt. "Ich komme gleich", versprach Kagome und ihre Mutter wieder das Zimmer. Schnell wandte sie sich ihrem Fenster zu und starrte angestrengt wieder nach draußen. Sie konnte aber nichts erkennen. Zweifel beschlichen sie, ob sie das wirklich gesehen hatte. Sie beruhigte sich, dass Naraku ja gar nicht durch die Zeit reisen konnte. Nur sie und Inuyasha konnten das? Doch war sie sich sicher? Sie würde das alles Inuyasha morgen erzählen, wenn er sie holen käme. Braute sich da Unheil auf oder hörte sie nur die Flöhe husten? Sollte Naraku durch die Zeit reisen können, nahm er ihr das letzte Sicherheitsgefühl, dass sie noch hatte und das wollte sie sich nicht eingestehen. Da drang auch schon der Ruf ihrer Mutter nach oben. Kagome machte sich auf den Weg nach unten, nachdem sie das Fenster noch sorgfältig verschlossen hatte. Auf dem Weg nach unten verfolgte sie aber noch ein Gedanke: Was hatte das alles zu bedeuten? Sie beschloss sich damit morgen zu beschäftigen und jetzt mit ihrer Familie sorgenlos zu essen. Wenigstens das wollte sie sich heute noch gönnen.

(Songtext: System of a down - Roulette(Auszug))

Und wie fandet ihrs??? Also ich für den Anfang nicht schlecht*eigenlob*

Naja ich werde mich bessern ich versprechs*g* Aber damit ich mich verbessern kann müsst ihr mir ganz viele Kommis schreiben und sagen wie ihr den Prolog fandet und was ich noch verbessern soll. Das wär ganz toll*g*

Des mit dem Mann im Mond hab ich mir net ausgedacht, sondern als ich klein war hab ich mich des wirklich gefragt. Also wundert euch net, des war was eher persönliches, aber ich musste des schreiben. Es brannte mir sozusagen unter den Nägeln.

Also ich mach jetzt hier Schluss

Eure Tati-chan(das ist mein spitzname bei meinen Freundinnen und ich find den ganz cool*g*)

Kapitel 1: Die Bitte

Hey,

also ich hatte mir geschworen, als ich die Fanfic anfang, sollte ich auch nur ein Kommi bekommen, schreibe ich sofort weiter. Und prompt habe ich sogar am 1. Tag mein erstes Kommi erhalten und schwupps saß ich wieder am nächsten Kappi und hier ist es!

Mit einem letzten Schlag trennte Tessaiga einfach seinem Gegner den Kopf ab. "Ich hab dir doch gleich gesagt, dass du dich nicht mit mir anlegen sollst. Ich bin viel stärker, als du es je sein könntest", schnaubte Inuyasha selbstsicher und steckte Tessaiga wieder in die Schwertscheide, während er den Kadaver des Dämons verachtend betrachtete. "Hatte der Dämon einen Juwelensplitter?", fragte er Kagome, die noch nicht mal aus dem Brunnen gestiegen war. "Kannst du mir vielleicht ersteinmal hier heraus helfen, nachdem du mich wieder auf den Grund geschubst hast?", kam es gereizt von Kagome. Das hatte er ganz vergessen, denn nachdem er den Dämon erblickt hatte, schubste er Kagome gleich wieder in den Brunnen, damit sie aus der Gefahrenzone war. Mit einem Grinsen sprang Inuyasha nun in den Brunnen und half Kagome nach oben. Mit einem Blick streifte sie den Dämon, schüttelte den Kopf und sah ihm ins Gesicht. "Nicht grad der Empfang den du dir vorgestellt hast?", grinste Inuyasha verschmitzt. Er sah, wie sich ihre Augen verengten. "Nein, wenn du schon so doof fragst, so hab ich ihn mir echt nicht vorgestellt", fuhr sie ihn an, "und jetzt hör auf mich so blöd anzugrinsen!" "Tu ich doch gar nicht", antwortete Inuyasha und sein Grinsen wurde noch schelmischer, was Kagome noch mehr in Rage brachte. Er mochte ihren Anblick, wenn sie wütend war. Ihre Augen besaßen so viel Ausdruck, doch wenn sie wirklich wütend war, könnte man meine, diese Augen könnten töten. Inuyasha wandte sich leicht widerstrebend von ihr ab und sah in die Richtung des Dorfes: "Ich glaube wir sollten jetzt Richtung Dorf gehen, außerdem wolltest du mir doch noch etwas erzählen, als der Dämon uns unterbrochen hatte?" "Ja, wollte ich", bekam er zur Antwort. "Gut, dann erzähl es mir während wir ins Dorf laufen." Er sah wie sich ihr Gesicht verzog. Sie hatte wohl gehofft, dass er sie und ihren verdammt schweren Rucksack mal wieder trug. Oft fragte er sich, was sie alles in diesem schweren Teil dabei hatte, doch wenn er sie danach fragte, blockte sie immer gleich ab. Aber heute würde er diesen Rucksack nicht schleppen. Er hörte, wie sie seufzte. Anscheinend war sie auch an dem Punkt angekommen, dass sie ihn heute selber tragen musste und schulterte ihren Rucksack. Sie stapfte los und schaute kurz zurück um ihm zu symbolisieren, dass sie nicht auf ihn warten würde. Also verschränkte er seine Arme und schloss zu ihr auf. Im Laufen lauschte er, wie sie ihm von der Beobachtung von gestern erzählte. "Unmöglich", dachte er sich, "Naraku kann doch nicht durch die Zeit reisen." Er sprach seinen Gedanken aus und drehte den Kopf zur Seite um Kagomes Reaktion zu sehen. Sie schüttelte leicht den Kopf: "Das dachte ich auch, aber wie viel wissen wir wirklich von Naraku? Vielleicht kann er es ja doch." Das beunruhigte Inuyasha nun doch. "Dann ist Kagome auch in ihrer Zeit nicht mehr sicher", dachte er sich grimmig und ballte eine Hand zur Faust. Immer wenn sie ging, tröstete ihn der Gedanke an die Sicherheit, die ihr ihre Zeit bot, aber durch diese scheinbare Wendung der Dinge, war jetzt auch diese Sicherheit dem Erdboden

gleichgemacht. Ihn riss Kagomes Ausruf aus seiner Grüblerei. Sie hatten das Dorf erreicht.

"Sango", rief Kagome und stürmte auf ihre Freundin zu. Sie stoppte abrupt, als sie sah, dass Sango ihre Kampfkleidung trug und ihren Bumerang im Anschlag hielt. Auch Kirara fuhr zu ihr herum und musterte sie mit hochgezogenen Lefzen. Als beide aber ihre Freundin erkannten, nahmen sie sofort eine entspannte Haltung ein. "Kagome", schrie nun auch Sango begeistert und kam ihrer Freundin entgegen und fiel ihr um den Hals. "Hat dir Inuyasha unsere Geburtstagwünsche ausgerichtet?", fragte Sango aufgeregt. "Keh, was denkst du denn? Natürlich hab ich sie ausgerichtet", kam von hinten ein Schnauben. "Hallo, Inuyasha", begrüßte ihn Sango scheinheilig, jedoch wanderte ihr Blick wieder zu Kagome, ob diese das bestätigte. "Ja hat er. Danke", nickte Kagome und lächelte Sango an. "Habt ihr grad Probleme?", fragte Inuyasha, als auch er Sangos Kleidung bemerkte. "Nein, nein, Kirara und ich haben den Dämon grad in die Flucht geschlagen", antwortet Sango schnell. "Ich glaube wir sollten jetzt zu den Anderen gehen", bemerkte Kagome. Sie nahm Sango an der Hand und lief mit ihr los, während sie ihr von ihrer Geburtstagsfeier berichtete, denn sie wusste, dass das ihre Freundin brennend interessierte. Inuyasha und Kirara folgten den Beiden etwas gemächlicher. An Kaedes Hütte angekommen, strich Kagome die Matte beiseite und trat ein. Sofort wurde sie von etwas Pelzigem angesprungen. "Kagome", jauchzte es. "Hallo, Shippo", begrüßte Kagome den kleinen Fuchsdämon begeistert. "Hallo Kaede und hallo Miroku" "Kagome. Wie war dein Geburtstag?", fragte nun auch der Mönch neugierig. Er, wie auch Sango, konnten sich gar nichts unter der Neuzeit vorstellen, deswegen waren sie ganz erpicht auf jede, von Kagomes Schilderungen. Noch bevor sie antworten konnte, wurde die Matte erneut hektisch beiseite geschoben und ein verwundeter Bauer platzte herein. Er fiel sofort der Länge nach hin. Den Grund dafür erkannte Kagome auf den ersten Blick: er hatte am ganzen Körper Wunden und Blutergüsse. Schnell holte sie ihr Verbandszeug aus ihrem Rucksack und zusammen mit Kaede eilten sie zu dem Bauer. Während sie mit dem Verbinden beschäftigt war, redete Kaede sanft auf den Bauer ein. "Einige Dämonen haben unser Dorf heut morgen angegriffen. Ich bin entkommen und habe mich sofort auf den Weg zu Euch gemacht, Kaede-sama, um Hilfe zu bitten. Allein werden wir mit den Dämonen nicht fertig", berichtete der Dorfbewohner stockend. Er sah Kaede flehentlich an. Kaede wandte sich an Sango, Miroku und Inuyasha: "Werdet ihr ihnen helfen?", fragte sie die Gruppe. "Natürlich werden wir. Wir haben noch nie einen Hilferuf ignoriert", empörte sich Miroku künstlich. Sango lächelte. "Ich glaube, es müssen nicht alle gehen. Wie viele Dämonen sind es denn?", richtete Inuyasha die Frage an den Bauer. "Ich glaube, es waren rund 10", antwortete er. "Und was für Dämonen sind es?" Der Bauer beschrieb jeden Dämon, an den er sich erinnern konnte. "Na also, dann reicht es, wenn Kagome und ich allein gehen." Inuyasha war ziemlich siegessicher. Er blickte zu Kagome, die nickte. Erstaunte Blicke flogen durch die Hütte. Hatten sie sich da grad verhört, oder wollte Inuyasha mit Kagome allein sein? Jedoch nickten auch sie zur Bestätigung. "Das ist eine gute Idee. Dann können Sango und ich dableiben und dieses Dorf verteidigen, denn viele Dämonen haben es in letzter Zeit angegriffen", erklärte Miroku zufrieden. Kagome beendete ihr Behandlung und erhob sich. "Wo sagtest du liegt das Dorf?", fragte sie den Bauer freundlich. "Es liegt knapp 3 Kilometer westlich von hier", beschrieb der Mann die Lage. "Dann sind wir ja gleich da", stellte Inuyasha sichtlich befriedigt fest. "Du bleibst aber besser hier und schläfst ein wenig. Deine Verletzungen sind zwar nicht schwerwiegend, aber man sollte sie nicht missachten",

wies Kagome den Bauer an. "Kann er über Nacht hier bleiben?", richtete sie nun ihre Fragen an Kaede. Diese nickte gütig. "Natürlich. Uns mangelt es nicht an Platz und Lebensmitteln" "Danke Kaede-sama und" "Kagome", beantwortete Kagome die unausgesprochene Frage und machte sich daran, die Sachen für ihren Aufbruch zu packen. Sie beschloss nur das Verbandszeug mitzunehmen. "Er hat zwar gesagt, es wären nur 10 Dämonen und Inuyasha ist ziemlich siegessicher, aber bei ihm weiß man ja nie", dachte Kagome und packte es in ihre Tasche. "Bist du fertig, Kagome?" Inuyasha war ungeduldig, er wollte los. "So fertig wie noch nie", antwortete sie schnippisch und verabschiedete sich von allen. "Vielen Dank nochmals", kam es schwach von dem schon fast schlafenden Dorfbewohner glücklich. Inuyasha winkte nur lässig und hielt Kagome die Matte beiseite. "Oh, spielen wir heut' wieder den Gentleman", neckte ihn Kagome. "Denk doch, was du willst", gab er leicht gereizt von sich und ging hinter ihr aus der Hütte. Die Verbliebenen sahen ihnen nach, während Inuyasha Kagome auf seinen Rücken nahm und mit ihr aufbrach.

Ein bisschen langweilig des Kappi, gell?? Also ich finds leicht langweilig und ich könnt mich dafür schlagen. Aber des was ich eigentlich in dem Kappi noch schreiben wollte, hab ich dann doch weggelassen, weil sonst des Kappi noch ewig gehen würde und so hab ich beschlossen, die Handlung ins nächste zu schreiben. Ich hoffen, man verzeiht mir das..*flehenter blick*
Bis bald eure Tati-chan^^

Kapitel 2: Gleich und gleich gesellt sich gern

Hey,

also erst mal will ich mich entschuldigen, dass ich diesmal so lang gebraucht habe. Aber des WE war voll stressig und dann konnte ich auch nicht schreiben, weil sich alles doof angehört hat. Doch dann kam doch echt von irgendwo das Lichtlein her und ich will mich auch bei meinen Lichtlein bedanken, das hieß Lily, die mir wieder Mut gemacht hat und meine *2 treuen Kommischreiber Yura19 und Britney47* *euch ganz doll drück* und heute lief mir alles wie geschmiert von der Hand und jetzt seht ihr das Ergebnis:

"Fandet ihr das nicht auch komisch?", fragte Miroku in die Runde. "Was denn?", wollte Sango neugierig wissen. Auch Kaede schaute von ihrer Tätigkeit auf. "Nun, dass Inuyasha heute etwas *freiwillig* gemacht hat und dann auch noch mit Kagome allein", zählte Miroku auf. "Stimmt du hast recht. Er hat heute nicht einmal gemurrt", warf Kaede grinsend ein. Auch Sango nickte wissend. Ihr fiel vor allem die Tatsache auf, dass Inuyasha so schnell vorgeschlagen hatte, dass er mit Kagome allein gehen wolle. Ob er sich jetzt endlich entschieden hatte? Sie sah Miroku in die Augen und wusste, dass ihm das gleiche durch den Kopf ging. Kaede beugte sich wieder über ihre Arbeit, jedoch lächelte auch sie sanft. Der Einzige, der das alles nicht verstand, war der kleine Shippo. "Was meint ihr damit?", nervte der Kleine. "Dafür bist du noch zu jung", blockte Miroku ab. "Ich will es aber wissen", grummelte der Fuchsdämon, doch keiner höre ihm mehr zu, denn alle waren nun mit ihren Arbeiten beschäftigt. "Komm Kirara, wir gehen spielen", forderte er die kleine Dämonkatze auf und verschwand mit ihr.

Auch Kagome stellte sich die Frage, warum Inuyasha sich so komisch verhielt. "Warum hat er gleich vorgeschlagen, dass wir allein diese Dämonen bekämpfen? Was bezweckt er damit? Will er wirklich mit mir allein sein, oder nimmt er mich bloß wieder mit, um Juwelensplitter zu suchen?" Ihre Gedanken überschlugen sich, doch sie kam nicht dahinter. Kagomes Augen brannten vom Wind, also schmiegte sie sich näher an Inuyasha, um seine Windschatten zu nutzen. Seine Arme schloßen sich plötzlich fester um sie. "Jetzt hör doch endlich auf, mit deinen Selbstzweifeln. Genieße doch einfach die Zeit mit ihm", schalt sie sich selbst und schmiegte sich noch näher an ihn. "Ist dir kalt?", wollte Inuyasha wissen. Sie zuckte zusammen, weil sie seine Stimme ganz nah an ihrem Ohr hörte. Sie lächelte, als sie bemerkte dass das daher kam, weil sie ihr Ohr an seinen Rücken gepresst hatte. "Nein, nein, wie kommst du darauf?", antwortete sie laut, damit er sie trotz des Windes hörte. "Ach nur so. Ich seh das Dorf schon, wir sind gleich da." Kagome seufzte gequält: Jetzt war Arbeiten an der Reihe! Inuyasha stoppte und setzte sie vorsichtig ab und zusammen gingen sie in das Dorf. Sofort wurden sie von den Dorfbewohner misstrauisch betrachtet. "Sie merken anscheinend dass Inuyasha ein Halbdämon ist", dachte sich Kagome. Sie hatte schon oft Erfahrungen mit der Ignoranz von Bauern gemacht, und war nicht gerade erpicht auf mehr davon. "Wer seid ihr?", wurden sie auch prompt schroff begrüßt. Sie sah sich nach Inuyasha um. Sein Gesicht glich einer Maske, keine Gefühlsregung war ihm abzulesen. "Wir sind hier aufgrund eines Hilferufs, der uns gestern erreichte", verkündete Kagome formell, um den Dorfbewohnern zu zeigen, dass sie nicht

gekommen waren um ihnen zu schaden. "Also hat Kaede-sama euch geschickt?", kamen die ungläubigen Fragen. Kagome musste sich ein Grinsen verkneifen, angesichts der verdutzten Gesichter, die die Bauern machten. Anscheinend hatten sie nicht erwartet, dass die Hilfe in Form in Gestalt eines Halbdämons kam. Als der erste Schreck abgeklungen war, freuten sie sich offenkundig über ihre Anwesenheit. "Wollt ihr was zu essen?", bot ein junge Frau überschwänglich an. "Aber ja", lechzte Inuyasha und fasste sich an den Bauch. "Dieser Vielfraß", dachte Kagome belustigt. "Kaum hört er das Wort Essen, ist er Feuer und Flamme." "Na dann kommt!" Die Frau nahm die verdutzte Kagome am Arm und zog sie mit sich in eine Hütte. Inuyasha folgte den Beiden. Die Frau deckte reichlich auf und die beiden machten sich heißhungrig über das Essen her. "Kannst du uns erklären, was hier eigentlich vorgefallen ist? Einer eurer Dorfbewohner kam zwar uns und hat uns gesagt, dass euch Dämonen belästigen würden, aber für mehr hatte er keine Kraft", fragte Inuyasha zwischen 2 Bissen. "Geht es ihm gut?", erkundigte sich die Frau mit glänzenden Augen. "Aber ja", beschwichtigte Kagome die Frau, "ist er einer eurer Verwandten?" "Er ist mein Mann", erwiderte die Frau sanft. "So ist das also. Aber das beantwortet nicht meine Frage", drängte Inuyasha auf das eigentliche Thema zurück. "Nun ja, vor etwa 2 Wochen kamen Dämonen aus dem Wald. Wir bekamen natürlich Angst, doch unser Dorfältester sagte, dass wenn wir ihnen ihre Wünsche erfüllen, würden sie uns zufrieden lassen. Ihr müsst wissen, dass unser Dorf reich an Ernte und Wasser war. Ihr seht ja, was aus unserem Dorf geworden ist." Inuyashas Blick verfinsterte sich: "Und ich wette euer Dorfältester hat damit etwas zu tun?" "Er war gar nicht unser Dorfältester, sondern ein Dämon, der seine Gestalt angenommen hatte, nachdem er ihn umgebracht hatte." Plötzlich fing sie an zu weinen. Kagome kniete sich neben sie und nahm sie in den Arm, um sie zu trösten. "Da ist noch mehr, stimmt's?", fragte sie sanft. Die Frau weinte noch heftiger. "Der Dorfälteste war mein Vater", presste die junge Frau heraus. Das war zu viel für Inuyasha. Er stand energisch auf und seine Hand fuhr zu seinem Schwert. "Und wo sind diese Dämonen?" "Sie leben in einer Höhle vor dem Dorf", antwortete sie stockend. "Komm Kagome wir gehen", sprach Inuyasha und ging aus der Hütte. "Ich verspreche dir, wir werden deinen Vater rächen. Und jetzt hör auf zu weinen, das steht dir nicht, dein Gesicht wird fleckig", versuchte Kagome sie Frau aufzumuntern, was auch gleich geschah. Lächelnd stand sie auf, nahm ihren Pfeil und Bogen und machte sich auf, um Inuyasha zu folgen.

Er stand am Dorfrand und wartete auf Kagome. Er bebte vor Zorn. Immer wieder die gleichen Geschichten. Und immer wieder zerstörten Dämonen, das Leben vieler Menschen. Er war zwar nicht bereit, die Menschen generell in Schutz zu nehmen, dafür hatte er in seiner Kindheit zu viel mitgemacht, doch wie bei den Dämonen war nicht jeder Mensch schlecht. Viele verdienten so ein Los nicht und diese Frau gehörte eindeutig zu dieser Kategorie. Endlich erblickte er Kagome, wie sie mit wehenden Haar auf ihn zuschritt. "Bereit?" Er sah ihr ins Gesicht. Ihr Blick war entschlossen und nicht gerade freundlich. "Was denkst du? Würde ich sonst hier stehen?", gab sie schnippisch zurück. Er drehte sich zu der Höhle und schrie hinein: "Kommt heraus, ihr widerliches Dämonenpack." "Wer stört uns hier?" Ein ältere Mann trat aus der Höhle heraus. Inuyasha merkte, wie Kagome sich versteifte. "Ich", antwortete er schlicht. "Und wer bist du, um genau zu sein?" Den Blick des Dämons konnte man einfach nur als arrogant bezeichnen. "Du bist doch der Dämon, der sich als Dorfältester ausgegeben hat?", hakte Inuyasha mit stetig wachsendem Zorn nach. "Wenn du schon so fragst, ja das bin ich. Das beantwortet aber nicht, wer du bist!", sprach der Dämon

von oben herab. Sein Blut geriet nun wirklich in Wallung. "Ich bin dein schlimmster Alptraum", bellte er und zog sein Schwert und griff ohne zu zögern an. Auch Kagome zog einen Pfeil aus ihrem Köcher und legte ihn an. "Hey Jungs, die wollen uns angreifen. Ich glaub das wird ein Spass", rief der "Mann" in die Höhle hinein und prompt erschienen, wie der Dorfbewohner berichtet hatte, 10 Dämonen hinter ihm. "Ja, ganz recht, aber wir werden euch auch besiegen", kam es von Inuyasha und mit diesen Worten stürzte er sich ins Kampfgetümmel. Auch Kagome feuerte jetzt ihre Pfeile ab. Inuyasha tötete einen Dämonen nach dem Anderen, Keiner war ihm wirklich gelassen. Im Augenwinkel behielt er immer Kagome, ob auch wirklich alles gut ginge. Doch auch sie hatte keine Probleme mit diesen Dämonen. Er sah auf einmal etwas Silbernes aufglänzen. Was war das? Plötzlich spürte er einen schneidenden Schmerz in der Schulter. Ein Dämon hatte seine Unvorsicht genutzt und ihn mit seinen Krallen die Schulter aufgerissen. "Inuyasha", hörte er Kagomes Schrei. "Mist", fluchte er und hieb mit Tessaiga auf den Dämon ein. Jetzt war nur noch der "Mann" übrig und Inuyasha stürzte sich auf ihn. Der Dämon grinste und legte seine menschliche Hülle ab und ein Schlangendämon. Der Griff um Tessaiga wurde fester, doch er würde sich doch nicht von so einem Dämon einschüchtern lassen! Er schwang Tessaiga hoch über den Kopf, doch bevor das Schwert den Körper des Dämons erreichte, erstrahlte ein helles, rotes Licht. Kagome Pfeil traf den Dämon genau ins Herz und unter Schreien löste sich der Dämon auf.

Von weit her hörte Kagome ein Jubeln. Sie liess ihren Bogen sinken und wandte sich zu dem Dorf um. Alle Dorfbewohner stürmten schreiend auf sie zu, allen voran die junge Frau, bei der sie vorher waren. "Ich danke euch", bedankte sie sich unter Tränen bei Kagome. Inuyasha trat an ihre Seite. Mit einem kurzen Blick streifte sie seine Schulter und erkannte, dass die Verletzung zwar ernst war, aber nicht lebensgefährlich. Von überallher drangen Essenseinladungen. Inuyasha wandte sich zu den Dorfbewohner um und rief: "Wir danken euch vielmals, aber wir müssen los!" "Nein, wir müssen uns bedanken", wies die Frau zurück. Unter Tränen verabschiedete sie sich von Kagome und Inuyasha. Kagome hoffte jetzt, dass sie Inuyashas Wunde versorgen können. Doch ihre Hoffnungen wurden durch Inuyasha Sturköpfigkeit. "Nein darfst du nicht", wehrte er sie ab. "Ich brauch das jetzt nicht, wir sollten jetzt machen, dass wir zu Kaede kommen." "Jetzt hör mir mal zu, wenn ich deine Wunde nicht versorgen, kann sie sich entzünden, oder sonstiges." Langsam wurde auch Kagome kratzbürstig. "Keh, ich bin doch kein so schwächerer Mensch." Sie nahm ihn grob am Arm und hielt ihn davon ab, weiterzugehen. "Ich verbinde jetzt deine Wunde. Und ich will kein Murren und keine Wiederworte hören", stellte sie fest, mit einem Ton der keine Wiederworte zulässt. "Keh mach doch was du willst", gab er widerstrebend nach. "Puh", schickte sie einen Stoßseufzer gen Himmel. "Du kannst ganz schön stur sein, weißt du das?", gab er von sich. "Ja weiß ich. Und weißt du was? Gleich und gleich gesellt sich gern", lächelte sie. Kagome zog ihm das Oberteil aus und betrachte seine Wunde, wobei sie geflissentlich zu übersehen versuchte, wie gut er mit nacktem Oberkörper aussah. "Lass das", schalt sie sich innerlich, "du hast andere Sachen zu machen." Während des Verbinden ließ sie seine Stimme aufschrecken. "Was hast du da eigentlich Silbernes am Hals?" "Ach das", lächelte sie und griff sich an den Hals und holte ihre Kette hervor. "Das ist ja der Anhänger, den ich dir geschenkt habe." Er starrte ungläubig auf besagten Anhänger. Das brachte sie zum Lachen. "Du hast gedacht, ich trage ihn nicht?", konnte sie gerade noch herausbringen. Er errötete merklich und murmelte unverständliches Zeug. Doch sie konnte Teile heraushören:

"Naja,,,,,,du magst ihn vielleicht nicht,,,,,,schaut ja gar nicht so aus wie das Zeug aus deiner Zeit" Das brachte sie noch mehr zum Lachen. "Hör zu Inuyasha. Ich habe mich wahnsinnig über dein Geschenk gefreut und denke gar nicht daran, es in irgendeiner Schachtel versauern zu lassen." Inuyasha errötete noch mehr, sofern das noch möglich war, denn mittlerweile hatten seine Wangen die Farbe von überreifen Tomaten angenommen. Um seine Gefühle zu schonen, wechselte Kagome kein Wort mehr mit ihm, bis sie fertig war. "So fertig", berichtete sie ihm und verschloss den Verband. Er zog sich wieder an und forderte sie auf, weiterzugehen. Sie packte ihre Utensilien zusammen und folgte ihm. Während sie liefen, verflog Inuyashas Verlegenheit und sie fingen an sich über dies und das zu unterhalten. Langsam wurde es dunkel und als die Kaedes Dorf erreichten, war schon die Nacht hereingebrochen.

Miroku trat aus der Hütte neben Sango, die auf den Weg spähte. "Ihnen ist garantiert nichts zugestoßen", versuchte er Sango zu beschwichtigen, die schon halb am Durchdrehen war vor Sorge. "Das sag ich mir auch dauernd, aber was ist wenn wir zu sorglos sind und ihnen wirklich was zugestoßen ist?" Mit gequältem Blick sah sie zu ihm auf. Er nahm ihre Hand und führte sie zu seinen Lippen. "Ich denke, wir können auch sorglos sein, denn schließlich würde Inuyasha nie zulassen, dass Kagome etwas geschieht, so wie ich es nie zulassen würde, dass dir was geschieht", flüsterte er. Sango trieb es das Blut in die Wangen und was sie da hörte, ließ ihr Herz 3 Frequenzen höher schlagen. Sie hörte das gern, denn auch sie empfand mehr für den Mönch, als die zugeben möchte. Sie blickte ihm in die Augen und sah da den Schalk sitzen, denn plötzlich spürte seine Hand auf ihrem Hinterteil. "Du Wüstling", schrie sie und knallte ihm eine, dass ihm Hören und Sehen verging. Sie stürmte davon: "Immer muss er solche Momente zerstören. ,Vielleicht können wir nie zusammen sein?" Ihre trüben Gedanken verfolgten sie noch den ganzen Abend, den sie auf Inuyasha und Kagome warteten.

Plötzlich kam Inuyasha auf Naraku zu sprechen: "Warum denkst du hat sich Naraku zurückgezogen?" "Naja ich weiß nicht so recht. Was denkst du denn?", gab sie unsicher zurück. "Also ich denke dass das nur die Ruhe vor dem Sturm ist." Er sah zum Sternenhimmel hinauf. Als er merkte, dass Kagome ihm nicht antwortete, wandte er ihr den Kopf zu und bemerkte dass ihr Blick verständnisvoll und sanft war. "Was ist? Warum guckst du so?", fragte er sie. "Weißt du, manchmal wirkst du richtig erwachsen." Sie wusste dass er sich insgeheim über ihr Kompliment freute, doch sein Stolz ließ soetwas nicht auf sich sitzen. "Was meinst du nun damit", wollte er gereizt wissen. "Hey, das was ich gesagt habe. Es war ja nur ein Kompliment. Du hast dich wirklich verändert, seitdem wir uns kennen." "Ach ja?" Sein Blick veränderte sich auch auf einen Schlag. Auch sein Blick wurde sanfter und liebevoller. "Ja." Ihr Herz begann zu rasen, sie wusste was jetzt kommen würden. "Kann schon sein, aber du weißt ja dann auch sicher, wer daran Schuld ist." Sein Gesicht kam den ihrem immer näher. Sie hörte ihr Herz jetzt auch in ihren Ohren pulsieren und ihr Blut raste. Seine Lippen kamen immer näher, und näher

Und cut. Ich weiß ich bin gemein, aber des is so geplant. Außerdem fühl ich mich gar net so schuldig, weil des Kappi im Ausgleich sehr lang ist. *pfeif* Ich wollt euch ein bisschen auf die Folter spannen.*fg* Ne im Ernst, des war von Anfang an so geplant. Ich verspech auch mich mit dem nächsten Kappi mehr zu beeilen, als mit diesem hier.

sich verbeug eure Tati-chanJ

Kapitel 3: Doch mein Herz schweigt still

Hallöle.

Nach einer weiteren Schaffenskrise(irgendwie hab ich das Gefühl, dass ich bei jedem Kappi ne Schaffenskrise hab :-/) ist hier mein neues Kapp. Es ist wieder mehr persönlich und wieder durch eine Bollywood-Film inspiriert.(die eignen sich so schön dafür :-p) Wie immer will ich am Anfang ein paar Leute grüßen: my big Ahista*schmatz* Yura19*knuff* und Marti*bussi*. Ihr seid mir echt eine Stütze. Man ich laber schon wieder zu viel.

Mein Kappi:

Nur noch wenige Zentimeter trennten ihre Gesichter voneinander. Gleich kam der von beiden schon lang ersehnte Kuss. Plötzlich hörten sie vom Dorf her eine Stimme rufen: "Kagome?" Erschrocken fuhren Inuyasha und Kagome auseinander. Verlegen sahen sie beider zur Seite, vermieden sich in die Augen zu sehen. "Mist so knapp! Wie wird das jetzt weitergehen?" Kagome biss sich auf die Lippe. Da sah sie Shippo auf die zurennen. "Du bist wieder da", jauchte der kleine Fuchsdämon. "Wo ward ihr so lange?" Kagome lächelte ihn gezwungen an. Schon sah sie Sango auf sie zukommen. "Wo seid ihr so lang gewesen? Wir haben uns Sorgen gemacht", wiederholte Sango. "Ein Dämon hat Inuyasha an der Schulter verletzt", berichtete Kagome und warf Inuyasha einen Blick zu. Auch Sango blickte zu Inuyasha. "Es ist nichts", wehrte er verstimmt ab. Man konnte ihm anmerken, dass ihm etwas nicht passte. "Was hat er nur? Ist er enttäuscht, dass man und unterbrochen hat oder ist er sauer, dass wir uns fast geküsst hätten?" Die Zweifel rasten nur so durch ihren Verstand. Nun wanderte Sangos Blick zwischen Inuyasha und Kagome hin und her, denn auch sie hatte die leicht gereizte Stimmung zwischen den Beiden bemerkt. Kagome erkannte ihren fragenden Blick und zwang sich zu lächeln. Ihr Lächeln wurde strahlend erwidert und Sango nahm sie am Arm. "Komm wir gehen ins Dorf. Dort warten alle schon sicherlich auf uns." Mit diesen Worten zog sie sie sanft mit sich. "Kommst du?", hielt Kagome an und blickte sich fragend zu Inuyasha um. "Ich bleib noch etwas. Ich will noch ein bisschen allein sein." Diese Worte lösten in Kagome ein Unwohlsein aus. Worüber nachdenken? Sango blieb kurzzeitig abrupt stehen, schüttelte den Kopf und zog Kagome weiter. Shippo hüpte sofort auf Kagomes Schulter und ging mit den beiden Frauen.

Inuyasha ließ seine Augen gedankenverloren über die Landschaft wandern. Fast hätte er heute Kagome geküsst. Schon seit langem hatte er irgendwie das Bedürfnis ihre weichen Lippen zu küssen. Was war nur mit ihm los? Früher hatte er Kagome eher als störend empfunden, immer musste man sie beschützen. Doch das war ganz am Anfang, als sie sich noch nicht gut kannten. Aber je länger sie sich kannten, desto mehr fing er an sie zu mögen. Sie war ja so selbstbewusst und so fröhlich. Außerdem war sie für ihn "sein ruhiger Punkt". Immer wenn er aufgewühlt oder am Boden zerstört war, ging er zu ihr und sie verstand ihn. Sie tröstete ihn ohne viel Worte und irgendwie verarbeitete er es dann immer gleich. Doch gingen seine Gefühle wirklich über Freundschaft hinaus? Da tauchte auch plötzlich Kikyos Bild vor seinem inneren Augen auf. Was würde Kikyo wohl davon halten? Er konnte seine Gefühle nicht zuordnen. Und Schuld daran waren nur Kagome und Kikyo? Wieso mussten sie sich

auch so ähneln? Doch das stimmte nicht. Kagome und Kikyo waren grundverschiedene Persönlichkeiten. Kikyo war wie er selber immer der eher verschlossene Typ, der nichts nach außen dringen lässt. Im Gegensatz zu ihr wirkte Kagome wie der aufgeschlossenste Mensch der Welt. Was er aber mit gleich meinte, waren die Gefühle der beiden Frauen für ihn. Beide liebten ihn oder empfanden mehr, da war er sich sicher. Er fuhr sich stürmisch durch die Haare. Warum konnte ihm sein Herz nicht einfach eine eindeutige Antwort auf seine Unsicherheit geben? Einige Minuten saß er einfach nur da und versuchte auf seine innere Stimme zu hören, doch diese blieb stumm. Mit einem Seufzen schwang er sich von seinem Ast und lief langsam Richtung Dorf.

Nachdem sie ihre Geschichte auch Kaede und Miroku erzählt hatte und sie zu Abend gegessen hatten, wurde sie langsam unruhig. Inuyasha war immer noch nicht ins Dorf gekommen. Er hatte sogar das Abendessen verpasst, was so gar nicht seine Art war. Wenn es Essen gab, war er immer als Erster zur Stelle. Mit jeder verstrichenen Minute wurde kribbeliger und musste schließlich die Hütte verlassen, weil sie ihr so eng vorkam. Seufzend starrte sie wieder in den Himmel, als ob er ihr ihre Angst nehmen könnte. "Sag mal, was ist eigentlich zwischen dir und Inuyasha los?" Erschrocken fuhr sie herum und erblickte Sango auf sich zukommen. "Ach weißt du", druckste sie herum. Sie wusste nicht, ob sie es wirklich Sango erzählen wollte. Doch wie konnte sie nicht? Sie meinte platzen zu müssen. "Erwolltemichküssen", sprudelte sie heraus. "Wie bitte?", fragte Sango verständnislos. "Er wollte mich küssen, doch dann hat Shippo uns unterbrochen", erklärte sie jetzt ganz ruhig. Sangos Augen weiteten sich. "Und weiter?" "Nichts weiter." Kagome war sichtlich enttäuscht über Inuyashas Verhalten. "Er hat sich danach sofort wieder in sein Schneckenhaus zurückgezogen. Ich weiß einfach nicht, ob er nur sauer war, dass wir unterbrochen wurden oder ob er mich überhaupt nicht küssen wollte und es ihn bloß gepackt hatte?" Schon wieder versuchte ihre Verzweiflung Überhand zu nehmen. Mit entschlossener Willenkraft unterdrückte sie aber diese. Das durfte sie jetzt nicht zulassen. Sie wurde von Sango in den Arm genommen. "Mach dir nichts draus. Rede einfach mit ihm." Kagome entzog sich dieser Umarmung und auf ihren Wangen glitzerte eine Träne. "Du sagst das so leicht." "Es ist auch so leicht", verkündete Sango selbstbewusst. "Du weißt doch, dass er dir eh nichts abschlagen kann." Das zauberte ein Lächeln auf Kagomes Lippen. Wo sie recht hat! Und wenn er sich weigern würde, würde es einfach ein "Mach-Platz"-Angriff nach der Anderen regnen. "Danke Sango." Kagome wurde wieder bewusst, wie glücklich sie doch sein konnte Sango als Freundin zu haben. "Dann geh ich jetzt mal besser", winkte Sango breit grinsend und wandte sich wieder zum Gehen um. Kagomes Blick richtete sich wieder auf den Weg und tatsächlich, dort entdeckte sie jetzt eine Gestalt auf sich zukommen. Es war Inuyasha. Sie rannte auf ihn zu und fiel ihm in die Arme: "Wo warst du?" "Nachdenken, hab ich doch gesagt." Sie löste sich sofort wieder von ihm, weil sie seinen schroffen Unterton vernahm. "Wir haben schon gegessen." "Gut." Es wurmte sie, dass sie nicht wusste wie sie auf ihr eigentliches Thema kommen wollte, also betrieb sie weiter solchen Smalltalk. Ihr Gespräch wurde immer einsilbiger bis ihr plötzlich rausrutschte: "Was ist eigentlich los mit dir? Ist es wegen vorhin?" Inuyasha schwieg für ein paar Minuten. "Kagome, es ist nichts. Es hat auch schon gar nichts mit dir zu tun." Glücklich sah sie zu ihm auf. Er konnte gar nicht ahnen, wie ihr eine Last von der Seele genommen wurde. Wieder war sein Blick so liebevoll, doch diesmal nutzte sie es nicht aus, sie wusste was die Folge sein konnte. Also hakte sie sich nur bei ihm unter und ging mit ihm Richtung Hütte und trat

freudestrahlend ein.

So wieder ein Kappi geschafft. Also was Ereignisse betraf war es mal wieder voll langweilig, doch wenn man die Gefühle betrachtet war dieses Kappi ein Meilenstein in der Storyline(zumindest für mich).

Irgendwie freut mich des total, das das hier mein viertes Kappi ist. Ich hätte nie gedacht, dass ich es bis hier her schaffe und dass sogar Leute diese Fic lesen(großes Bussi nochmal an alle)

Ich verabschiede mich jetzt wieder

Eure Tati-chan^^

Kapitel 4: Jetzt kann man nur noch warten

Hallo*wink*

So nachdem ich sonst immer so lang brauch, hab ich dieses Kappi gleich nach dem vorherigen geschrieben und konnte des schon 1 Tag nach dem Anderen zum freistellen geben.

Meine Grüße für das Kappi gehen(wie immer) an: Yura19, marti und Britney47. Meine besonderen Grüße gehen an meine big Ahista. Irgendwie grüße ich immer die gleichen Leute, ich hoff des ist nicht schlimm*g*

Es war ein durchwachte Nacht für Kagome. Erst wollte sie Inuyasha von ganzem Herzen glauben, doch das Verhalten, dass er zeigte, sprach eine andere Sprache. Er bewegte sich nicht fließend, wie sonst, sondern leicht abgehakt und widerwillig. Das kannte sie gar nicht von ihm. Schweigend bereitete sie ihren Schlafsack aus und legte sich hinein, beobachtete aber weiter Inuyasha, der sich am Feuer niederließ. Sie waren die einzigen, die noch wach waren. Alle anderen waren es Leid auf sie zu warten und hatten sich schlafen gelegt. "Gute Nacht", wünschte Inuyasha ihr und starrte ins Feuer. "Gute Nacht" Doch ihre Gedanken wollten in dieser Nacht einfach nicht stillschweigen. Sie hämmerten über sie hinweg ohne Erbarmen. Unruhig drehte sich auf alle Seiten, doch der Schlaf wollte nicht kommen. Im Morgengrauen erhob sie sich grummelig und wollte an ein Bach in der Nähe gehen, als ihr auffiel, dass Inuyasha lag und nicht saß. Sie hatte ihn selten schlafen sehen und wenn dann nur in ihrer eigenen Zeit. In dieser Epoche hier, konnte er es sich nicht leisten so zu schlafen, es war viel zu gefährlich. Dieser Umstand alarmierte Kagome noch mehr. Was hatte ihn dazu gebracht, richtig zu schlafen? Er wechselte die Seite und sein Gesicht war nun ihr zugewandt. Ein Lächeln stahl sich auf ihre Lippen. Er sah ja so süß aus, wenn er schlief. Richtig entspannt. Sie wandte sich von ihm ab und verließ die Hütte. Schauernd spritzte sie sich kaltes Wasser ins Gesicht. "Es gibt doch nichts besseres als kaltes Wasser, um wach zu werden." "Meinst du echt, dass das hilft?" "Ach Miroku, du bist es", entfuhr ihr ein Stoßseufzer. "Was meinst du?" "Na, ich seh doch, dass es Spannungen zwischen dir und Inuyasha gibt." "Ach das", winkte sie ab und fuhr sich mit der Hand durch ihre schwarzen Haare. Seufzend drehte sie sich zu dem Bach um. Sie spürte förmlich den bohrenden Blick Mirokus. "Er sagt, dass es nichts sei, doch ich glaube ihm nicht." Sie hörte, wie sich jemand auf das Gras niederließ. Miroku hatte sich hingesetzt. "Ich helfe dir, wenn du auch mir hilfst." Nun ließ sich auch Kagome nieder. "Natürlich helfe ich dir, auch ohne Gegenleistung. Das weißt du doch." Trotz ihrer Sorgen, die sich von Minute zu Minute anzuhäufen schienen, wurde ihr Grinsen breit, weil sie sich ungefähr denken konnte, welchen Gefallen er von ihr wollte. "Nun ja es dreht sich um Sango", fing Miroku verlegen an. "Hab ich es mir doch gedacht", schoss es ihr durch den Kopf. "Also weißt du.....ich.....", stotterte Miroku herum. "Sags doch gleich, du liebst Sango", unterbrach Kagome ihn grinsend. Miroku erötete bis unter die Haarwurzel. Er konnte nur nicken. Kagome schlug ihm auf den Rücken. "Gratuliere, du wirst endlich erwachsen." "Was soll das jetzt wieder heißen?", wollte Miroku schroff wissen. "Na weißt du, das ewige "Frauenhinterhergerenne" würde ich nicht mal als männlich....." Ihr Gespräch wurde unterbrochen, als Kagome auf die Füße sprang. "Ich spüre einen Juwelensplitter." Auch Miroku kam jetzt sofort auf seine Beine. "Wo genau?", fragte er hektisch. "Richtung Dorf" und Kagome hastete schon in

diese Richtung. Welcher Splitter war das? Der von Kohaku? Als Kagome dicht gefolgt von Miroku an der Hütte ankam, sah sie schon von weitem Inuyasha angespannt dastehen. "Wo ward ihr?", schrie er ihnen zornig entgegen. Sie stoppte und blickte ihn mit zornigen Blick an. "Das geht dich mal so was von gar nicht an", schnappte sie. Er merkte, dass er sich hier auf gefährlichen Terrain befand und wechselte schnell das Thema. "Spürst du einen Juwelensplitter?" Sie nickte und blickte in Richtung ostwärts.

Auch Kagome spürte einen Juwelensplitter. Also war er nicht neurotisch. Zu Anfang dachte er dass er sich nur eingebildet hätte, dass etwas Böses auf sie zukam. Doch das prompte Auftauchen Kagomes bestärkte ihn in seinen Befürchtungen. Er spürte einen Windstoß und blickte nach oben. Da schwebte doch tatsächlich Kagura auf ihrer Feder über ihnen. Er zog ohne zu zögern Tessaiga und richtete es auf Kagome. Sango stürmte kampfbereit heraus und auch Kagome machte sich zum Kampf bereit. "Was führt dich hierher?", knurrte Inuyasha. "Sachte Inuyasha, ich will heut gar nicht mit euch kämpfen." "Wers glaubt?", antwortete Sango sarkastisch und verdrehte die Augen. "Musst du ja gar nicht", kam es schnippisch von Kagura. "Im Gegenteil, ich hab sogar etwas für euch." Mit diesen Worten schmiss sie etwas von ihrer Feder. "Das ist ja ein Mensch", stieß Kagome entsetzt hervor, doch Inuyasha befand sich bereits im Sprung. Sicher fing er ihn auf und landete weich. "Kagura was soll das?" "Sieh es als Geschenk meines Meisters an", verabschiedete sich Kagura und verschwand laut lachend. Sanft ließ Inuyasha den "Menschen" auf die Erde gleiten. "Kohaku", keuchte Sango entsetzt und sank neben ihm auf den Boden. Inuyasha trat neben Kagome und fragte sie leise: "Spürst du einen Juwelensplitter?" Sie schüttelte den Kopf und kniete auch neben Kohaku nieder. "Was ist mit ihm?" Sango warf ihr einen verzweifelten Blick zu. "Hör zu, ich spüre keinen Juwelensplitter", erklärte Kagome leise und richtete ihre Augen auf Kohakus Körper. "Was bedeutet das?" Sangos Stimme wurde immer verzweifelter. "Das bedeutet, dass er sich jetzt in einem komatösen Schlaf befindet", ertönte die raue Stimme Kaedes. Verständnislos blickten Inuyasha und Miroku die Alte an. "Ihr Töpel. Der Körper muss es erst verarbeiten, dass man ihm den Juwelensplitter genommen hat. Manche Leute wachen wieder auf und manche....." Kaede machte eine taktvolle Pause. "....wachen gar nicht mehr auf", führte Sango den Satz kaum hörbar zu Ende. "Und wie kann man ihm helfen", wollte Kagome aufgebracht wissen. "Gar nicht, man kann einfach nur warten." Jetzt brach für sie die Zeit des Wartens an.

Tja ich hör jetzt mal wieder auf. Bin richtig stolz des Kappi hat die richtige Länge und war schnell fertig. Des Kappi ging mit total von der Hand, es hat alles reibungslos funktioniert. Das nächste Kappi könnte wieder etwas dauern, weil morgen wieder Wochenanfang ist, d.h. Schule*würg*

Ich versuch mich aber zu beeilen

Eure Tati-chanJ

Kapitel 5: Ich liebe dich, ich bin deine Schwester

Wie ihr befohlen hab*g* hab ich mich richtig mit dem Kappi beeilt. Und hier ist es auch schon. In dem Kappi hab ich mit einer gewissen Sache mein erstes Mal, ratete doch mal mit was!*g*

Ich erwähn diesmal die Leute nicht namentlich die ich grüßen will, aber die wissen eh dass SIE gemeint sind(stimmts??^^)

Schon zwei Tage waren seit Kaguras Auftauchen verstrichen. Sango sah hohlwangig aus und war jeden Moment den Tränen nah. Kagome versuchte alles in ihrer Macht stehende für Sango zu tun, doch ihr wie Kaede waren die Hände gebunden. "Ich möchte etwas für sie tun, verdammt", dachte sich Kagome frustriert. Sie empfand Mitleid mit ihrer Freundin, doch sie wollte mit diesem nicht entmutigen. Noch leuchtete das letzte Licht der Hoffnung, Kagome glaubte ganz fest daran. Miroku kümmerte sich aufopferungsvoll um Sango, sie wehrte ihn aber größtenteils ab. Sango konnte im Moment keine Gesellschaft ertragen. Inuyasha hingegen ließ die Sache ziemlich kalt. Er ließ sich kaum in der Hütte blicken und sowieso sah man ihn kaum noch. Was hat er jetzt schon wieder? Kagome war völlig entnervt. Und nach und nach kam Zorn auf ihn auf. "Er könnte uns doch wenigstens ein bisschen Beistand leisten." Er brachte sie mit seinem Verhalten immer mehr gegen ihn auf. Da erblickte sie ihn am Bach und ging zu ihm. "Warum verschwindest du immer wieder?", wollte sie enttäuscht wissen. "Wie bitte?" "Warum du nicht zu uns kommst?", wiederholte sie die Frage gedehnt. Inuyasha sah in die andere Richtung. "Kann er mir schon wieder nicht in die Augen sehen? Hat er Kikyo in den letzten beiden Tagen getroffen?" Ihre Gedanken drehten sich jetzt einzig und allein um diese Möglichkeit. "Natürlich auch sie muss von Kagura und Kohaku gewusst haben." Sie nahm all ihren Mut zusammen und sprach ihn auf Kikyo an. "Es ist nicht so wie du denkst", began er unsicher. "Hab ichs mir doch gedacht." "Ich verstehen, nicht so wie ich denke! Wenn du schon so schlau bist, dann sag mir doch was ich denke", schmiss sie ihm zornig an den Kopf. "Du denkst gerade sicherlich dass ich zu meinem Vergnügen bei ihr war" "Ach und das warst du natürlich nicht. Du hast ja nie irgendwelche Hintergedanken, wenn du sie triffst." Kagomes Stimme triffte vor Sarkasmus. Allmählich wurde auch Inuyasha wütend. "Wenn du es genau wissen wolltest, ich war bei ihr um sie um Hilfe zu bitten." "Du Idiot. Du hast doch Kaede gehört, man kann da nichts machen. Nur Interessenshalber, was hat sie dir den gesagt?" "Dass man nichts machen kann", kam es kleinlaut zurück. Wütend machte Kagome auf dem Absatz kehrt und ging ins Dorf zurück. "Warte doch, Kagome", rief er und versuchte ihr zu folgen. "Mach Platz", schrie sie über ihre Schulter und Inuyasha wurde von seiner Kette zu Boden gerissen. "Das geschieht dir recht und wage es ja nicht mir zu folgen", schnaubte sie und ging mit festen Schritten davon.

Langsam erhob Inuyasha sich und rieb sich den Rücken. Er hätte es ihr nicht erzählen dürfen, er wusste ja wie sie reagieren würde. Aber er konnte nicht in ihrer Gegenwart lügen und besonders nicht wenn es um Kikyo ging. Seufzend machte sich Inuyasha auf den Rückweg. Sofort als er ihm Dorf ankam, merkte er dass etwas nicht stimmte. Miroku stand an die Wand gelehnt da und starrte zu Boden. "Hey Mann, was ist los?" "Kohaku ist aufgewacht." "Das ist doch gut." Inuyasha verstand die Welt nicht mehr.

Seit 2 Tagen warteten alle auf diesen Augenblick und jetzt.... "Naja, er versteckt sich vor Sango und weigert sich ein Wort zu reden." Allmählich wurde er sauer. 2 Tage war jetzt alles im Aufruhr wegen ihm und er hatte sich mit Kagome gestritten und er weigert sich zu reden. Das darf ja wohl nicht wahr sein! Er stürmte in die Hütte und ließ einen verdutzten Miroku zurück. In der Hütte sah Inuyasha erstmal das Szenario, dass sich ihm bat: Sango und Kagome versuchten beide auf den am Boden kauerten Jungen. Inuyasha platzte endgültig der Kragen, er ging auf den Jungen zu und packte ihn am Kragen, wie damals, und hob ihn hoch. "Sag mal was ist los mit dir? Deine Schwester wacht 2 Tage über dich und du hast nichts besseres zu tun, als nicht mit ihr zu reden?!" Inuyasha meinte dass auch sein Herz weinen müsste, als ihn Kohakus verzweifelter Blick traf. "Ich kann nicht. Ich schäme mich zu sehr." Sanft setzte er ihn wieder ab und beugte sich zu ihm hinunter. "Hör mal, rede einfach mit ihr und du wirst sehen, dass es gar nicht so schlimm ist, wie du denkst." Er nickte aufmunternd Richtung Sango und gab ihm einen kleinen Schubs. Kohaku ging langsam auf Sango zu. Ihr Blick war hoffnungsvoll auf ihn gerichtet. "Kannst du mir verzeihen, Schwester?" Bei diesen Worten brach der Damm und sie schloss ihn schluchzend in ihre Arme. "Natürlich verzeihe ich dir. Ich bin deine Schwester, ich liebe dich. Nichts was du machst, könnte mich je so verärgern, dass ich dir nicht verzeihen könnte." Auch Kohaku bei Kohaku liefen nun die Tränen und er schmiegte sich noch mehr an Sango. Gerührt blickte Inuyasha von der Szene zu Kagome auf. Diese strahlte ihn einfach nur an und gestikuliert nach draußen. Verwirrt folgte er ihr. Was wollte sie nun schon wieder? Ihn wieder mit einer "Mach-Platz" Attacke zu Boden reißen, als Rache? Doch kaum war er draußen angekommen, fiel ihm Kagome auch schon in die Arme. Inuyasha verstand die Welt nicht mehr. "Das war so toll von dir. Wir haben schon seit einer geschlagenen halben Stunde versucht ihn zum Reden zu bringen und du schaffst es auf Anhieb." Verständnislos starrte er sie an. "Du bist einfach nur süß" "Stopp stopp, vorhin war ich noch ein Idiot." Sie löste sich aus seine Armen und sah in jetzt direkt an. "Ja das war vohin. Du weißt aber auch warum, wegen einer gewissen Person. Das geradeeben war einfach nur toll von dir." "Ach das war doch gar nichts", wehrte er verlegen ab und errötete sichtlich. Er mochte es sehr, wenn sie ihn lobte, was aber leider sehr selten vorkam. Sie strahlte ihn einfach nur weiter an. Als er Schlafen ging nahm er ihr strahlendes Lächeln mit in seine Träume.

Und habt ihrs erraten?? Ja hundert Punkte für den Kandidaten ich hab sie streiten lassen. Des is mir gar nicht schwer gefallen, ich glaub wir haben des alle schon so oft gesehen, dass das überhaupt kein Prob darstellt.*g* Ich glaub mir ist die Sache mit Kohaku ein bisschen zu kurz geraten, aber was will man machen*argh* Ich hoff es hat euch trotzdem gefallen. Das nächste Kappi hat eher weniger mit Inu und Kago zu tun, dafür wird es aber echt romantisch*promise* Eure Tati-chan^^

Kapitel 6: Bonus Kappi: Sango und Miroku

Hey,

pünktlich zum Valentinstag ist hier mein versprochenes(ich finde) gefühlvolle, romantische Kappi. Wie schon vorgewarnt geht dieses Kappi eher weniger um Inuyasha und Kagome dafür aber viel mehr um 2 andere, bekannte Personen. Na, wenn mein ich wohl??*g* Diese Kappi hat noch ne Neuerung, es ist in der Ich-Person geschrieben, weil das hier besser passt.

Zu den Fragen: Sango hat natürlich nicht einfach so alles vergeben aber mehr dazu kommt in den späteren Kappis. Da hat mal wieder jemand ganz scharfsinniges mir die Storyline vorweg genommen. Du schlimme*g*

Meine Grüße gehen an: my big ahista, Yura19 und Marti. Ihr seid einfach spitze*bussi*

Sangos Sicht:

Erleichtert sah ich auf Kohaku hernieder. Er lag zusammengekuschelt an mich gelehnt und schlief. Ich wendete meinen Blick in das Feuer. Die Regelmäßigkeit der Flammenbewegungen beruhigten mich ungemein. Die letzten Tage waren unheimlich kräftezehrend gewesen, doch wenn das Ergebnis das war, was es jetzt ist, hätte ich keinen besseren Grund gewusst mich so zu verausgaben. Ich spürte eine Hand auf meiner Schulter und blickte in Kagomes Gesicht. "Das Essen ist fertig" Eigentlich hatte ich gar keinen Hunger, doch um den Anderen eine Freude zu machen, schob ich Kohaku sanft zur Seite und erhob mich schwerfällig. Das Laufen bereitete mir Schmerzen, weil mir die Beine eingeschlafen sind. Schweigend schob mir Kaede ein Schüssel mit wirklich herrlich duftenden Speisen zu. Während ich esse bemerke ich den forschenden Blick Kagomes. Ich muss wirklich dünn geworden sein. Trotzdem versuche ich so zu tun, als würde ich ihren Blick nicht bemerken. Da sehe ich plötzlich, dass Miroku mich mit dem selben, besorgten Blick taxiert. Was soll ich jetzt wieder davon halten? Die Einzigen, die mich nicht ansehen sind Inuyasha, Shippo und Kaede. Bei Inuyasha und Shippo war mir das klar. Die waren viel zu beschäftigt mit Essen schaufeln und sich zu streiten, wer dieses oder jenes Teil bekommt um sich mit mir zu beschäftigen. Kaede versuchte gerade wieder mal diese Streithähne zu trennen, ziemlich vergeblich aber. Dieser Anblick brachte mich zum Lachen, wie der kleine Shippo sich an Inuyashas Haare klammerte und versuchte ihm einen Schokoriegel aus der Hand zu reißen. Die ganze Hütte verstummte. Mich machte dieses ewige Rücksichtnahme auf mich langsam wahnsinnig. Ich war nicht krank und Kohaku ging es doch gut. Was hatte das denn alles dann noch zu bedeuten? "Ich bin fertig", sagte ich und stellte meine Schüssel hin. Ich stand auf und ging Richtung Türe. "Ich geh mal noch schnell frische Luft schnappen", rief ich über meine Schulter und verschwand. Die kühle Dämmerungsluft traf mich wie ein Schlag. Ich spürte das vertraute Brennen in der Lunge, das ich immer bekam wenn ich aus einem stickigen Raum an die frische Luft kam. In tiefen Zügen atmete ich die lebensnotwendig Luft ein. Die Kühle tat auch meinem Kopf gut. Das leichte Pochen, das ich bis gerade eben noch gespürt hatte, war wie weggeblasen. Meine Gedanken kamen zur Ruhe und nun hatte ich auch ein Blick für meine Umgebung. Die Sonne war kurz vor dem Untergehen und tauchte die Landschaft in ein orange-rötliches Licht. "Wie idyllisch", dachte ich begeistert und gleichzeitig kam mir der Gedanke, das mein Leben nun wieder im Lot war. Die ständige Sorge um Kohaku hatte sich nun erledigt. Mein kleiner Bruder war wieder zu

mir zurückgekehrt. Doch eine Sache war noch wie vor im Unklaren: Miroku. Gab es da irgendwann Klarheit? Und wie gerufen ertönte seine Stimme hinter mir: "Geht es dir gut?" Ich wandte mich um und wand meinen Blick auf ihn. Auch an Miroku waren die beiden letzten Tage nicht spurlos vorbeigegangen. Er hatte tiefschwarze Augenringe und sein Haar wirkte genauso glanzlos wie meines. Schuldbewusst fiel mir auch mein Verhalten ihm gegenüber in den letzten Tagen ein: Ich hatte ihn nicht gerade freundlich behandelt. "Mir geht's gut. Sehr gut sogar." Ich beschloss mich zu entschuldigen. "Miroku" "Hm?" "Es tut mir leid, wie ich mich verhalten habe." Er winkte ab und suchte meinen Blick. "Das macht doch nichts. Ich verstehe dich ja." "Das entschuldigt es aber nicht." "Ach weißt du es ist mir egal. Viel wichtiger war mir, dass es dir wieder gut geht." Was sagte er da? Er war um mein Wohl besorgt? Was er mir gesagt hatte, ließ mein Herz höher schlagen, doch so leicht wollte ich es ihm auch nicht machen. "Wie meinst du das?" "Ich meine damit, dass ich dein Wohl über meine Bedürfnisse stelle." Ich spürte wie mir die Wangen brannten, er konnte wohl nicht das meine, was ich dachte, oder doch? Verständnislos sah ich ihn an. "Ich sehe du brauchst noch mehr Erklärungen." Seufzend holte er Luft. Es sah aus, als ob er seinen ganzen Mut für etwas sammelte. Doch für was? "Sango, ich wollte es dir ja schon lang sagen, aber es hat sich nie die Gelegenheit dazu geboten: Ich liebe dich." Wenn es nicht so unvorteilhaft wäre, würde mir jetzt der Mund aufklappen. Ich sehe ihn aber nur weiter in die Augen. "Ich liebe dich schon seit einer langen Zeit. Am Anfang wirkst du irgendwie unnahbar, so als ob du nie wieder die Liebe kennen lernen willst, weil du so verletzt wurdest. Du hast dich aber mir gegenüber in deinem Kummer geöffnet und ich begann die mit jeder Faser meines Körpers zu lieben. Manchmal dachte ich dass du genauso empfindest wie ich und dann dachte ich wieder das ich oft der letzte Mensch wäre, den du zu sehen wünschst." Er machte eine kleine Verschnaufpause und sein Blick wurde noch liebevoller, als er zum letzten Schlag ausholte. "Aber Sango, es ist mir egal, ich liebe dich und ich will jeden Tag meines Lebens mit dir verbringen. Keine andere Frau will ich mehr ansehen, wenn du auch nur meine Liebe erwidert." Schweigend und wartend blickte er mich an. Ich konnte nicht sagen, welche Gefühle mich genau durchströmten, doch eins konnte ich erkennen: Es war die bedingungslose Liebe zu diesem Mann, der vor mir stand. Seine Fehler waren mir egal, für mich zählte nur noch er. Statt einer Antwort fiel ich ihm in die Arme und legte meine Lippen auf seine. Unser Kuss war erst sanft und forschend. Seine Lippen waren sehr weich und warm und er konnte Küssen. Ich hatte aber auch nichts anderes erwartet. Langsam und widerwillig lösten wir uns voneinander. "Ich liebe dich auch Miroku, doch mir ging deine ewiges Frauengetue auf den Senkel, das ich das nicht richtig erkannt habe." Das war zwar nur ne Halbwahrheit, aber immerhin. Seine Augen strahlten mich liebevoll an und wir küssten uns nocheinmal leidenschaftlich im letzten Licht der untergehenden Sonne.

Und wie fandet ihr das jetzt?? Romantisch?? Ich weiß nämlich nicht so recht, ob ich das Kappi jetzt voll verhaut habe. Wie fandet ihr die Ich-Form? Denn wenn sie euch gut gefallen hat, kommt sie vielleicht später nochmal vor. Anders gesagt sie ist für später nochmal geplant, aber wenn ihr das jetzt mal total schrecklich fandet, schreib ich natürlich im gewohnten Stil weiter.

So ich verabschiede mich hiermit bis zum nächsten Mal
Eure Tati-chan^^

Tipp noch hinterher: wenn ihr das Kappi vielleicht nochmal liest, lasst im Hintergrund Lovemusik laufen, das ist total passend.

Kapitel 7: Ist er auch gut genug?

Hu hu,

da ist auch schon wieder ein neues Kapp vor mir. So heute packe ich alles nach hinten und erspar euch immer die Leserei vor dem Anfang. Leutz net traurig sein, alle werden am Schluss begrüßt.

Von einem nahen Hügel beobachteten Kagome, Inuyasha, Shippo, Kohaku und Kaede gemeinsam Miroku und Sango. "Endlich. Ich glaub das Gespräch mit Miroku und die Probleme mit Kohaku haben ihm endlich die Augen geöffnet", dachte sich Kagome vergnügt. Sie sah zu Inuyasha und bemerkte, dass er sie verträumt anstarrte. Verdutzt erwiderte sie seinen Blick. Schnell blickte er verlegen zur Seite, als er ihren Blick bemerkte. Auch Kagome wandte ihre Augen von dem Halbdämon ab und sah Kohaku an. Dieser bebte vor unterdrückter Wut. "Was ist denn Kohaku?" "Wer ist dieser Kerl überhaupt?", fragte er zornig. Kagome war durch diese Frage leicht überrumpelt. "Das ist Miroku, der Mönch. Aber das weißt du doch." "Natürlich weiß ich das. Für wen hältst du mich?" "Das möchtest du gar nicht wissen", kam es ihr spöttisch. "Ich meine, was sich dieser Kerl anmaßt meine Schwester zu küssen." "Oho, da lief der Hase lang. Der Schwester-Beschütz Reflex", wurde ihr schlagartig klar. Hätte sie das nicht schon mit ihrem Bruder und Inuyasha erlebt, wäre sie mit dieser Situation total überfordert, so beugte sie sich nur hinunter zu ihm und sah ihm direkt ins Gesicht. "Hör mir mal zu, deine Schwester und der "Typ", wie du ihn ja mittlerweile nennst, kennen sich schon sehr lange. Und da ist bei beiden Seite wirkliche Liebe im Spiel. Er will ihr also überhaupt nichts Böses." Kohakus Gesicht entspannte sich ein bisschen. "Aber ist er auch wirklich der, der er zu scheinen vorgibt?" Himmel, wie kam er jetzt wieder auf das? "Bitte?", versuchte sie sich auf blöd zu stellen. "Meinst du wirklich, das er ehrbar ist und sie nicht blamiert oder ähnliches." Er steigerte sich immer weiter hinein. Seufzend holte Kagome Luft und bemerkte, dass alle ihre Unterhaltung gebannt verfolgte. "Na toll, die könnten mir auch mal helfen!" Langsam aber sicher ging ihr das alles auf die Nerven. "Kohaku, dieser "Typ" wie du ihn nennst, ist garantiert nicht der beste Mann auf der Welt, das kann ich dir sagen, aber er liebt deine Schwester über alles und würde sie garantiert nicht "blamieren oder ähnliches"", bekräftigte sie, "das musst du mir jetzt einfach glauben. Außerdem kennst du ihn ja erst so kurz und Sango kennt ihn schon über 1 Jahr oder noch länger. Vertrau ihm und wenn du das nicht kannst vertrau dem Urteilsvermögen deiner Schwester. Und sollte er deiner Schwester wehtun oder sonst ihr etwas Böses tun, helf ich dir sogar ihn fertig zu machen." Augenzwinkernd richtete sie sich auf. Sie hatte das Gefühl Kohaku wenigstens etwas beruhigt zu haben, obwohl sie wusste, dass das Problem noch längst nicht behoben war. "Klasse Kagome", lobte Shippo und sprang auf ihre Schulter. Wieder kam ein kleiner Widerwille auf, als sie daran dachte, dass sie ihr nicht zu Hilfe gekommen waren, doch unterdrückte sie ihn und lächelte Shippo an. "Ach weißt du, solche Eifersuchteleien sind bei mir an der Tagesordnung", spottete sie und stupste Shippo spielerisch an. Sanft fasste Inuyasha sie an der Schulter. "Shippo hat recht, das hast du wirklich sehr gut gemacht", lobte auch er sie sanft. Erschrocken wandte sie sich zu ihm um. Was war denn mit ihm los? Fühlte er sich in Zugzwang angesichts Mirokus? Kagome konnte es sich beim besten Willen nicht erklären. Jedoch

wurde ihr Lächeln noch ausdrucksvoller und sie blickte ihm in die Augen. "Das habe ich alles nur dir zu verdanken", grinste sie kokett. "Mir?" Sie hätte sich schlappmachen können, bei dem Gesichtsausdruck Inuyashas. Es war eine Mischung aus Verständnislosigkeit, Verwirrung und leichter Zorn, weil er wusste, dass sie sich einen Scherz auf seine Kosten erlaubte. "Vergiss es Inuyasha", wehrte sie ab und berührte ihn sanft an den Ohren. Es überkam sie einfach plötzlich dies zu tun.

Er konnte es überhaupt nicht ausstehen an den Ohren berührt zu werden, doch bei Kagome war dies etwas anderes. Ihr konnte er einfach nichts abschlagen. Woher das kam wusste er nicht und es war ihm mittlerweile auch egal. Wichtig war nur dass sie bei ihm war. Wo schweiften seine Gedanken denn jetzt schon wieder hin? Er schüttelte den Kopf um ihn wieder klar zu bekommen. Schon sah er auch schon Miroku und Sango den Hügel zu ihnen erklimmen. Vor ihnen blieben sie stehen und fassten sich demonstrativ an den Händen. Jedoch hatten beide die Schultern zusammengezogen, wie als ob sie auf Schimpftiraden oder Vorbehalte warteten. Alle lächelten die beide an und Kagome fiel Sango ihn die Arme. "Glückwunsch, auch ihr gebraucht mal euer Hirn", spottete Inuyasha. Miroku sah ihn an und nickte mit dem Kopf zu Kagome und zeigte mit dem Daumen auf sich. So eine Frechheit! Jetzt meinte dieser Trottel auch noch, er wäre ein großes Vorbild für ihn. Trotz allem wurde Inuyasha rot um die Nase und warf ihm einen bösen Blick zurück. Sango beobachtete aber Kokaku, was er dazu zu sagen hatte. Alle starrten jetzt gebannt zu Kohaku. Am Anfang zeigte er keine Reaktion, doch irgendwann nickte er leicht, nachdem Kagome ihn von hinten in den Rücken gestupft hatte. Alle starrten jetzt gebannt zu Kohaku. Am Anfang zeigte er keine Reaktion, doch irgendwann nickte er leicht, nachdem Kagome ihn von hinten in den Rücken gestupft hatte. Sango lächelte ihn glücklich an und schmiegte sich an Miroku. Dieser sah sanft auf sie herab. Ein warmes Gefühl breitete sich in Inuyasha aus, als er die 2 so sah. Die Welt war doch noch nicht so ganz in Scherben, wie er dachte. "Vorsicht", zeriß Kagomes Schrei die Stille. Sie warf sich zu Boden und nahm Kohaku mit. Ein sirrendes Etwas raste an ihnen vorbei und schnitt eine Locke von Kagomes Haar ab und rammte sich in den Boden. Es war eine messerscharfe Sichel, an der jetzt Kagomes Haar klebte. Auch die Anderen brachten sich in Sicherheit und waren sofort kampfbereit. Der einzige, der sich am Anfang nicht rührte, war Inuyasha. Er stand einfach unter Schock. Als er jedoch die Sichel sah und das schwarze, das von Kagomes Haar herrührte, löste er sich aus seiner Erstarrung und zog schwungvoll Tessaiga. "Wer war das? Komm raus und zeig dich, wenn du dich traust", schrie er zornig in die Umgebung. Er hörte aber nur ein Lachen, dass schon am Verklingen war. Der Angreifer war weg! Rasend vor Zorn hieb er Tessaiga in den Boden. Warum hatten seine Sinne diesmal versagt? War er zu unkonzentriert? Langsam tauchte er wieder aus seinen Gedanken auf und widmete sich größeren Problemen. Er sprang neben Kagome, die sich schon wieder aufgerichtet hatte. Sie befühlte ihre Haare und starrte mit schockgeweiteten Augen auf die Sichel. Inuyasha spürte erneut einen Stich: Kagome hätte etwas Ernstes zustößen können! Sango stellte sich neben Kohaku und fragte ihn, ob ihm etwas fehle. Stumm schüttelte Kohaku den Kopf. "Und fehlt dir was, Kagome?", wollte Inuyasha besorgt wissen, weil Kagome bis jetzt noch kein Wort gesagt hatte. Auch sie schüttelte stumm den Kopf. Zwischen ihnen allen schwebte die unausgesprochene Fragen, die keiner sich zu fragen traute: Wem galt dieser Anschlag? Kohaku, um ihm aus dem Weg zu räumen oder Kagome?

So ich hör hier mal wieder auf. Mann war das jetzt eine Geburt. Ich hatte dieses Kapi am Mittwoch angefangen und heute ist Montag*argh* Naja egal es ist jetzt auch nicht so geworden, wie ich es wollte aber man kann es lassen. Oder was meint ihr??

Meine Grüße gehen an: My "Honey", Yura19, Marti und Bloody-Ju

Bis bald ich versuch mich mit dem nächsten Kapi mehr zu beeilen*promise*

Eure Tati-chanJ

Kapitel 8: Das Licht besiegt die Angst

Hey,

hier ist mal wieder eine neues Kap von mir. Ich glaub der Titel passt diesmal net so, aber mir ist nichts besseres eingefallen. Ich bitte um Verzeihung*g*. Diesmal gings wieder etwas schneller. Es wird wahrscheinlich gleichzeitig oder kurz nach dem 7. Kap erscheinen, also nicht wundern, Mexx braucht diesmal so lang*g*
Bemerkung wieder am Schluss.

"Langsam wird mir das echt unheimlich", dachte sich Kagome schokiert. Denn auch sie nahm der Zustand extrem mit, dass dieser Anschlag gerade ihren Tod hätte bedeuten könne. Oder sollen? Sie war aufs äußerste verwirrt und die besorgten, fast schon mitleidigen Blicke ihrer Freunde waren nicht gerade hilfreich. "Tief durchatmen", ermahnte sie sich, "verdräng jetzt mal deine Zweifel. Die helfen keinem." Sie bekam ein eher mittelmäßiges Lächeln hin, dass sie der Runde zuwarf. "Es ist okay, ihr könnt es ruhig aussprechen. Der Anschlag könnte auch mir gelten." Sie vernahm das scharfe Zischen Inuyasha und wandte sich zu ihm. Sein Gesichtsausdruck nahm ihr jetzt die letzte Selbstbeherrschung, die sie noch mühsam aufrecht erhalten wollte. Ihre Schultern bebten vor ihren unterdrückten Schluchzern. Jetzt brach sie durch die nackte Panik, ihre Todesangst. Als sie klein war, hatte sie immer Albträume in denen ihr oder einer der Familienmitglieder etwas zustieß. Ihre Mutter hatte sie dann immer in den Arm genommen und sie getröstet. Im Moment wünschte sie sich nicht mehr als einfach nur mal in den Arm genommen zu werden. Keine aufmunternden Worte, die wären jetzt zu viel für sie. Da schlossen sich plötzlich muskulöse, beschützenden Arme um sie. Inuyasha legten seinen Kopf an ihre Stirn und machte nur ein beruhigendes Geräusch, das sie immer an ihm wahrnahm, wenn es ihr nicht gut ging. Sie schmiegte sich an seinen starken Körper und ließ ihren Gefühlen wieder einmal freien Lauf.

Es tat ihm in der Seele weh sie so zu sehen. Warum trafen solche Dinge immer die, die es wenigsten verdient haben? Er hörte leise Stimmen hinter ihm, doch sie waren ihm einerlei. Das Einzige, was nun seine Aufmerksamkeit verdiente, war das Mädchen in seinen Armen. Wäre der Umstand nicht so ein Bedrückender, er hätte diesen Zustand genossen. Doch so überfielen ihn Sorgen, die er vorher nicht gekannt hatte. Mit einem Schlag wurde ihm klar, dass ihm ihr Leben mehr bedeute als sein eigenes. Nicht mal in Kikyos Gegenwart hatte er solche Gefühle gehegt und er hielt eigentlich seine Gefühle damals schon für stark. Aber das hier übertraf alles. Er wusste nicht woher der Sinneswandel kam und wenn er ehrlich war, war ihm das auch egal. Doch liebte er Kagome auch? Das konnte er nun wirklich nicht sagen. Sein Beschützerinstinkt konnte auch durch Zuneigung ausgelöst werden, das war kein Anhaltspunkt. "Danke, Inuyasha, das hatte ich jetzt gebraucht." Ihre sanfte Stimme holte in wieder in die Realität zurück und führte ihn aus seiner Gedankenwelt. "Öhm.... gern geschehn. Keine Ursache." Wieder diese strahlende Lächeln, das ihn nicht mehr losließ. Es zog ihn voll in seinen Bann. Er schüttelte den Kopf um ihn wieder klar zu bekommen. "Lass dich nicht ablenken, Junge", schaltete er sich. "Es schaut so aus, als wären die Anderen schon vorgegangen, gehen wir auch?", schlug er leicht verlegen vor. Nur als zu deutlich war ihm bewusst, wie diese Szene auf ihre Freunde wirken musste. Die zwei allein..... Es entfuhr ihm ein leichtes Knurren, was ihm einen verdutzten Blick seitens

Kagome einbrachte. Jetzt zeigte sich auch seine Verlegenheit in seinem Gesicht. "Entschuldigung, es ist echt nichts." Für einen Moment war ihr Blick wieder schockgeweitet, er wandelte sich aber dann gleich in einen verschmitzten. Wie froh war er doch in diesem Moment, dass Kagome nicht Gedanken lesen konnte. Sie gingen nebeneinander her zu Kaedes Hütte.

Sie genoss sichtlich die Berührungen Inuyasha. Immer diese sanfte, doch beschützende Umarmung. Und dann sein Blick. Er wurde immer intensiver, wenn er sich ihr zuwandte, das war ihr schon längst aufgefallen, doch wahrhaben wollte sie es kaum. Am Anfang hielt sie es nur für ein Hirngespinnst, das nur dazu diente ihre Schwärmerei zu untermauern. Doch mittlerweile hatte sie es so oft bemerkt, dass leugnen zwecklos war. Ihre Liebe konnte sie schon langsam nicht mehr verbergen, doch irgendwie schaffte sie immer diesen Spagat und konnte ihre Gefühle wenigstens vor ihm geheim halten. "Hier sind wir", rief Inuyasha und betrat die Hütte. Jetzt sollte sie sich beeilen, denn sie war leicht zurückgefallen. "Geht es dir jetzt wieder gut, Kagome?", kam die unschuldige Frage Shippos. Sie brachte ein überzeugenderes Lächeln wie vorher zustande, dass sogar nicht gelogen war: Es ging ihr wirklich um Welten besser. "Ich weiß es wird jetzt ein bisschen hart für dich, Kagome, aber wir besprechen gerade, wer das gewesen sein könnte." Wieder hörte sie ein Knurren. Inuyasha war plötzlich auf 180. Sie übergang das und nickte nur. "Gut, also ich glaube dass der Anschlag mal in vorderster Linie Kohaku galt", brachte Sango ein. "Und woher willst du das wissen?", antwortete Inuyasha prompt und warf ihr eine Blick zu, der nichts gutes bedeuten konnte. "Entschuldige mal", keifte Sango zurück, "wie willst du beweisen, dass es nicht so ging. Außerdem was hätte der Angreifer denn für einen Grund Kagome anzugreifen? Gehen wir mal davon aus, dass der Angreifer von Naraku geschickt worden ist. Er hätte doch mehr Grund einen "Mitwisser", der uns sehr nützliche Informationen übermitteln könnte, umzubringen, als ein Mädchen, von dem er nur weiß, dass es Juwelensplitter spüren kann, wie Kikyo", argumentierte sie ruhig. "Da hast du deine Punkt. Sie KANN die Juwelensplitter fühlen", betonte Inuyasha. "Beruhigt euch mal wieder", unterbrach Miroku die Diskussion, die den Anschein hatte, in einen Streit auszubrechen. Er legte eine Hand auf Sangos Schulter um sie zu beschwichtigen. "Bevor wir uns dieser Diskussion noch weiter widmen, sollten wir uns erst mal überlegen warum Naraku uns überhaupt Kohaku geschickt hatte. Er hätte ihn doch auch einfach umbringen könne, wir hätten wahrscheinlich nie etwas davon erfahren." Dieser schlichte Satz raubte Sango den Atem. Allein der Gedanke daran schien sie in Angst und Schrecken zu versetzten und ihre Augen huschten zu Kokaku, der den Kopf gesenkt hielt. "Tut mir leid, Schatz, aber so ist die Realität." Er schlang den Arm um ihre Schulter und zog sie zu sich. "Ich stimme Miroku zu, wir müssen uns überlegen, warum Naraku uns Kohaku geschickt hat", brachte sich nun auch die alte, weise Kaede mit ein. "Ich glaube, Naraku hat mittlerweile alle Splitter bis auf unsere und deswegen hat er Kohaku seinen entnommen", schlug Kagome vor. "Das könnte sein, doch meint ihr er hat schon Kougas?" Inuyasha war ratlos. Kagome wusste warum Inuyasha dies sagte. Er hielt zwar nicht viel von Kouga aber für schwächlich auf keine Fall. Auch sie plagten Zweifel, was dies anbelangte. "Nein ich glaube nicht", meldete sich Miroku. "Deswegen bin ich auch dafür, dass wir uns vergewissern und morgen zu Kouga aufbrechen." "Aber wir wissen doch gar nicht wo er steckt", meckerte der kleine Shippo, der nicht gerade erfreut bei der Aussicht nach einem weiteren ziellosen Fußmarsch war. Insgeheim war Kagome auch nicht gerade erpicht auf diese Erfahrung, aber es ging nicht anders. "Ich stimme dir zu." "Ich bin auch

dafür", sagte Sango. Inuyasha knurrte zwar erneut, aber auch er stimmte zu.

Puh, diesmal lief alles wie am Schnürchen. Meine Finger flogen förmlich über die Tastatur. Für das Kapp hab ich ne halbe Stunde gebraucht und ich bin diesmal völlig zufrieden damit, so sollte es wirken. Wie hats euch gefallen?

Mein Grüße an: Dreamer4ever, Yura19, Marti, Maryland, Bloody_Ju und simon1210.

Auch danke für die Kommis auf meine andere Fic, Drei kleine Worte*alle knuddel*

Eure Tati-chan^^

Kapitel 9: Ich lass dich nicht allein

So fertig. Jetzt hab ich endlich auch mal wieder ein Kapi fertig. Ich steckte mal voll in der Krise aber jetzt glaub ich geht's wieder. Aber überzeugt euch selbst.

Kagomes Sicht:

Ich lief und lief. Der Gang schien endlos zu sein. Mein Atem kam stoßweise und ich spürte das vertraute Stechen in Lungennähe, dass ich immer bekam wenn ich zu schnell lief. Da kam ich doch am Ende des Ganges an und stieß eine Tür auf. Hinter der Tür erwartete mich Naraku und breitete die Arme aus. "Komm zu mir mein Schatz" Hinter Naraku lag in seinem eigenen Blut-Inuyasha!

Mit einem Schrei fuhr sie auf. Kagome zitterte am ganzen Leib und schlang die Arme um sich selbst. Der Schreck des Traumes wollte nicht von ihr lassen. Sanft wiegte sie sich auf und ab. Ihr Gesicht war starr. "Was ist?", kam die hektische Frage von Inuyasha. Auch die Anderen waren durch Kagomes Schrei geweckt worden. Jetzt standen sie alle im Kreis um Kagome. Doch sie nahm sie gar nicht wahr. "Was ist?", wiederholte Inuyasha die Frage nocheinmal sanfter und kniete sich neben Kagome. "Inuyasha" Und mit einem Schluchzen sank sie in seine Arme. Inuyasha war verblüfft über die heftige Reaktion ihrerseits und schloss sie noch fester in seine Arme. "Scht es wird ja alles gut", versuchte er sie zu beruhigen. Er tat dies zum erstem Mal und fühlte sich leicht unwohl dabei, doch Kagomes Nähe machte dieses Unwohlsein wieder wett. Er nickte den Versammelten leicht zu und flüsterte "Ich kümmere mich um sie" Sango nickte und sie scheuchte alle wieder zu Bett. "Erzähl mir doch mal, was passiert ist?" Sie fing noch heftiger an zu weinen und zitterte noch heftiger. "Kagome, es ist doch alles gut. Ich bin bei dir. Dir wird nichts geschehen, dafür Sorge ich." "I.I. Ich hab s..s..schlecht geträumt", schluchzte sie. Das Sprechen fiel ihr sichtlich schwer.

Mit angehaltenem Atem folgte er ihren stockenden Ausführungen. "Ich lief einen Gang entlang" Sie schnäuzte sich kurz und fuhr fort. "Am Ende des Ganges war eine Tür, durch die ich gegangen bin. Hinter der Tür wartete Naraku und hinter Naraku lagst du." Er horchte auf. Er? Die nächsten Worte flüsterte sie ganz leise. "Du lagst in deinem eigenen Blut." Durch seine guten Ohren bereitete ihm das Verstehen keine Problem, doch die Botschaft dieser Worte brauchte etwas um zu ihm durchzudringen. Warum tauchte er in ihren Träumen auf? Und dazu noch als Toter? Könnte sie Visionen haben? Kikyo hatte die Fähigkeit manchmal in die Zukunft zu sehen mit ihren Träumen. Stumm musterte er ihren Haarschopf. Er enthielt ihr diese Information. Diese schien sie noch mehr zu beunruhigen, als es der Traum schon sowieso tat. Er streichelte ihr sanft über die Haare. "Es war doch nur ein Traum", raunte er ihr zu. "Aber es wirkte alles so real." "Inwiefern?" Das machte ihn nun doch neugierig. "Naja ich spürte sogar das Seitenstechen, als ob ich meilenweit rennen müsste." Das alles deutete nun doch auf eine der Visionen hin. Auch Kikyo hatte sie ihm so beschrieben. Inuyasha holte tief Luft und sagte das einzige was ihm jetzt in den Sinn kam. "Es kann gar nicht real werden, weil ich nicht vorhabe das zeitliche zu segnen. Ich habe noch vor eine ganze Weile zu leben." Leise fügte er hinzu: "Mit dir" Kagome hatte dies nicht verstanden, sie hatte ja kein so gutes Gehör wie er. Er war aber selber erstaunt über sich, dass ihm dieser Satz rausgerutscht ist. Wollte er wirklich mit ihr leben? Und was

war mit Kikyo? Doch ihr Gesicht, das nun zu leuchten begann, bei seinen Worten erwärmte sein Herz. "Genau, du kannst mich nicht allein lassen" "Und warum nicht?" Er war auf ihre Antwort gespannt. "Dann hab ich niemanden mehr, den ich ärgern kann." Er musste leise lachen. "Das ist ein Argument, das ich beherzigen werde. Meinst du, du kannst jetzt wieder schlafen, es dämmt bald, doch etwas Schlaf könnte dir gut tun. Wir haben morgen einen langen Fußmarsch vor uns." "Wenn du in meiner Nähe bleibst!" "Abgemacht, ich hock mich hier gleich neben dich." "Danke für alles Inuyasha." Wieder errötete er bis unter die Haarwurzel. "Du schuldest mir jetzt langsam etwas. Jetzt schlaf aber." Sie nickte und legte sich wieder auf die Seite. Schon nach Sekunden war sie eingeschlafen. "Wie schön sie doch aussieht, wenn sie schläft", kam ihm der Gedanke als er ihr Gesicht betrachtete. Er legte ihr sanft die Hand auf die Schulter und sofort zeigte sich ein Lächeln auf ihrem Gesicht. Stimmt, er konnte sie nicht allein lassen!

So hier ist mal wieder Schluss. Das Kapi hier ist ein Lückenfüller und dann wieder doch nicht. Zumindest bin ich mal total froh, dass ich es fertig habe, weil ich echt in nem Kreativloch war, aber jetzt bin ich wieder voll da, sogar mit noch ner Geschichte.*werbung mach*

Meine Grüße gehen an: Mein Honey, Yura19, Marti, Maryland, Bloody_Ju, ach fühlt euch einfach alle begrüßt, die diese Fic lesen.

Eure Tati-chan^^

Kapitel 10: Stört es dich, dass ich dich beschützen will?

Ich hab mich mal wieder ins Zeug gelegt und kann euch hier stolz das nächste Kap vorstellen. Bemerkung wieder am Schluss*g*

"Los zeig sie mir, Kanna", schnitt die scharfe Stimme eines Mannes durch die Luft. Die ersten Sonnenstrahlen tauchten den düstern Raum in neues Licht, doch es erreichte nicht die Ecke, in der der geheimnisvolle Mann saß. Ein kleines Mädchen mit weißen Haaren und einem Spiegel in der Hand trat zu ihm. "Hier mein Meister" Sie hielt den Spiegel hoch, auf dem sich jetzt plötzlich nicht sein Spiegelbild zeigte, sondern eine Gruppe von Personen. Gierig starrte der Mann den Spiegel an. "Weißt du, wo sie hinwollen?", fragte er sie barsch. "Sie sind auf dem Weg zu diesem Wolfsdämon Kouga. Sie denken, dass Ihr da als nächstes hinwollt, Meister", lautete die demütige Antwort. Sein Grinsen konnte man nicht als freundlich oder gewinnend bezeichnen, es war durch und durch böse. Schadenfreude zeigte sich auf seinem Gesicht. "Ich komme meinem Ziel immer näher", dachte er sich stillvergnügt. Da tauchte plötzlich aus dem Dunkel eine weitere Gestalt auf. "Ihr wolltet mich sprechen, Meister" Der Mann blickte von dem Spiegel auf. "Ja, du wirst dich nun in die Berge begeben, zu dem Wolfsdämonenstamm. Und dort wirst du auf weitere Befehle warten." "Wie ihr wünscht." Mit diesen Worten verbeugte sich die "Gestalt" und verließ den Raum wieder. Der Mann blickte sofort wieder auf den Spiegel, der nach wie vor die gleiche Gruppe von Personen zeigte. Doch sein Blick konzentrierte sich auf eine bestimmte Person.

Kagome sah sich um. Gleich hinter ihr lief Sango mit Miroku. Selbst jetzt konnten die beiden nicht die Finger voneinander lassen. Hinter den Beiden lief Kirara, die sich in eine große Dämonkatze verwandelt hatte, um Kohaku und Shippo zu tragen, die sich blenden verstanden. Und Inuyasha? Der konnte nicht die Augen von ihr lassen. Sie seufzte. Sein Beschützerinsinkt hatte wieder zugeschlagen. Sie blieb stehen und nickte Sango zu und bedeutete ihr, weiterzugehen. Sie sah sich kurz um und konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen. Jedoch hielt sie ihr Tempo und zog so die Gruppe weiter. Kagome wartete bis Inuyasha sie erreichte. "Inuyasha?" "Was ist?" "Gegenfrage: Was ist mit dir los? Seit wir aufgebrochen sind, kannst du deinen Blick nicht von mir lassen." Verständnislos sah er sie an. "Ja. Ich kenne diesen Blick. Den hast du immer drauf, wenn ich mich in Gefahr befinde." "Was ja leider sehr oft vorkommt", schoss es ihr durch den Kopf. Immer diese Gedankengänge und immer wenn man sie nicht brauchen konnte. Und was wenn genau das der Fall war? Wenn sie sich in Gefahr befand, ohne es zu wissen? Ihr Augen wurden hart. "Sag mir die Wahrheit, Inuyasha."

Die Wahrheit! Sie wollte doch wirklich die Wahrheit von ihm erfahren. Aber er konnte es nicht. Er konnte es ihr nicht beichten, dass das gestern Nacht eine Vision sein könnte. "Was willst du jetzt von mir hören?", antwortete er gereizt. Wie schaffte sie es nur immer, ihn so in die Ecke zu drängen? "Hab ich doch schon gesagt. Die volle, schonungslose Wahrheit." "Genau DIE erzähl ich dir nicht", hämmerte es in seinem Kopf. Inuyasha hielt ihrem Blick stand und versuchte ihn trotzig zu erwidern. "Ach das hatte nichts zu bedeuten. Ich hatte einfach nichts Besseres zu tun" Er hätte sich

ohrfeigen können, für die lahme Ausrede. Normalerweise war er ja wirklich gut im "Drumherum-reden", aber diesmal war der Gegenstand einfach zu ernst dafür. Aber diese Erkenntnis würde sie nur noch mehr verstören. Es bestand ja auch immer noch die Gefahr, dass diese vermeintliche Vision sie weiterverfolgen würde. "Ist es noch wegen heut Nacht?", lenkte sie ein, ohne auch nur im Ansatz auf seine Ausrede einzugehen. "Mist, wie kommt sie nur dadrauf?" Manchmal hasste er es richtig, dass Kagome klug und intuitiv war. Sie war viel spontaner geworden seit sie ihn kannte. Wiedermal färbten nur seine "schlechten" Eigenschaften auf sie ab. In einer anderen Situation hätte er sie für diese Wandlung bewundert, doch im Moment war das einfach nur lästig. "Hör zu, Kagome. Es gibt eine Wahrheit, aber die kenne nicht mal ich. Das musst du jetzt einfach so hinnehmen. Du musst mir vertrauen." Sie nickte, doch diese Aussage ließ ihre Augen dunkel vor Sorge werden. "Sag mal, Kagome stört es dich eigentlich, dass ich dich immer beschützen will?" Diese Frage kam ihm einfach so über die Lippen, ohne dass er es kontrollieren konnte. Aber es wurmte ihn schon gewaltig, dass sie ihn in Frage stellte. Jetzt wollte er nichts als die Wahrheit.

Ob es sie störte? Natürlich nicht. Aber wie sollte sie es ihm sagen, ohne dass daraus eine halbe Liebeserklärung wurde. Eine solche würde zum jetzigen Zeitpunkt ihre Beziehung, die gerade sehr vertraulich war, einfach zerstören. Er würde sich überrumpelt fühlen und sie kannte die anschließende Reaktion: Er würde sich in sich zurückziehen und sie wieder nicht an ihn heranlassen. Doch das war das Letzte, dass sie wollte. Sie genoss diese Gefühl nie allein zu sein. Immer jemand hinter sich zu wissen, dem man nicht egal war, der sein Leben opfern würde, wenn es notwendig wäre. Aber auch das Gefühl, gleiches mit gleichem vergelten zu können. Sie hörte immer wieder, dass Inuyasha durch ihre Begegnung viel umgänglicher geworden wäre, dass er Menschen an sich ranließ und dass er endlich seine soziale Ader wieder zeigte. Diese ganzen Fähigkeiten wurden ihm bei Narakus Intrige wieder genommen. Noch ein Grund mehr dieses Scheusal zu hassen. Sie holte tief Luft und öffnete den Mund, doch keine Worte wollten ihm entfliehen. Sie sah nur seine bernsteinfarbenen Augen, die gebannt auf ihre gerichtet waren. "Jetzt oder nie", trieb sie sich selbst an. "Stören? Nein auf keinen Fall. Es ehrt mich" Es ehrt mich? Was war nur wieder in sie gefahren, solch einen Mist von sich zu geben. Auch Inuyashas Blick sprach Bände. Seine Augen hatten diese vertraute Schattierung angenommen, diese Augen sagten ihr, dass ihr Leben für ihn wichtig war, aber auch sie als Person. Er sagte ihr, dass sie nicht mehr nur ein Mittel zum Zweck für ihn war. "Es ehrt dich", griff er nocheinmal ihre Formulierung auf. "Ja, das tut es. Denn damit beweist du mir, dass du mich als Person akzeptierst." "Warum sollte ich das nicht?" Aus seinen Worten hörte sie ganz klar die Unsicherheit raus, die ihn befallen hatte. "Ach Inuyasha, das würde jetzt zu weit gehen. Und jetzt musst du mir glauben und mir vertrauen. Ich mag es sehr, wenn du mich beschützt. Das gibt mir ein Gefühl der Sicherheit, dass sich durch nichts ersetzen lässt. Und jetzt glaube ich sollten wir weitergehen. Die Anderen sind schon weit vor uns" So damit musste er sich zufrieden geben. "Warte ich nehme dich wieder Huckepack, dann geht es schneller." Und ohne eine Antwort abzuwarten nahm er sie auf seinen Rücken und lief los.

Ich glaub ich hab mich in dem Kap wieder mal tausendmal wiederholt, aber es ging nicht anders, ich hab echt versucht immer andere Formulierungen zu finden, doch es ging einfach nicht. Ich hoffe ihr könnt darüber hinwegsehen und es hat sich flüssig lesen lassen*dackelblick*

Meine (immerwiederkehrenden) Grüße gehen an: mein Honeygirl, Yura19, Marti, Maryland, Kago_sama, Bloody_Ju und noch so ein paar die mir hier wieder net einfallen*argh kurzzeitgedächtnis* Es dürfen sich eh alle begrüßt fühlen, die das möchten*g*
Bis bald eure Tati-chan^^

Kapitel 11: Bonus Kappi: Erst kommt das Verstehen, dann das Akzeptieren, dann die Buse

Da kommt auch schon das nächste Kap angeflogen. Das hier ist mal wieder aus Sangos Sicht geschrieben.=)

Ich ging vorraus mit Miroku. Diese Zweisamkeit, die dann doch keine war, ging mir echt manchmal auf die Nerven. Ich hatte mir unsere Beziehung doch etwas anders vorgestellt, doch unter diesen Umständen konnte sie nicht anders laufen. Wir waren halt nun mal keine Gruppe, die nur aus uns beiden bestand, sondern sie bestand aus vielen Personen, die mir echt viel bedeuteten. Ich konnte die Geräusche von Inuyasha vernehmen, der gerade zu uns aufgeschlossen hatte mit Kagome auf dem Rücken. Ach die Beiden waren halt echt auch ein Fall für sich. Von Miroku hatte ich viel über Inuyashas Gefühle erfahren. Tja es war von Vorteil mit einem männlichen Ansprechpartner zu gehen. Von Kagome hatte ich natürlich persönlich alles über ihre eigenen Gefühle erfahren. Es war echt ein Trauerspiel. Die Beiden schienen füreinandergeschaffen, doch das Schicksal, oder sollte ich besser Kikyo sagen?, ließ es einfach nicht zu, dass sich die beiden endlich über ihre Beziehung klar werden konnten. Was für ein Glück ich doch hatte! Miroku und mir hatte sich bloß unsere eigene Verbohrtheit in den Weg gestellt und wir wurden beide erwachsen genug, um diese zu übergehen und endlich zueinander zu finden. Doch mittlerweile hatten wir auch ein kleines Hindernis: Meinen kleinen Bruder! Ich hätte nie gedacht, nie im Leben, dass einmal der Tag kommen sollte, da ich mir wünschte ihn auf den Mond zu katapultieren zu können. Doch der Tag musste ja kommen. Oder die Tage. Er hatte was gegen unsere Beziehung. Er kannte Miroku ja kaum und hielt ihn nicht angebracht für mich. Und wie kleine Biester nun mal sind, sie lassen das natürlich sofort an ihre Umwelt ab. Mir gegenüber traute er es sich natürlich nicht so etwas zu sagen, doch Kagome hatte mir von einem Gespräch erzählt, dass sie mit Kohaku geführt hatte, kurz nachdem wir uns das erste Mal geküsst haben, Miroku und ich. Kurz übermannte mich die Erinnerung daran. Die Erfahrung, was 10000 Schmetterlinge im Magen alles anstellen konnten und wie mein Gehirn sofort nur auf Empfindung umgestellt hatte. Verliebt sein war einfach toll. Doch schnell rasten meine Gedanken wieder zu meinem größten Problem. Wie konnte ich Kohaku klar machen, dass seine Eifersucht völlig unbegründet war? Wir kamen an dem kleinen Dorf Sang-se-Pai vorbei. "Was ist denn hier passiert?", wollte Kohaku wissen. Keiner antwortete ihm. Jeder von uns wusste, dass dieses Dorf ihm zum Opfer gefallen war, weil es hier damals im Schrein einen Juwelensplitter gab. Es war mir schon klar, dass er sich nicht mehr daran erinnern konnte, denn solche Erinnerungen blieben ihm zum Glück erspart. Doch mir war diese Gunst nicht vergonnt. Mir stand dieses Bild klar vor Augen: Kohaku, der wie im Blutausch mit seiner Schwertkette auf die wehrlosen Dorfbewohner eingehackt hatte, besudelt mit deren Blut und mit einem Ausdruck im Gesicht, bei dem mir Angst und Bange wurde. Nur Inuyashas Eingreifen verhinderte, dass er sich auch auf mich und Kagome stürzte, weil wir in vorderster Linie standen. Mein Bruder hatte ein weiteres Mal versucht mich umzubringen! Dieser Gedanke ließ mich nicht mehr los. Sanft drückte Miroku meine Hand, die ja noch immer in seiner lag und sah mich mit einem verständnisvollen Blick an. Ich löste mich von ihm und kniete mich vor die Gräber, die ich eigenhändig geschaufelt hatte. Von keinem wollte ich damals Hilfe.

Diese Schinderei sollte eine Art Buse werden. Doch gebracht hatte es wenig, diese Tat würde immer meine Seele beflecken. Stumm sprach die Gebete für ihr Seelenheil. "Komm Kohaku, wir wollen auch für sie beten", forderte Kagome ihn sanft auf. "Warum sollte ich?" Dieser trotzigste Ton, der mit einer Nuance Selbstgefälligkeit durchmischt war, ließ bei mir ein paar Sicherungen durchbrennen. "Warum? Weil du es warst der dieses Dorf auf dem Gewissen hat" Alle hielten den Atem an. Ich konnte regelrecht die verstörte Atmosphäre spüren, doch es war mir egal. Alles war mir egal. "Hast du mich verstanden, du und nur du allein" Mit diesen Worten machte ich auf dem Absatz kehrt und verzog mich in den angrenzenden Wald. Was fällt ihm nur ein? Wie kann er es wagen? Selbst wenn er jetzt nicht dafür schuldig wäre, ist es seine Pflicht für andere Seelen zu beten und das wusste er auch. Das war Teil von Vaters Erziehung, die auch er genossen hatte. Durch das Moos auf dem Boden hörte sich jeder meiner Schritte gedämpft an. Aber auch die Schritte anderer drangen nicht mehr so gut an mein Ohr. "Warte Schatz" "Geh weg, ich will jetzt keinen sehen." Meine Stimme war außerordentlich scharf. "Schatz, jetzt warte doch mal" "Hast du mich nicht gehört?" "Doch hab ich. Doch ich will es nicht hören. Zwischen *Haben* und *Wollen* liegt ein himmelweiter Unterschied" "Ach komm spar dir deine Weisheiten" Diese Gelabere brachte mich noch mehr in Rage. "Jetzt beruhig dich doch wieder!" "Beruhigen soll ich mich? BERUHIGEN??" Meine Stimmung war echt nicht die Beste. "Sango, du musst mehr Mitgefühl zeigen?" Wie bitte? Also das war ja mal die Höhe. "Mitgefühl?", schrie ich ihn an. "Genau" Er ließ sich durch keine meiner Reaktionen beirren. Das schätze ich an ihm. "Rede nocheinmal mit deinem Bruder" Ich sollte mit ihm reden? Im Prinzip keine schlechte Idee, doch hatte ich Angst ihm eine runterzuhauen, wenn ich ihn sehen würde. "Ja, erklär ihm, warum du so reagiert hast." "Und wie soll ich das machen?" "Indem du deinen Mund benutzt", spottelte er. Ein leichtes Lächeln kam mir über die Lippen. Ok, ich war bereit dazu. Er strahlte mich an und machte eine Kopfbewegung in Richtung der Bäume. Hinter einem kam ein zerknirschter Kohaku zum Vorschein. "Schwester", setzte er an und hielt wieder inne. Ich wusste ich sollte nun das Wort ergreifen, lies es aber sein. Er sollte endlich lernen auf eigenen Beinen zu stehen. "Ich will mich entschuldigen." "Kohaku dafür gibt es keine Entschuldigung. Die Tat bleibt bestehen und sie ist schrecklich. Doch man kann Buse tun, und ihren Seelen ein schönes Seelenheil wünschen, aber das geht nur wenn man es akzeptiert und bereut. Und bei dir ist weder das eine noch das Andere vorhanden." "Sag mir, wie soll ich das machen? Ich habe keine Erinnerung an den Vorfall." Das war ein Punkt, doch nicht der Entscheidende. "Hör mir zu, du hast vieles getan, als du unter Narakus Herrschaft standest, nicht vieles davon war gut, aber du kannst es nicht mehr rückgängig machen. Das meine ich mit akzeptieren und du kannst allein aus den Erzählungen schon Buse tun und es bereuen. Sei froh, dass du dich nicht erinnern kannst." Das alles wollte schon so lang aus mir heraus, dass es mir immer schien ich müsste platzen. "Schwester" Kohaku rang sichtlich mit dieser Frage. "Hab ich dir auch Böses getan?" Es zeriß mir fast das Herz. Ja er hatte mir weh getan und ja er hatte mich verletzt. Doch ich beschloß ihm reinen Wein einzuschenken. "Ja Kohaku, das hast du" Die Tränen bannten sich ihren Weg durch Kohakus Gesicht und auch in meinem Hals bildete sich ein Knoten. Ich zog ihn schnell an mich. "Kohaku, es ist ok. Du konntest nichts dafür, aber es war wirklich hart für mich. Das aber kann ich dir verzeihen, aber deine Arroganz gegenüber den Toten musst du schnell ablegen, denn sonst wird dich das einst einholen und dich bestrafen, das weißt du doch." Sein Schluchzen wurde noch heftiger und ich konnte ihn nur halten und warten bis diese Nachricht bei ihm angekommen war. Aus den Augenwinkeln sah ich Miroku, der nicht

weit von uns stand und uns mit einem seligen Lächeln beobachtete. Ich wusste, dass ihm nichts näher lag, als das mein Bruder und ich uns vertragen. Ich liebe diesen Mann, er war mein Ein und Alles. "Kommst du jetzt mit mir mit und betest für die Seelen?" Er nickte und versuchte sich zu beruhigen. Langsam richtete er sich auf und ging schon die ersten Schritte Richtung Dorf, die ersten Schritte Richtung ein besseres Leben mit mehr Verständnis für die Umwelt. Sanft strich ich Miroku über die Wange und gab ihm einen Kuss. "Danke" war das einzige, was ich sagte.

Die Idee für dieses Kap entstand aus einem Kommi, wartet mal ich füg mal die betreffende Stelle ein, damit ihr das nachvollziehen könnt " was ich nicht so gut find, war, dass sango ihn so schnell verzeiht" Das ist aus einem Kommi von der Lily entnommen. Und das hat mir damals zu denken gegeben. Vllt. Bin ich ja einfach so über das Thema drüber gerauscht und hab mich zu sehr auf Kago und Inu konzentriert. So als Entschädigung ist dieses Kap geschrieben worden. Also dieses Kap ist der lily gewidmet, weil sie für die Entstehung schuld ist*g*
Weitere Grüße gehen an: Yura19, Marti, Maryland, Sango_sama, Bloody_ju und noch viele andere ihr kennt das ja.
Bis bald eure Tati-chan^^

Kapitel 12: Ankunft in den Bergen

Hallöle!*euch alle umarm und begrüß*

Diesmal ist jede Anmerkung die ich hab am Schluss um euch net aufzuhalten, weil die glaub diesmal länger wird.

"Ach ein kleiner Dämonenangriff belebt doch die Seele", schnaubte Inuyasha spöttisch, verstaute Tessaiga wieder in seiner Scheide und stieg über den Kadaver hinweg. Das war jetzt bereits der dritte Vorfall und mit jedem wurde er spielend fertig. Doch langsam zerrte dieser ganze Tumult an seinen Nerven. Konnten diese Dämonen sie nicht mal in Ruhe lassen? Der einzige Trost der ihm blieb war, dass sie gegen Mittag bei Kouga eintreffen sollten. Moment! Trost? Das war kein Trost, das bedeuteten noch mehr Strapazen für ihn, weil er diesen Wicht von Kagome fernhalten musste. Oft fragte er sich, ob diese ganze Schmeichelei Kougas nicht Kagome gefiel. Solche Gefühlsbezeugungen waren nicht so sein Ding. Er mochte es einfach nicht, außerdem traf er nie die richtigen Worte. Die Zeit damals mit Kikyo hatten ihn das gelehrt. Auch die Gegenwart eines Pärchens war nicht gerade hilfreich für seinen Seelenfrieden. Langsam konnte er seine Gefühle nicht mehr im Zaum halten, doch welche Art von Gefühle konnte er immer noch nicht definieren. Immer wenn er sich sicher war Kagome näher zu stehen, kam ihm immer wieder Kikyo in den Sinn und dass er sie nicht betrügen sollte. Ihn nervte es langsam, ja das war das richtige Wort: Nerven! Seine Emotionen, die er nicht unter Kontrolle hatte und diese ewige Streiterei mit Kagome wegen Kikyo und seinen Gefühlen ihr gegenüber. Ach das Leben war halt nicht leicht, besonders wenn sich die Liebe einmischte.

Auch Kagome sah ihrer Ankunft mit gemischten Gefühlen gegenüber. Natürlich freute sie sich ihren langjährigen Freund mal wieder zu sehen und auch Ayame. Doch andereiseits würde ihre Anwesenheit und Kougas Liebesbezeugungen, die er ja noch immer nicht aufgegeben hatte, einen Keil zwischen sie und Inuyasha treiben, der wahrscheinlich vor Eifersucht rasen würde und auch eine Keil in die Freundschaft zwischen ihr und Ayame. Natürlich konnte sie nichts dafür und das wusste Ayame auch, doch sie sah immer ihre Augen. Ihre Augen schrien vor Schmerz und unerwiderter Liebe und auch der Neid war deutlich zu sehen. Sie kannte das Gefühl und auch ihre Augen müssten so aussehen, wenn sie Inuyasha und Kikyo miteinander erwischte. "Nicht DARAN denken, Kagome" schallte es durch ihre Gedanken und wie immer hörte sie auf ihren Körper. Das würde sie im Moment nur unnötig runterziehen und ihr ihre Fast-Gute-Laune zerstören. Doch wie immer blieb sie an Kouga hängen. Es war endlich an der Zeit reinen Tisch zu machen und ihm zu sagen, dass ihre angebliche Verlobung so platonisch war, wie ihre Verlobung mit dem Mond. Es war einfach nicht er, den ihr Herz begehrte. Es hinauszuzögern war für keinen die richtige Lösung. Das brachte nur Schmerz und Verdruss. Ebenfalls war ihr Verhältnis zum gegenwärtigen Zeitpunkt mit Inuyasha mal im Lot. Doch das würde ja nicht lang bleiben, sobald er Kouga sähe, würde er wieder auf ihn losgehen.

Sie erreichten jetzt das kleine Dorf, welches der Wolfsdämonenstamm sein Zuhause nannte. Sofort wurden sie von Wolfsgeheul angekündigt und prompt erschien ein kampfbereiter Kouga. Als er sie ausmachte, gab er sofort seine Kampfhaltung auf und

spurtete auf Kagome zu. "Kagome", schrie er freudig und bremste haarscharf vor ihr ab. "Hallo Kouga", kam es leicht stockend aus Kagomes Mund. Sofort spannte nun Inuyasha jeden Muskel seines Körpers an. "Ach und den Hundejungen hast du auch mitgebracht", kam es abfällig aus Richtung Kouga. Inuyasha übergang geflissentlich diese Kommentar und stellte sich demonstrativ neben Kagome. Sollte dieses Wölfchen ihm doch mal den Buckel runterrutschen. Er hatte jetzt keinen Nerv für so was. Er erwartete, das jeden Moment sich Naraku zeigte, sie waren ja nicht zum Spaß zu Kouga gelaufen. Auch Ayame erschien nun hinter Kouga und musterte Kagome prüfend. Es war zwar nicht abzustreiten, das die beiden Freundinnen waren, doch wurde ihre Freundschaft durch die Tatsache belastet, dass Kouga Kagome vergeblich nachlief. All das ärgerte Inuyasha ungemein, dieses Wölfchen zerstörte auch wirklich alles. Wollte oder konnte er nicht einsehen, dass Kagome rein gar nichts für ihn empfand? Diese Frage stellte sich Inuyasha oft. "Hallo", begrüßte Ayame sie allgemein. "Kommt mit, dann könnt ihr euch ausruhen. Die Reise muss anstrengend gewesen sein. Was führt euch überhaupt hierher?" Gern nahmen die Frauen das Angebot an und folgten Ayame. Währenddessen blieben Miroku und Inuyasha vor der Hütte stehen, auch Kouga schloss sich ihnen an. "Jetzt sag schon Hundejunge, was führt euch hierher?" "Du", stieß Inuyasha durch zusammengebissene Zähne hervor. "Es geht um deine Juwelensplitter", fügte Miroku hinzu der Kougas verwirrte Miene bemerkte. Das besserte die Verwirrung seitens Kouga überhaupt nicht. "Was haben meine Juwelensplitter damit zu tun?" "Wir glauben, dass Naraku sie sich bald holen will" "Und wie kommt ihr darauf?" Inuyasha ging dieses Frage-Antwort-Spiel auf die Nerven, doch auch er machte die gute Miene zum bösen Spiel, denn schließlich war es wichtig, sich Verbündete zu machen. "Weil Naraku Kohaku freigeben hat und ihm seinen Juwelensplitter entnommen hat, deswegen", stellte Inuyasha klar, "und weil wir denken, dass er das Juwel komplettieren will. Er braucht also deine Splitter, du Idiot" Auch Kouga schien das zu begreifen und begriff nun ebenso die Bedrohung. "Ich werde gleich alle zusammentrommeln und mit ihnen eine Versammlung abhalten" Kouga verschwand Richtung Hütte. "Hälst du es für richtig Kouga zu beunruhigen", merkte der stets vorsichtig Miroku an. "Warum nicht?" Das verstand er doch nicht ganz. Es war doch wichtig Kouga auch zu mobilisieren, ihnen stand ein harter Kampf bevor. "Ach ich weiß auch nicht richtig, ich hab halt irgendwie das Gefühl, das wir falsch liegen mit unserer Vermutung." "Du hast doch selber alles mitgekriegt. Ich prophezeihe dir, dass wir richtig liegen und Naraku in den nächsten Tagen uns einen kleinen "Besuch" abstatten wird", erwiderte Inuyasha nachdenklich.

"Jetzt erzähl mir warum ihr ausgerechnet in die Berge zu uns gekommen seid?", wollte auch Ayame in der Hütte wissen. "Nunja Naraku führt uns hierher", antwortete Sango gelassen und blickte auf den eingeschlafenen Kohaku. "Bitte?" Ayame war das Entsetzen ins Gesicht geschrieben. "Es ist nicht so, wie du denkst. Es geht darum, dass Naraku Kohaku uns "geschickt" hatte, nachdem er ihm seinen Juwelensplitter entnommen hatte. Deswegen glauben wir, dass er vorhat, das Juwel jetzt zu vervollständigen und dazu braucht er eben Kougas und unsere Splitter. Deswegen sind wir hier", erklärte Kagome leise. Ayame begriff die ganze Situation ungewöhnlich gefasst. "Dann müssen wir noch ein paar Vorkehrungen treffen, bevor Naraku auftaucht." Kaum hatte sie das ausgesprochen, ertönte ein Schrei von draußen. Schnell erhoben die drei Frauen sich und sprinteten nach draußen. Miroku war gegen die Hauswand geschmissen worden und sank langsam an ihr hinunter. "Miroku", keuchte Sango ängstlich und lief zu Miroku. "Wer war das?", schrie Kagome und

versuchte in den Wäldern etwas auszumachen. Auch Inuyasha stand mit gezücktem Tessaiga da, dem aber noch der Schreck in allen Gliedern saß. Auch Kouga kam herbeigeilt. "Ich war das", ertönte eine tiefe männliche Stimme hinter ihnen. Alle wirbelten herum.

Spannung!!!!!!!!!!!!!! Ja jetzt raten wer das "Ich" ist.

Ich hab bevor ich das Kapi hier geschrieben habe, nochmal bei Mexx mein vorheriges gelesen und muss mich nachträglich bei allen wegen der vielen Rechtschreibfehler und fehlenden Wörter oder nicht fertigen Sätze entschuldigen. Es tut mir leid Leute aber beim Durchlesen entgeht mir immer was. Also ein Hoch auf Beta-leser*g* Hab aber leider keine für die Story*heul*

Mensch ich hab 51 Kommiss*freu**jubel* Ich hätte ja nie gedacht dass cih mal zu so vielen Kommiss komm.*euch alle drückz*

Ihr seid klasse, ihr Leser.

Meine Super-Grüße gehen an: mein Honey, Yura19, Marti, KagoSama, Maryland.

Hab euch alle lieb.

Eure Tati-chan^^

P.S.: Ein dickes Sorry an KagoSama: Sorry dass ich dich immer falsch geschrieben hab, ich hoffe du kannst mir das verzeihen!!!!

Over&out(gell, lily?!)*g*

Kapitel 13: Ein ausgefeilter Plan

Guten Tag alle zusammen.

Ich will jetzt keine großen Reden schwingen, her mit dem Kap.*g*

"Wer ist "Ich". Zeig dich, du elender Feigling", schrie Inuyasha wutentbrannt. Ein Mann trat hervor. Entsetzt blickten alle ihn an. Er hatte größte Ähnlichkeit mit Muso/Onigumo und doch war er es nicht. Er hatte ein anderes Gesicht und auch sein Körperbau unterschied sich von seinem. Trotz seine menschlichen Antlitz wirkte er doch gar nicht sterblich aber auch nicht wie ein Dämon. "Wer oder was bist du?", fragte Kagome vollends verwirrt. Was Inuyasha anbetraf war ihm egal, wer das war, er hatte sie angegriffen und dafür würde er büßen. Doch seine Intuition hielt ihn davon ab, wieder etwas unüberlegtes zu tun. Sie sagte ihm, dass der Gegner gefährlich sei. "Wer ich bin?", zog der "Mann" Kagomes Frage in die Länge. Gespannt warteten alle auf seine Antwort. "Mein Name ist Kosaku." Das sagte ihnen allen nun gar nichts. "Und ich bin hier, wegen eines Wolfsdämons." Da klingelte was, bei allen. "Bist du auf Narakus Auftrag hier?", wollte Ayame wissen. Alle konnten sich ausmalen, was das zu bedeuten hatte. Gegen einen Gegner zu kämpfen, von dem man nichts wusste, den man nicht einschätzen konnte, das könnte das Ende bedeuten. Auch Inuyasha wurmte diese Tatsache gehörig. Normalerweise machte es ihm nichts aus, unter diesen Umständen zu kämpfen, doch wenn Naraku seine Finger im Spiel hatte, war er mittlerweile aus Erfahrung vorsichtig. "Sag mal, bin ich hier um Fragen zu beantworten. Ich erfüll bloß meinen Auftrag und damit Schluss", fuhr Kosaku Ayame an, in einem Tonfall, der zugleich Wut, wie aber auch Aroganz enthielt. Es wäre ja nicht so, als hätte sie diesen Tonfall nicht schon von anderen Dämonen gehört, im Gegenteil, das war ständig der Fall, aber bei ihm hörte er sich so schrecklich an, so grausam, als kenne er keine Gnade. Sie zuckte regelrecht zusammen, doch auch Kagome fuhr dieser unter die Haut. Es war kein angenehmes Gefühl. Inuyasha hingegen erzürnte dieser Tonfall. "Was bildet sich dieser Schnösel ein?", schoss es ihm durch den Kopf und trotz aller Vorsicht, startete er einen Angriff auf den Dämon. Dieser wich ihm aber spielend aus, er schien sich sogar nicht mal bewegt zu haben. "Was ist das denn? Oder besser was ist das für eine Fähigkeit?" Jetzt zeigte sich, was es bedeuten könnte, seinen Gegner nicht zu kennen, er war deutlich im Vorteil. Aus dem Augenwinkel sah Inuyasha, wie auch Kouga einen Angriff wagte, doch es folgte das gleiche Ergebnis, wie gerade eben. "Irgendwie muss ihm doch beizukommen sein", dachte er leicht panisch und raste durch alle Strategien, die er je angewandt hatte. Hinter ihm schossen Sangos Bumerang und Kagomes Pfeil gleichzeitig auf den neuen Feind zu. Sangos Bumerang wich er auch spielend aus, doch bei Kagomes Pfeil schien es ihm schon schwerer zu fallen, er musste sich anstrengen nicht von ihm getroffen zu werden. "Das ist die Lösung!" Inuyasha fasste einen Entschluss.

"Das ist es, das ist sein Schwachpunkt", ging es auch Kagome durch den Kopf. Inuyasha bedeutete ihr mit einem Kopfnicken neben ihn zu treten und ohne Kosaku aus den Augen zu lassen, folgte sie ihr. "Hör mir zu", flüsterte er leise. Sie musste schon ein bisschen näher treten um ihn zu verstehen. Um ihnen die Ruhe zu verschaffen, diesen Plan auszufeilen, begann Kouga nun, mit Hilfe von Ayame und Sango, Kosaku ernster anzugreifen und auch schneller, so dass ihm keine vemeintliche

Ruhepause blieb. "Wir machen das so, ich greife ihn frontal an und wenn er mit mir beschäftigt ist, schießt du einen Pfeil genau auf sein Herz, ich glaub so auf Bauchhöhe." "Auf Bauchhöhe?", fragte Kagome stutzig nach. "Mach einfach" Plötzlich ertönte ein Schrei zu ihrer Seite. Kosaku stand mit Dornenranken, die aus seinen Händen spriesen, über Kouga gebeugt, den er an der Seite getroffen hatte. Er blutete sehr stark und die Blutlache unter ihm wurde immer größer. Schützend hechtete Ayame an seine Seite und baute sich vor ihm auf. Jeder, der Anwesenden wusste, dass er es eigentlich auf Kougas Juwelensplitter abgesehen hatte und er nicht zimperlich war, bei der Methode ihm diese abzunehmen. Das könnte Kougas Tod bedeuten. "Jetzt muss es schnell gehen", schrie Inuyasha und startet ihr Manöver. Mit gezückten Schwert ging er auf Kosaku los und Kagome postierte sich noch etwas seitlicher und spannte ihren Boden. Mit einem einzigen Stich seiner Dornenranke, die er Inuyasha in die Schulter rammte, schlug er Inuyasha an den nächstgelegenen Baum, an dem er besinnungslos herniedersank. Kagome zwang sich ihren Plan zuende zu führen und lies die Sehne los. Der Pfeil schoss schnurgerade auf Kosaku zu, der nicht die Möglichkeit hatte ihm auszuweichen, jedoch traf er ihn nur am Oberschenkel. Entsetzt starrte Kosaku ihn an, schrie vor Schmerzen auf, und löste sich in einem Miasma auf und verschwand. Ohne auch nur eine Sekunde zu verschwenden spurtete Kagome zu Inuyasha, der noch immer nicht sein Bewusstsein wiedererlangt hatte. "Inuyasha, komm zu dir" Sie rüttelte ihn sanft, doch er zeigte keine Reaktion. "Wie geht es ihm?", hörte sie Sangos bedrückte Stimme über ihrer Schulter. "Er ist bewusstlos.", antwortete sie knapp. "Wie geht es Kouga?" "Er steht schon wieder, die Ranke hatte ihn nur gestriffen, jedoch hat sie ne Arterie erwischt, Ayame hat ihn aber schon mit deinem Verbandszeug verbunden." Kagome nickte zur Bestätigung. "Sag ihm, ich brauch ihn hier, wir müssen Inuyasha in die Hütte schaffen und sag auch Miroku Bescheid", wies sie Sango an. "Oh bitte, komm zu dir, Inuyasha", flehte sie ihn stumm in Gedanken an. Prompt erschien Kouga an ihrer Seite. "Wie geht's dir Kagome?" "Mir geht's blendend", schnappte sie, "doch wie du siehst Inuyasha nicht." Erschrocken über ihren schroffen Tonfall beugte er sich zu ihr herunter. "Geht's dir auch wirklich gut?" Diese besorgte Stimme, liess sie fast ihre Beherrschung verlieren. Verdammt noch mal, sah er nicht, dass es ihr gut ging? Inuyasha war es, der verletzt war. "Komm hilf mir ihn reinzutragen." Gemeinsam schafften sie Inuyasha in die Hütte und dort widmete sich gleich der Wundensäuberung und des Verbindens. Auch Kougas Verband löste sie noch einmal, um auch seine Wunde zu inspizieren. Sie reinigte sie noch einmal und legte den Verband wieder um. "Die Wunde sieht gut aus", scherzte sie. "Gut?", kam auch sofort die entrüstete Reaktion. "Das war nicht wörtlich gemeint, du Hohlkopf. Damit meinte ich, dass die Wunde nur klein ist, und schnell wieder heilen wird, trotz, dass es die Arterie ist." Ayame brachte ein kleines Lächeln zustande, schließlich waren das gute Nachrichten und auch Kouga strahlte Kagome an. Kagome aber hatte kein Auge für das, sie wollte nur wissen, was mit Inuyasha war. Er war immer noch nicht bei Bewusstsein. Es war zwar nur wieder eine Schulterwunde, doch wie schwer war er wirklich verletzt?

Bitte schlagt mir nicht die Köpfe ein, weil ich schon wieder an so einer Stelle aufhör, aber alles was nun folgt ist halt ein weiteres Kap.*sich schon mal schirm auf den kopf stell, um Schläge abzuwehren* Das Kap ist wieder nicht richtig Korrektur gelesen, aber ihr seid das ja schon gewöhnt, oda?*lieb gug* Das nächste Kap schaut sich aber Jemand durch, versprochen*geheimnis noch um die Person mach* Na neugierig wer sie ist?? Sags euch aber nicht. man bin ich heut wieder gemein*selber hau*

Meine Grüße gehen an: meine Honeymaus, Yura19, Marti, Maryland, KagoSama und wieder an alle, die sich begrüßt fühlen wollen.*g*
Hab euch alle lieb, bis bald
Eure Tati-chan^^

Kapitel 14: Bitte bleib bei mir!

So,

hier wieder ein neues Kap von mir. Ich hoff doch mal, dass es diesmal länger als eine Mexx -Seite ist.-.-

"Er ist jetzt schon seit 3 Stunden bewusstlos", wimmerte Kagome in Sangos Armen. Diese hatte sich zu ihrer Freundin gesetzt, weil sie so verlassen wirkte, wie sie so über Inuyasha wachte und war jetzt entsetzt über ihren Ausbruch. "Was ist wenn er nicht mehr aufwacht? Wir wissen nicht, was dieser Dämonenangriff seinem Körper angetan hat? Was wenn er Gift in dieser Ranke hatte?" Schnell sprudelten all diese Gedanken aus Kagome heraus. Auch Miroku trat nun neben Sango und sah mit einem undefinierbaren Gesichtsausdruck zu den beiden Frauen. "Scht Kagome, mal doch nicht den Teufel an die Wand", startete Sango einen Beruhigungsversuch. Kagome löste sich aus Sangos Armen und sah sie aus rotgeränderten Augen an. "Würde es euch was ausmachen, mich allein zu lassen?" Sango verbarg ihren Schock hinter einer undurchdringlichen Maske. Sie wollte nicht, dass ihre Freundin ihren inneren Aufruhr mitbekam. Sollte sie Kagome jetzt allein lassen, riskierte sie, dass Kagome noch mehr in Apathie fiel. "Gut, wir werden deinem Wunsch folgen", reagierte Miroku als Erster, denn er lies sich nicht durch Sangos Maske täuschen, er wusste genau, was in seiner Freundin vorging. Sanft nahm er Sango am Arm und führte sie hinaus.

Kaum waren sie außer Hörweite brauste Sango auf: "Wie konntest du sie nur allein lassen? Du weißt doch in welchen Zustand sie sich befindet? Sie ist im Moment im Stande sich alles Mögliche anzutun." "Sango, wir wissen beide, dass sie im Moment keine Hilfe annimmt und wenn sie sie noch so braucht. Sie will alles allein schaffen, als Ausdruck ihrer Gefühle. Wenn ich da läge, was gut hätte passieren können, dann würdest du gleich wie Kagome reagieren. Du würdest alle Hilfe in den Wind schlagen", erläuterte Miroku sein Verhalten. Sango zuckte zusammen, bei dem Gedanken, dass es auch Miroku hätte sein können, der da jetzt liegt und nicht Inuyasha. Ihre Unterhaltung wurde durch Ayame unterbrochen die in den Raum gestolpert war.

"Seit wann ist er schon in diesem Zustand?", kamen die professionellen Fragen seitens Kagome, die sich trotz ihrer Sorgen um Inuyasha sofort aufgerafft hatte zu kommen. "Seit 10 Minuten glaub ich", antwortete Ayame verängstigt. Kagome besah sich noch einmal Kougas Wunde und erschrak. Die Wunde hatte sich infiziert und sein Körper hatte schneller als üblich drauf reagiert. "Mist", schoss es ihr durch den Kopf. "Normalerweise reagiert der Körper erst nach 1 oder 2 Wochen, so heftig auf eine Infektion, wie bei dieser Entzündung." Sie nahm jetzt einfach an, dass auch Dämonen bei diesen Fällen keine Ausnahme bildeten. "Ok, Ayame ich geb ihm jetzt Penicillin. Das bekommt er jetzt alle 4 Stunden, das musst du übernehmen, weil ich mich dann um Inuyasha kümmern werde, ich denke nämlich, er wird die gleichen Symptome zeigen." Ayame nickte nur stumm. Für sie war der Begriff Penicillin wie von einem anderen Stern, doch sie stellte nicht eines von Kagomes Worten in Fragen, im Gegenteil, noch nie war ihr Vertrauen in dieses Mädchen größer als jetzt. Sie nahm von Kagome, die Pillen entgegen, nachdem Kagome Koga eine gegeben hatte. "Ich denke er wird so in ein paar Stunden aufwachen, bei ihm ist es nicht so schlimm. Die

Ranke hat seinen Arm nur gestreift. Ich glaub, das Gift ist nicht tief eingedrungen in den Organismus. Ich glaub, dass sein Körper das Übrige zu den Medikamenten tun wird." Sie berührte Ayame noch kurz an der Schulter und machte sich auf den Weg zu Inuyasha.

Still kniete sich Ayame wieder neben Koga. Er verkrampfte sich immer mehr. Wie sehr würde sie ihm Linderung seiner Schmerzen schaffen, doch wie immer war sie hilflos. Sie hasste dieses Gefühl. In jeder Situation war sie hilflos. Sie konnte ihren Stamm nicht verteidigen, sie konnte nicht richtig kämpfen, gegen höhere Dämonen als sie war sie schon wehrlos und sie konnte nicht Kogas Liebe für sich gewinnen. Sie meinte manchmal, sie müsste in Verzweiflung vergehen, doch immer wieder holten sie die Umstände in ihren Lebensablauf zurück. Sie war zutiefst deprimiert, dass der einzige Mensch, dem ihr Herz schon seit 10 Jahren gehörte, ihr nicht auch sein Herz schenken wollte. Natürlich versuchte sie sich die Niedergeschlagenheit nicht anmerken zu lassen, doch gegenüber Kagome konnte sie nichts verbergen. Sie sah sie nicht länger als Rivalin an, wenn man es genau betrachtete waren sie nie welche. Kagome hatte schon immer Inuyasha geliebt und Koga rannte ihr trotzdem hinterher, er wollte es nicht einsehen. Koga hatte sich so in seiner Zuneigung zu Kagome verrannt, dass er blind war, für alles andere. Oft wusste sie nicht, ob er Kagome aus wirklich gemeinter Liebe den Hof machte, oder ob es der Tatsache entsprang, dass sie die Juwelensplitter orten konnte? Zermürbt sah sie wieder mit klarem Blick zu Koga. "Weißt du nicht, dass ich dich liebe?", flüsterte sie leise.

Unterdessen hatte sich nun Kagome Inuyashas Wunde angesehen. Sie erschrak bei dem abstoßenden Anblick der Wunde. Der gezackte Wundrand fing schon an weißlich-gelb zu werden und aus der Wunde floß extrem viel Eiter. Kagome musste sich wirklich zusammenreißen nicht sich zu übergeben. Wieder begann sie die lange Prozedur des Säuberns. Ohne lange über ihre Schritte nachzudenken, ging sie vom Säubern zum Verbinden über. Nebenbei überprüfte sie auch seine Temperatur, es verwunderte sie gar nicht, dass er vor Fieber kochte. Diese Tatsache beruhigte und beunruhigte sie gleichermaßen. Sollte er die Nacht nicht aus eigener Kraft überstehen, sah sie keine Hoffnung mehr. Sie unterstützte zwar seinen Körper, wie bei Koga, mit Penicillin, doch sollte das nicht genügen musste sein Körper selber mit der Krankheit fertig werden. Was sie sich fragte war, welchen Stoff Kosaku in seinen Dornen gehabt haben muss, der solche Reaktionen hervorruft. Die Ungewissheit schien ihren Geist aufzufressen, kaum einen klaren Gedanken konnte sie mehr fassen. Jeder einzelne drehte sich um Inuyasha. Was wenn er nicht wieder gesund wurde? Vehement schüttelte sie den Kopf. Sie wollte sich nicht mit diesem Gedanken auch nur im Ansatz auseinandersetzen, das würde er ihr nicht antun. Er hatte doch versprochen sie nicht allein zu lassen, er wollte noch nicht das zeitlich segnen. Waren ihm nun seine Versprechen so wenig wert? Ein Stöhnen kam von der Liege und Kagome blieb fast das Herz stehen. Er hatte sich ein bisschen bewegt. Zu bewusstsein war er zwar nicht gekommen, aber allein schon die Tatsache, dass er wenigstens ein Lebenszeichen von sich gab, ließ sie schon ruhiger werden, nicht mehr so verkrampft wie vorher.

Kagome bemerkte nicht, dass sie von Miroku und Sango aus dem Nebenraum beobachtet wurde. Auch sie beiden, atmeten erleichtert auf, als die das Lebenszeichen von Inuyasha vernahmten. "Meinst du er ist jetzt über den Damm?",

richtete Miroku seine Frage besorgt an Sango. Sie schüttelte leicht den Kopf. "Das ist noch nicht raus." Nichts währ ihr lieber, als ihm zu antworten, "Ja Miroku, er wird es schaffen." Doch das wären im Moment nur falsche Hoffnungen und keine Realität. "Schwester?" Kohaku stand hinter seiner Schwester. "Ja Kohaku?", antwortete sie leise und drehte sich um. "Was ist hier eigentlich los?" Auch Shippo kam zu ihnen und sah sie mit verheulten Augen an. Er wusste natürlich, was passiert war und wie Inuyashas Chancen standen. Shippo war während des Angriffs mit Kohaku im Haus, um Kohaku zu beschützen im äußersten Fall. Seufzend kniete sich Sango nieder, um mit Kohaku auf einer Augenhöhe zu sein und erklärte im leise den Stand der Dinge. Es verletzte sie zutiefst, dass er kaum eine Reaktion zeigte. Doch das war ja auch klar, schalt sie sich, Kohaku konnte noch nicht so viel mit Inuyasha oder ihren anderen Freuden anfangen, kannte er sie doch erst seit kurzem. Miroku, dem nie was entging, was sie verletzte oder verwirrte, rettete die Situation, indem er vorschlug, mal nach Koga zu sehen. Dankbar folgten sie seinem Vorschlag und machten sich auf den Weg, aber nicht ohne vorher nochmal kurz zu Kagome gesehen zu haben.

"Er ist vor einer halben Stunde kurz aufgewacht", erklärte Ayame stolz und beruhigt. "Hat er was gesagt?", wollte Miroku neugierig, wie er halt war, wissen. "Ja, er hat sich nach Kagome erkundigt", brachte Ayame gepresst hervor. "Autsch", kam es Miroku. Sie saß hier seit locker einer Stunde an seinem Bett und das einzige was er rausbrachte, war wie es Kagome ging. Ayame tat ihm leid. Tapfer sah sie zu ihm auf. "Ach das macht nichts, wichtig ist nur, dass er kurz aufgewacht ist", bemerkte sie und spürte schon den vertrauten Kloß im Hals. "Nicht weinen, nicht weinen", hielt sie sich selber hin. Wenigstens einmal wollte sie sich ihre Würde bewahren und nicht wegen so etwas wieder zu heulen, langsam wurde es doch peinlich. Beide, Sango und Miroku, erkannten die Anzeichen und verabschiedeten sich schnell. Denn auch sie wollten nicht, dass Ayame sich etwas vorzuhalten hatte, wenn sie vor ihnen weinen musste. Das war doch in gewissen Sinne echt entwürdigend und diese Erfahrung wollten sie ihr um jeden Preis enthalten. "Du dummer Kerl, Koga", schimpfte sie los, kaum, dass ihre beiden Freunde außer Hörweite waren, "du dummer Kerl, kannst du nicht einmal in deinem Leben begreifen, dass du mir mehr bedeutest? Dass ich dich liebe?" Bitter fing sie nun an zu weinen. Was sie nicht wusste war, dass Koga wach war und alles mitbekommen hatte.

"Inuyasha, bitte wach auf", beschwor Kagome. Diese Stille in diesem Raum, dass nur durch Inuyashas krampfartiges Atmen unterbrochen war, machte sie langsam aber sicher deprimiert. "Inuyasha wach auf, lass mich nicht allein, ich weiß doch nicht, was ich ohne dich tun soll. Dann hab ich doch niemanden mehr, den ich ärgern kann, den ich mit meinem "Mach-Platz"-Spruch in die Knie zwingen kann, niemanden den ich mehr lieben kann", kam es stockend. Wenn er sie verließ, nahm er das ganze Licht, dass ihr Leben erhellte mit sich. Er durfte nicht sterben, er durfte es einfach nicht.

Und wie fandet ihrs? Ist die Traurigkeit auch rübergelkommen? Bin mir da nämlich gar nicht so sicher, aba ich bin wie immer auf euer Urteil angewiesen*g*

Dieses Kap ist diesmal wegen technischer Schwierigkeiten, wieder nur von mir selbst durchgelesen worden, aba ich glaub ich mach mich, kaum Rechtschreibfehler.

Dieses Kap hier ist auf jeden Fall mal meinem pretty Girl gewidmet, weil sie mich auf die Idee gebracht hat, das Kap genau so zu schreiben(Pics und Mohabtein gelabere, du weißt schon*zwinker*

Das kap ist außerdem noch für Yura19, mein kleines Beta-Mäuslein, gell*schmatz*
Aber natürlich grüße ich auch: Marti, KagoSama, Eri_Kisaki und Maryland.
Bis bald*winke*
Eure Tati-chan^^

Kapitel 15: Die Hoffnung lebt!

Hallo alle zusammen.

Wundert euch nicht, ich hab seit heute ne andere Schriftgröße (die ist jetzt größer*gg*). Also falls es jetzt plötzlich mehr Seiten sein sollen (was ich nicht glaub, denn bei Mexx haben doch alle Storys die gleiche Schriftgröße, oder nicht???), dann liegt es an der anderen Schriftgröße. Und ich wollte mich auch noch entschuldigen dass es so lange gedauert hat, aber ich konnte nicht mehr schreiben, zuviele persönlich Probleme. Aber genug meines Gelabers, los geht's.

"Hast du deinen Auftrag auch zur vollsten Zufriedenheit ausgeführt?", dröhnte eine kalte Stimme durch den Raum. Ergeben kniete Kosaku vor seinen Meister. "Ja, Meister, genau so wie ihr befohlen habt." Zufrieden nickte Naraku und wandte sich an Kagura. "Mach dich auf in die Bergen und beobachte alles für mich. Und keine falschen Hoffnungen ich beobachte dich", wies er sie an. Stumm nickte diese und verschwand auf ihrer Feder. Naraku klatschte nach einer Dienerin, die sich um Kosakus Wunden kümmern sollte und ging in Richtung seiner Räume. Er hatte jetzt etwas ganz wichtiges zu erledigen.

Halb schlafend, halb wachend, verbrachte Kagome die ganze Nacht an Inuyashas Bett. Immer wenn sie grad in einen unruhigen Schlaf versunken war, schreckte sie ein Alptraum wieder auf. Immer wieder der gleiche Traum. Immer wieder träumte sie von Naraku und von einem toten Inuyasha. Eigentlich der gleiche, den sie schon vor ihrem Aufbruch in die Berge hatte. Was war, wenn er doch mehr zu bedeuten hatte, als sie dachte? Aber an so etwas durfte sie nicht denken. Ihre Mutter hatte ihr mal erzählt, dass man allein durch die Kraft der Gedanken, Geschehnisse real werden lassen kann und da sie aus einer Familie kam, die viel Wert auf übernatürliche Sachen legte, wurde ihr von klein eingebläut, auf so etwas acht zu geben. Mit besorgter Miene richtete Kagome ihre Gedanken wieder auf Inuyasha. Er hatte sich zwar viel bewegt, vor allem wegen der vielen Fieberkrämpfe, die ihn jetzt schon seit 4 Stunden heimsuchten, aber auch wegen seiner Alpträume, die auch ihn zu verfolgen schienen. Zu gern würde sie nur wissen, von was er träumte.

Alles verzehrende Hitze. Das war die einzige Wahrnehmung, die er klar aus den vielen herauskristalisieren konnte. Ein kühler Handrücken der sich an seine Wange schmiegte. Ein wohlig warmes Gefühl, das nichts mit der Hitze in seinem inneren zu tun hatte, erfüllte sein Herz. Nur eine vermochte solch eine Empfindung bei ihm auszulösen. Doch schon allein der Gedanke seine bleischweren Lider anzuheben, liess ihn erschauern. Viel lieber war es ihm, wieder in die Bewusstlosigkeit zu sinken, die ihn wenigstens für eine kurze Weile von diesen kaum erträglichen Schmerzen befreite. Aber natürlich, wenn man sich etwas sehnlichst wünschte, trat es nie ein!

Um die Schmerzen trotz allem auf ein gewisses Maß herunterzusetzen, konzentrierte er sich nur auf diese besondere Gefühl und auf die Person, von der es womöglich ausgelöst worden war. Wie gern, würde er endlich seine Gefühle für sie offenbaren können, aber irgendetwas hielt ihn immer noch zurück. Langsam spürte er das schwarze Tuch des Schlafes und liess sich gern von ihm einhüllen. Floh vor seinen

Schmerzen, floh vor seinen Gefühlen.

Langsam trieb sein Bewusstsein wieder an die Oberfläche. "Inuyasha bitte wach auf! Lass mich nicht allein, du hast es mir versprochen", hörte er eine Stimme von ganz weit weg. Die Stimme hatte eine weinerliche, flehende Färbung.

Kagome!

Dieser Name pulsierte im Takt seines Herzens in seinem Kopf. Nur ihre Präsenz liess ihn den Kampf aufnehmen, seine Schmerzen zurückzudrängen, die Leere in seinem Kopf zu überwinden. Es kam ihm unendlich langsam vor, doch er vollbrachte das Wunder und öffnete seine Augen. Im ersten Augenblick blendete ihn die Helligkeit, wie kleine Nadeln stach sie ihm in die Augen. Nach und nach schärfte sich aber sein Blickfeld und das erste was er erblickte, war Kagomes wunderschönes Gesicht. Sie hatte geweint, das rührte sein Herz. Was für Ängste und Qualen sie ausstehen musste wegen ihm. Der Sonnenstand zeigte ihm, dass bereits der nächste Morgen angebrochen war. Mit letzter Kopfanstrengung rechnete er zurück, dass er über 12 Stunden hier gelegen haben musste. Er wusste zwar nicht ob seine Stimme ihn nicht verließ, wenn er jetzt anfangen würde Worte formen zu wollen, doch trotz all der Zweifel flüsterte er: "Danke Kagome, danke für alles!" Entsetzt sah sie ihn an. Sie hatte nicht sofort bemerkt, dass er wach war. Doch schnell fing sie sich und lächelte ihn mit einem Lächeln an, das nur für ihn bestimmt war. Dieses Lächeln, das ihm immer wieder sein Herz erwärmte. Und für kurze Zeit schaffte es dieses Lächeln, ihn tatsächlich seine Schmerzen zu vergessen lassen. Aber sie nahmen wieder überhand und mit einem Seufzen schloss er seine Augen. Prompt schlief er wieder ein, doch die Hoffnung lebte weiter.

Er hatte etwas zu ihr gesagt!. Er war über den Berg, jetzt musste sein Körper den Rest der Heilung steuern. Doch das Lächeln wollte nicht mehr von ihren Lippen weichen. Er hatte sich bedankt. Kagome konnte an nichts mehr anders denken, wie an diese heiseren 5 Worte. "Wie geht es ihm?", drang eine müde Stimme an ihr Ohr. Schnell fing sie sich wieder und blickte ihre Freundin, die verschlafen aus dem Nebenraum zu ihr torkelte freudestrahlend an. "Deinem Grinsen nach zu urteilen geht es ihm besser", wollte Sango sie eigentlich necken, doch das gelang ihr nicht wirklich, denn auch sie konnte ihr Grinsen kaum verstecken. "Ich kann dir gar nicht sagen, wie glücklich ich bin", bemerkte Kagome und ihr schossen die Tränen in die Augen. Sie wusste nicht warum sie gerade jetzt anfang zu weinen, aber zurückhalten konnte sie es auch nicht. Sango nahm sie vorsichtig in den Arm und Kagome liess einfach ihren Emotionen ihren Lauf, bis sie sich leer geweint hatte. Das tat ihr gut, sie weinte einfach ihre Anspannung aus. "So ist es recht", dachte sich Sango mütterlich besorgt, wie nur sie es konnte. Jetzt blieb einfach nur abzuwarten, bis Inuyasha voll genesen war.

Fertig!! So das war mal wieder mein Kap.

Bei diesem Kap hier darf ich euch nun offiziell meine Beta-Leserin vorstellen: meine Maus Dreamer4ever und die hat dieses Kap auch gleich korrigiert, jetzt ist es glaub fehlerfrei.

Sollten welche drin sein liegt es wieder an mir.

wie findet ihr es??? Ich glaub das ist mir gut gelungen.

Ich hab bei dem hier neben her mit der Lily geschattet und Main hoon na geguggt, das war Inspiration pur, kann ich euch sagen.

Besondere Grüße an: Yura19, Marti, KagoSama, Maryland und Eri_Kisaki.
Logischerweise auch an mein Pretty girl!!!!

So das wars wieder von mir

Eure Tati-chan^^

P.S.: Dieses Kap ist diesmal auch KagoSama gewidmet. Alles alles gute nochmal zu deinem Geburtstag. Also heut ist ja noch der 2.4. aber bis es veröffentlich ist, wird es wahrscheinlich der 3. oder der 4. sein. Denk dir das einfach trotzdem als ein kleines Geburtstagspresent.*knuddel

Kapitel 16: Aussprache

Hallo*winke**alle knuddel*

Ohne lange Vorrede gehts los, stopp eins noch will ich loswerden: Heut gibts 2 Kaps für euch als Geschenk*g*

Aber hier nun das erste

"Ich bin echt erstaunt, wie schnell du dich jetzt erholt hast", meinte Kagome amüsiert und reichte Inuyasha seine Portion des Mittagessens, die sie ihm aufgehoben hatte. "Keh, glaubst du mein Organismus ist so langsam wie der eines normalen Menschen? Also langsam solltest du das gewöhnt sein", antwortete Inuyasha abfällig und besah prüfend sein Essen. Als er es für genügend befunden hatte, begann er langsam zu essen. "Während du isst, kann ich doch auch schnell nach Kouga sehen", beschloss Kagome und erhob sich. Schnell sah Inuyasha auf und bemerkte: "Du hast es aber eilig wieder zu Kouga zu kommen. Du warst doch vorhin auch schon da." Das machte Kagome nun wütend, weil sie einen leisen Vorwurf aus seinen Worten herauszuhören meinte. "Na hör mal", verteidigte sie sich vehement. "Ich muss auch nach ihm sehen, du bist nicht mein einziger Patient wie du sehr wohl weißt." "Du lässt mich ja dies auch deutlich spüren." Was zu viel war, war zu viel. Kagome konnte dies unmöglich auf sich sitzen lassen, war aber auch gleichzeitig zu wütend um auch nur einen Ton herauszubringen. Wie konnte er sich nur anmaßen, sie der Vernachlässigung zu bezeichnen? An welchem Bett hatte sie die ganze Nacht sorgenvoll gewacht? *An seinem!* Was dachte er sich dabei? Immer musste er sie verletzen und langsam hatte sie das Gefühl, er tat dies mit Absicht. Sie warf ihm noch einen verletzten Blick zu und machte auf dem Absatz kehrt ohne ihn auch nur eines Wortes mehr zu würdigen.

Er war doch zu weit gegangen. Der Blick! Wieder hatte er es geschafft, er hatte sie bis aufs Blut verletzt, dabei wollte er diesen Satz eigentlich spaßhaft sagen, doch als er ihm über die Lippen kam, schwang doch dieser Vorwurf mit. Er wusste selbst nicht, warum es ihn so störte, dass sie sich auch noch um Kouga kümmerte. War dies Eifersucht oder Besitzeswille? Seufzend ließ Inuyasha sich in seine Kissen sinken und dachte noch mal über diesen Sachverhalt nach.

"Wie geht es dir? Wo ist eigentlich Ayame?", fragte Kagome Kouga aufgewühlt. Sie konnte noch nicht so gut verbergen, wie es um ihre Gefühle stand. Sie merkte an Kougas besorgten Gesichtsausdruck genau, wie sich es hinter Kougas Stirn arbeitete. Sicher fragte er sich, was mit ihr los war, doch sie würde es ihm nicht erzählen, zu gestört war sein Verhältnis zu Inuyasha. Er würde Inuyasha nur weiter schlecht machen und das wollte Kagome beim besten Willen nicht. Sie betrachtete Kouga neugierig und bevor sie auch nur wusste warum sie gerade jetzt darüber nachdachte und bevor sie eigentlich ihre Worte noch mal überdenken konnte, rutsche ihr heraus: "Kouga warum willst du mich eigentlich die ganze Zeit heiraten?" Entsetzt schlug sie die Hände vor ihren Mund. "Entschuldigung", versuchte sie die Situation zu retten, doch zu spät, sie sah Kougas Gesicht und ihre Worte taten ihr nun noch mehr Leid. "Kouga, ich sage das nicht um dich zu verletzen, aber es ist langsam Zeit, dass wir uns klar über unsere Beziehung werden, oder meinst du nicht?", setzte sie sanft hinzu. "Du hast recht", kam es leise. Kouga hatte den Kopf gesenkt und sie sah ihm an, dass er

wirklich nachdachte.

"Wenn er darüber sich erst klar werden muss, dann kann er es doch gar nicht richtig ernst meinen", dachte sich Kagome still und wartete weiterhin auf eine Antwort. "Ich meine, kam dieser Wunsch nur aus der Tatsache, dass du mich als anders empfindest als die Menschen hier oder dass ich nur die Juwelensplitter fühlen kann?", versuchte sie ihm die Arbeit abzunehmen. "Kagome", begann er unsicher. "Hör zu. Ich sage dass jetzt auch nicht um dich zu verletzen, aber genau so ist es. Ich war fasziniert von dir. Du warst nicht unterwürfig wie die übrigen Menschen hier, du hast mir von Anfang kontra gegeben, wenn dir etwas nicht gepasst hatte. Außerdem Kagome bist du das charismatischste Mädchen, dass ich je getroffen hatte. Ja und dann war natürlich auch noch ein Grund, dass du die Juwelensplitter fühlen konntest, wie du schon gesagt hast. Aber nach und nach erkannte ich, dass eigentlich nur noch Inuyasha eifersüchtig machen wollte. Um ehrlich zu sein, streben meine Gefühle zu einem anderen Mädchen hin." Kouga errötete sichtlich. "Zu Ayame?", fragte Kagome nun noch vorsichtiger, innerlich jubilierte sie. *Sieg für die Romantik!* Er nickte. Über das ganze Gesicht strahlte sie ihn an. "Versteh mich nicht falsch, Kouga. Ich fühlte mich auch nicht gerade wohl in meiner Position. Du hast ja wohl von Anfang an bemerkt, dass meine Liebe einem anderen gilt und dass ich für dich nur eine tiefe Freundschaft empfand, die bis heut noch nicht gemindert ist. Ich mag Ayame, doch auch unsere Freundschaft litt unter deiner Zurückweisung, ich weiß du tatest dies nicht mit Absicht, aber so liegen die Dinge nun mal. Wie wärs, wenn du endlich ihr deine Gefühle gestehst?" "Überredet, aber nur unter einer Bedingung: Du gestehst dem Hundejungen deine Gefühle!", lächelte Kouga verschmitzt. "Du hast es bemerkt?" Kagome war sichtlich verwirrt und ihr war das ganze auch wirklich peinlich. Bemerkte dass den wirklich jeder? Nur derjenige den es betraf, merkte es nicht! Das stimmte Kagome irgendwie traurig. "Natürlich, das bemerkt doch jeder mit nem Krückstock, bis auf...natürlich Inuyasha, aber von dem wissen wir eh, dass er schwer von Begriff ist", scherzte Kouga. Sie brach in schallendes Gelächter aus. Das traf doch völlig auf Inuyasha zu. "Ok Kouga, ich sags ihm und du ihr!" "Handschlag", forderte Kouga und Kagome schlug lachend ein.

***** Sichtwechsel *****

Naraku ließ sich an seiner Wand nieder. In seine privaten Gemächer hatte keiner Zutritt außer er selbst. In diesem Raum erschuf er seine Abkömmlinge und dachte über viele seiner Schachzüge nach. Doch in letzter Zeit drehten sich seine Gedanken nur um SIE. All seine Gedanken waren auf sie ausgerichtet.

*I looked at you at once I knew
I have been waiting my whole life for you
So who am I can't deny
I'm longing for your touch
Inside I try*

Nicht wie dieser Schwächling Onigumo zu empfinden war sein oberstes Lebensziel. Nie wollte er sich wegen einer Sterblichen verlieren. Im Grunde hielt er es sogar ein, denn sein Verlangen war nicht zärtlicher Natur sondern mehr besitzergreifend.

I do not care if people do

*Their best to keep me off from you
But I should be glad
To see the back of you
But all I wanna do is catch is catch you.*

Sie war zwar von Mauern umgeben, die zum Teil aus ihrem eigenen Schutzwall und ihrer Freunde bestand, doch das hielt ihn nicht ab, so war er Naraku hieß.

*I'm gonna catch you
I won't let you go
Until I get you into my dreams tonight
I wanna take you, I want break you
I will catch you, now the time is right*

Seit Monaten tüftelte er jetzt an diesem Plan herum und nun schien er seine Früchte zu tragen. Sein Trumpf Kosaku hatte wunderbar funktioniert, mit etwas Glück gehörten ihm nun auch bald die Juwelensplitter dieses Wölfchens.

*One day, I swear I'll catch you there
You will be telling me your love to be my prisoner
I'd like to be your destiny
I gotta leave all behind us now or never*

SIE sollte nur ihm gehören, kein Anderer als er hatte ein Recht auf sie.

*Sometimes I tried I tried to hard
I'm longing for your love inside I try
No longer run, no longer fight
I'm hungry for your love tonight I'm catching you
Catching you*

Bald sollte es soweit sein. Bald sollte sie sein Besitz sein und dann konnte er mit ihr nach Willkür verfahren, wie es ihm beliebte.

*I'm gonna catch you
I won't let you go I get you in my dreams tonight
I wanna take you, I want break you
I will catch you, now the time is right*

Er würde sie ihn ihrem Glauben, ihre Seele brechen, sie zu seinem persönlichen Sklaven machen. Allein schon bei der Vorstellung spürte er seine Erregung deutlich. Die Minute des Triumphs rückte immer näher

Songtext: Bell, Book & Candle: Catch you

So wie fandet ihr das Kap? Ich hoff die Stelle mit Naraku ist auch ein bisschen fanatisch rübergekommen(sollt auf jeden Fall so wirken*g*) Ich hoff auch dass der Songtext da voll reinpasst, also ich find schon. Auf den Songtext hat mich mein pretty girl gebracht, deswegen ist ihr auch dieses Kap gewidmet*schmatz*

Grüße: Yura19, Marti, Kagosama, Maryland, Eri_Kisaki

Bis bald, aber ich hab ja noch ein kap für euch, also sollte ich lieber mal bis gleich sagen*g*

Tati-chan^^

Kapitel 17: Sag mir die Wahrheit, selbst wenn sie mich verletzen sollte

So hier der 2. Streich

Unruhig warf sich Inuyasha hin und her. Er wollte aufstehen, doch wusste er, dass Kagome Zeter und Mordio schreien würde, wenn er jetzt aufstünde. Plötzlich spürte er etwas, was diese Bedenken total aus seinem Kopf löschte: Kikyo war hier in der Nähe. Der Wunsch den Grund für das zu erfahren und auch Kikyo zu sehen, wie er sich kleinlaut eingestand, ließ ihn ohne Probleme aufstehen und aus der Hütte gehen. Vorsichtig drehte er sich einmal um die eigene Achse um Kikyos Standpunkt zu lokalisieren. Wie früher besaß er auch heute noch die Gabe, Kikyo überall zu spüren. Bei Kagome war es ähnlich aber dieses Gefühl und ihren Geruch konnte er noch nicht so routiniert abrufen wie bei Kikyo. Denn entscheidend war nicht nur ihr Geruch, der war bei beiden gleich, nein das Körpergefühl und die Ausstrahlung die beide an ihre Umwelt abgaben. Dies hier war eindeutig Kikyo. Schweigend ging er in das kleine Waldstückchen. Und tatsächlich stand sie auf der ersten Lichtung die er erreichte. "Was willst du hier, Kikyo?", begrüßte er sie leicht schroff. "Hallo Inuyasha. Ich bin wegen Narakus neuen Abkömmling hier.", antwortete sie mit ihrer ruhigen, beherrschten Stimme. Sie war noch immer eine Schönheit, stellte Inuyasha wehmütig fest, doch umgab sie diese traurige, wutversetzte Aura und dieses Gesicht. Dieses Gesicht, dass nie eine Regung zeigte mit diesen starren Augen. Er fühlte sich leicht unwohl in ihrer Gegenwart, doch das überspielte er geschickt. "Dafür bist du zu spät", wehrte Inuyasha diesen Beweggrund ab. "Den hast du schon verpasst." "Stimmt es, dass er ein Gift in seinen Ranken hat, dass in jedem Organismus eine heftige Entzündung auslöst?", konnte sie ihre Neugier nicht unterdrücken. "Stimmt genau", antwortete Inuyasha aus persönlicher, leidlicher Erfahrung. Sie nickte, um zu zeigen sie hätte verstanden. Aprupt wechselte das Thema. "Was empfindest du eigentlich für dieses Menschenmädchen?" Von dieser Frage überrumpelt zögerte Inuyasha seine Antwort so lang wie möglich hinaus, ohne unhöflich zu erscheinen. "Wie meinst du das?", wick er aus. "Du weißt genau wie ich das meine. Sind deine Empfindungen so stark wie für mich?" Wieder antwortete er nicht sofort. Diese Fragen waren ihm im Moment einfach zu persönlich, zu unklar war er sich über seine Gefühle. Und er hasste es aus Prinzip wenn man ihn auf Schwächen aufmerksam machte, er sah diese Unentschlossenheit als Schwäche an. Kikyo konnte dies aber nicht wissen, oder wusste sie es doch instinktiv? Sie kannte ihn schließlich besser als sonst jemand, abgesehen von Kagome. "Warum stellst du mir diese Fragen?" "Ich will diejenige sein, der deine Gefühle gelten", kam es unvermittelt zurück. Jetzt war er wirklich geschockt. Sie hatte diese Thema bewusst herbeigeführt um genau diesen Satz loszuwerden. Aber er konnte es nicht. Er würde nie wieder solche Gefühle für diese Frau empfinden, wie damals vor 52 Jahren. Dieser Zug war abgefahren, sie war aber auch nicht mehr die Frau, die sie einst gewesen war. Ihr "zombiehaftiges" Leben verbrachte sie nur mit Hassgedanken, ihr Lebensziel war ihn mit sich in die Hölle zu ziehen. Was könnte nur aus ihnen werden, wenn er jetzt nachgäbe? Er spürte ihre Arme auf seinem Rücken, ihren Kopf an seiner Brust. Sie umarmte ihn. Das Gefühl dass er empfand war Scham. Nichts mehr als Scham. Im Hinterkopf registrierte er eine andere Aura, doch dieses Schamgefühl vertrieb alles aus seinem Kopf. Sein Blick

wurde sanfter. Er schuldete ihr nun zumindest die Wahrheit. Sanft schob er sie von sich weg und sah ihr direkt auf sie hinunter. "Kikyo hör zu, unsere Beziehung war eine der schönsten die ich je geführt habe, aber die Dinge liegen nun anders. Du bist eine Untote, wie können wir da genau da weiter machen, wo wir aufgehört haben?" "Wie können wir nicht?", wollte sie tonlos wissen. "Kikyo ich empfinde nichts mehr für dich, außer meiner Erinnerung an dich. Ich liebe Kagome!" Er hatte es ausgesprochen. Er hatte es ausgesprochen! Seine Gefühle lagen klar wie noch nie zuvor. Er liebte Kagome, vielleicht sogar mehr als sein Leben, aber wenn sie seins haben möchte, würde er ihr es ohne zu zögern überlassen. Er gehörte an ihre Seite und nichts konnte sich zwischen sie stellen. Kikyos Blick wurde hasserfüllt. "Wie kannst du nur?" Wutentbrannt wich sie von ihm. "Wie kannst du es nur wagen, mir das ins Gesicht zu sagen?" "Aber Kikyo es ist die Wahrheit, ich mache reinen Tisch mit dir. Du sollst keinen Scheinträumen hinterher rennen!", versuchte er sie zu beruhigen, doch das wirkte nicht im Geringsten. Sie schien sich nur noch mehr in ihren Hass hineinzusteigern. "Das wirst du mir büßen, hörst du? Irgendwann wirst du mir das Büßen", mit diesen Worten liess sie sich von ihren Seelenfängern wegbringen. Traurig sah er ihr nach. Das wird ihr derzeitiges Leben nur noch mehr mit Hass füllen, doch anlügen hätte er sie auch nicht können. Jetzt spürte er klar, die Präsenz einer Person, die sich schnell von ihm entfernte. Kagome! Hatte sie sie gesehen?

Warum? Diese Frage hämmerte in ihrem Kopf. Warum tat er ihr das an? Als sie von Kouga kam um ihm endlich die Worte zu sagen, die sie schon so lang zu ihm sagen wollte, sah sie, dass er in Richtung Wald verschwand. Zuerst war sie richtig wütend auf ihn, er sollte doch nicht aufstehen!, doch dann beschloss sie ihm zu folgen. Er wollte zu Kikyo! Als sie das erkannte war ihr, als würde ihr Herz zersplittern und dann sah sie noch, wie sie ihn umarmte und sein Blick! Dieser zärtliche Blick! Schon wieder dieses Gefühl der Enttäuschung. Schon wieder dieses Verletztheit. Ihr wurde plötzlich so übel. Schnell drehte sie sich weg und rannte. Rannte wie noch nie in ihrem Leben. Ihr flossen die Tränen in Sturzbächen hinunter. Er hatte sich entschieden! Gegen sie! Das musste sie nun erkennen, es brachte sie nicht weiter, wenn sie sich nur in Illusionen flüchtete. Wehmütig kam sie zu dem Schluss, das es das Beste war, wenn sie wie damals etwas in ihre eigene Zeit ging, um über alles nachzudenken. Sie schlug den Weg zur Hütte ein. Jeder Schritt ging noch schleppender, jeder wurde zur Qual für sich. An der Hütte angekommen, traute sie sich fast nicht hinein, doch sammelte sie den letzten Rest ihres Mutes und betrat die Hütte. Ihr Rucksack lag an der gleichen Stelle, an der sie ihn zurückgelassen hatte. Sie spürte auf einen Schlag eine Verdichtung der Luft in dem Raum und wandte sich um. An der Tür stand

Inuyasha!

*So here we are
We are alone
There's weight on your mind
and I wanna know*

Die Zeit der Aussprache war gekommen. Er stand hier und verspehrte ihr den Weg. Er sah ihr an, dass sie geweint hatte und dass sie auf dem Weg in ihre Zeit war. Wegen ihm? Sie hatte ihn und Kikyo wirklich gesehen, doch was genau hatte sie gesehen? Er beschloss sie direkt zu fragen. "Was hast du gesehen?" Drumherum zu reden brachte nichts, das wusste er. "Alles bis ihr euch umarmt habt und deinen Blick", antwortete

sie erstickt. Er sah ihr an, wie viel Selbstbeherrschung sie aufbringen musste, um nicht loszuweinen. Sie erlag aber einen Trugschluß.

*The truth if this how you feel
say it to me
if this was ever real*

*I want the truth, from you
give me the truth even if it hurts me
I want the truth, from you
give me the truth, even if it hurts me
I want the truth*

*So, this is you
you're talking to me
you found a million ways to let me down
so I'm not hurt when you're not around
I was blind
But now I see
this is how you feel
just say it to me
if this was ever real*

Sie wollte keine Ausflüchte hören. Die nackte Wahrheit und nichts als die Wahrheit! Sie könnte nichts anderes mehr ertragen.

Er seufzte. Jetzt lag es an ihm. "Kagome hör zu", begann er.

Sie erwartete jetzt einen Satz wie "Ich liebe Kikyo, versteh das doch", doch nein.....

"Ich liebe dich Kagome! Schon immer habe ich dich geliebt. Du bist die strahlendste Persönlichkeit, die mir je begegnet ist. Wenn du lächelst dann geht die Sonne auf. Ich fühle mich wohl und geborgen in deiner Gegenwart. Ich möchte diese Gefühl nicht mehr missen, ich möchte DICH nicht mehr missen." "Meinst du das ernst?", kam es zaghaft. Ohne zu antworten packte er ihr Handgelenk, drehte es so geschickt dass sie ihn nun direkt ansah und presste sie sanft an die Wand. "Natürlich meine ich das ernst." Er beugte sich zu ihr und küsste sie. Der Kuss war erst zaghaft und sanft, wurde aber schnell leidenschaftlicher. Er spürte wie sie sich entspannte und auch er ließ seine Anspannung hinter sich. Es war herausen! Er hatte es ihr gesagt! Und sie erwiderte seine Gefühle. Was könnte es schöneres für ihn geben? Sanft löste sie sich. "Inuyasha, ich liebe dich auch. Schon immer habe ich dich geliebt!" Zärtlich lächelte er sie an und verschloss ihre Lippen wieder mit den seinen. Langsam rutschten beide an der Wand herunter und machten sich beide mit dem Körper des anderen vertraut und bewießen sich gegenseitig ihre Leidenschaft füreinander.

Und was haltet ihr jetzt von diesem?? Alle Romantik und Inuxkago-lover werden jetzt hoffentlich Luftsprünge machen*gggg* Wehe wenn net*gr**g*
Ich hab mich ja so auf dieses Kap gefreut ich hoff es hat euch auch so mitgerissen, wie mich beim schreiben.

Grüße: Mein pretty girl(mit dem ich mal wieder beim schreiben geschattet haben und beide Kaps mal wieder Beta gelesen hat!! Sag mal ehrlich das ist doch eine Hammerarbeit meine ganzen Fehler auszukorrigieren oder????) Yura19 Marti Kagosama Maryland Eri_Kisaki

So die nächsten 2 Wochen hab ich Ferien, hoff ja dass ich ganz viele Kaps schreiben kann*gg*

Bis bald

Eure Tati-chan^^

Kapitel 18: Der Sieg der Liebe

Ayames Sicht:

Ich konnte es einfach nicht mehr. Seine Gegenwart war mir zur Qual geworden. Warum merkst du nicht, dass ich dich liebe, dass ich immer in deiner Nähe sein möchte. Doch was machst du? Du rennst einer Vision nach, die nie in Erfüllung gehen wird. Erkennt deine sonst so scharfe Wahrnehmung nicht, dass Kagome Inuyasha liebt und nicht dich. Es tut weh. Du kannst dir gar nicht vorstellen, wie weh du mir tust. Wie sehr du mein Herz in Stücke reißt. Es zersplittert bei jeder Begegnung von uns. Doch ich habe nicht vor, das länger mitzumachen. Es darf nicht mehr sein, dass ich mich wegen dir verlier. Nicht mal die stärkste Liebe hält diese Zurückweisungen lange aus. Deswegen bin ich gegangen, deswegen suche ich die Ruhe, denn so schnell mein Verstand diesen Entschluss gefasst hatte, so langsam nahm mein Herz diesen Vorschlag an. Es liebt und es kann nicht mehr aufhören zu lieben. Es liebt dich und nur dich allein. Warum willst du das nicht verstehen?

Stumm schreie ich diese Worte in die mich umgebende Stille hinaus. Trüb sah ich auf die Landschaft. Dumpf nahm ich Schritte wahr. Umso erschreckter war ich, als mich eine Stimme ansprach. "Da bist du ja, Ayame. Ich hab dich überall gesucht." "Gesucht? Warum?", frage ich schroffer, als es eigentlich angebracht ist. Aber wieder bringt mich deine Anwesenheit aus dem Gleichgewicht. Sollte mich das nerven? Sanft setzte sich Kouga neben mich, dabei berührte er, wie unwillkürlich meine Hand. Mein Herz schlug Purzelbäume. Wütend gebot ich mir selber Einhalt. "Na ja", fing er unsicher an, "um mit dir zu reden, warum sonst?" Ich bemerkte, wie ihn meine Frage verunsicherte und er machte auch keinen Hehl daraus. "Reden?", hakte ich nach. "Genau reden über.....uns", setzte er hinzu. Was sollte denn das? Über uns? Was gab es da bitte zu reden? Das wären wohl die passenden Erwidierungen gewesen, doch ich schwieg. Das erschien mir am passenden, er sollte den Vortritt bekommen. "Ayame, hör mir zu. Ich muss dir erzählen, wie meine Gefühle stehen, es ist überaus wichtig." Ich kann mir denken was jetzt kommen musste, doch ist es wirklich notwendig mich noch mehr zu quälen? Musst du mir wirklich unter die Nase binden, dass du Kagome liebst? "Ayame, ich liebe dich", sagte er rundheraus. Musst du..... wie bitte? Hatte ich mich da etwa gerade verhöhrt? Er liebt mich? Schnell wand ich ihm mein Gesicht zu und sah ihm in die Augen.

Sie waren klar und aufrecht. Er log mich nicht an. "Meinst du das ernst? Hast du dich ja gerade nicht versprochen?" Es hörte sich zwar wirklich bescheuert an, auf so eine Offenbarung so zu reagieren, doch es blieb mir nichts anderes übrig. Wenn ich ihm das jetzt so geglaubt hätte und es wäre nicht real, würde mich die Wahrheit zerfressen. "Natürlich habe ich das ernst gemeint und nein, ich habe dich nicht verwechselt, außer du bist nicht du, ja dann habe ich dich verwechselt." Es war kein Scherz, er meinte es ernst! Diese Information hämmerte durch mein Gehirn und hinterließ ein Wonnegefühl, das sich kaum beschreiben lässt. "Ich liebe dich auch, Kouga." Mit einem leichten Umbruch entweiche mir diese Worten, sie lösen bei dir ein Lächeln aus, das ich schon immer sehen wollte, es schien nur für mich zu sein. Langsam fahren deine Finger unter mein Kinn und heben es sanft. Der nachfolgende Kuss, schien ewig zu dauern. Er war ein Beweis unserer Liebe, die ewig dauern sollte.

*****Sichtwechsel*****

"Ist das nicht verwerflich, was wir da gerade machen?", wollte ich verschmitzt wissen. Miroku grinste mich an. "Wir sind ja immer gegangen, bevor es zu verwerflich wurde, deswegen würde ich jetzt spontan mal nein sagen." "Was heißt hier gegangen? Ich musste dich zwingen mit mir zu gehen, du wärest ja immer bis zum "großen Finale" geblieben, du Perversling. Anscheinend hab ich dir noch nicht alle schlechten Angewohnheiten ausgetrieben", lachte ich. Schon komisch, er hatte sich kaum verändert und trotzdem störte mich seine "versaute" Vergangenheit gar nicht mehr so, wie sie es einmal getan hatte. Ich sah es als Teil von ihm an. War das Liebe? Alles an seinem Partner, so wie es war anzunehmen. Was mich aber wirklich noch störte war, wenn er diese sexuellen Anwandlungen in meiner Gegenwart bekam, doch das geschah fast nie, auch nie so stark wie damals. "Sag mal." "Hm...hm?" Miroku wandte mir sein Gesicht zu. "Ist deine Liebe eigentlich ernst gemeint, oder spielst du nur mit mir?" Ich bereute diese Anschuldigung sofort, als ich sah, wie ihm alles aus dem Gesicht fiel. Ich biss mir auf die Lippe, die Frage war ausgesprochen, ich konnte sie nicht mehr zurücknehmen. "Natürlich, wie kommst du nur darauf? Ich liebe dich Sango, mehr als mein Leben, das habe ich dir doch schon gesagt. Jedes Wort stimmt und wird auch immer stimmen." Langsam nähert er sich mir. "Warum zweifelst du plötzlich?"

"Es gibt keine Grund", versuchte ich mich schnell aus der Affäre zu ziehen. Doch er durchschaute mein Spiel sofort und spielte nun sein eigenes. "Zweifelst du an meiner Liebe? Ist es das, was du damit sagen willst?" "Nein, nein wie kommst du darauf?" Mir war das langsam nicht mehr Geheuer, ich wollte nie, dass er an meiner Liebe zu ihm zweifelte. Schnell küsste er mich leidenschaftlich. "Dann ist ja gut." In seine Augen konnte ich klar den Schalk tanzen sehen. "Du Schuft, du hast die Entrüstung nur gespielt?" Ich schlug ihn leicht auf die Brust, das entlockte ihm ein Lachen. "Natürlich, ich könnte nie an der Liebe, einer Person, die mich so ansieht, zweifeln." Seine Augen strahlten selber vor solcher Liebe, das mir leicht schwindelig wurde. "Gut dann beweis mir, dass du mich wirklich liebst", neckte ich ihn. "Willst du das wirklich?" "Ja", entgegnete ich todesmutig. "Gut dann..." Mit diesen Worten packte er mich warf mich trotz meiner Proteste über seine Schulter und trug mich zu einer menschenleeren Gegend, um mir seine Liebe zu beweisen.

*****Sichtwechsel*****

Was für eine Wonne! Ich hätte mir ja nie träumen lassen, auf Inuyashas Schulter gebettet aufzuwachen. Plötzlich kommt mir ein Lied in den Sinn, das ich mal bei meinen Freundinnen gehört hatte.

*How do I
Get through one night without you?
If I had to live without you
What kind of life would that be?
Oh I
I need you in my arms, need you to hold
You're my world, my heart, my soul
If you ever leave*

Baby you would take away everything good in my life

Wie wahr doch dieser Song für mich geworden war. Ich könnte mir kein Leben mehr ohne ihn vorstellen, er war zu meinem Lebensmittelpunkt geworden, ohne, dass ich es bewusst wahrgenommen hatte. Doch das machte mir nicht so viel aus, es war für mich sogar angenehm. Ich musste mich nicht mehr allein durch mein verkorkstes Leben kämpfen, ich hatte jemanden, der zu hundert Prozent hinter mir stand, der alles an mir akzeptierte.

*And tell me now
How do I live without you
I want to know
How do I breathe without you
If you ever go
How do I ever, ever survive?
How do I, how do I, oh how do I live?*

*Without you
There'd be no in my sky
There would be no live in my life,
There'd be no world left for me.
And I
Baby I don't know what I would do,
I'd be lost if I lost you,
If you ever leave,
Baby you would take away everything real in my life*

Plötzlich schwebt wieder dieser schreckliche Traum vor meinem geistigen Auge. Allein schon die Vorstellung lässt mein Herz in tausend Stücke zerspringen. Für mich gibt es kein Leben mehr ohne Inuyasha. Es ist unvorstellbar für mich.

*And tell me now
How do I live without you?
I want to know
How do I breathe without you?
I you ever go
How do I ever, ever survive?
How do I, how do I, oh how do I live*

*Please tell me baby,
How do I go on?
If you ever leave
Baby you would take away everything
I need you with me
Baby don't you know that you're everything
Good in my life?*

*And tell me know
How do I live without you*

*I want to know
How do I breathe without you?
If you ever go,
How do I ever, ever survive?
How do I, how do I, oh how do I live?*

Ich blicke auf dein schlafendes Antlitz. Es entzückt mich jedes Mal aufs Neue. Niemand anderes würde ich so ansehen, doch bei dir kommt es mir so normal vor, so alltäglich. Du scheinst gerade zu erwachen, schnell lege ich mich wieder in meine Ausgangsstellung. Dein Arm legt sich besitzergreifend auf meine Schulter. "Geht es dir gut, Kagome?", fragtest du mich sanft. "Mir könnte es nicht besser gehen", antwortete ich sofort und hob meinen Kopf, um dir einen Kuss zu geben. "Dir scheint es wirklich gut zu gehen", lächelte er und lies seinen Kopf wieder sinken und entspannte sich. Mir schoss der einzige wahre Gedanke durch den Kopf, der sich für immer einbrennen sollte. Mir könnte es nie besser gehen, du bist doch schließlich bei mir.

How do I live without you?

How do I live without you baby?

Du wirst mich nie verlassen, stimmt's?

*****Sichtwechsel*****

"Was hast du zu berichten, Kagura?", fragte Naraku schroff. "Also Kouga und Inuyasha leben", fing sie seufzend an. Man bemerkte sofort, dass sie das ungemein langweilte. "War zu erwarten, die neuen Abkömmlinge sind nicht mehr das, was sie einmal waren", antwortete Naraku abfällig. Kosaku erbleichte, er wusste dass Naraku in dem Ruf stand, nicht gerade zimperlich mit seinen Abkömmlingen umzugehen. Könnte das sein Ende bedeuten? Naraku wischte das Thema beiseite und sprach das an, was ihn am meisten interessierte: "Gibt es sonst noch etwas besonderes?"

Was ist mit den anderen Menschen?" "Na ja diese Kagome kümmerte sich rührselig um Inuyasha, wenn ich es nicht besser wüsste, würde ich behaupten sie liebt ihn", ließ sie vernehmen. Das kann doch nicht wahr sein! Naraku war kurz vor dem Explodieren. Schon wieder mischte sich dieser kleine Halbdämon ein, schon wieder nahm er ihm das, was er am meisten begehrte. Das würde er bezahlen, er sollte nicht ungeschoren davonkommen. Plötzlich riss ihn seine Wahrnehmung aus seinen Gedanken. Irgendjemand durchbrach gerade seinen Bannkreis. Das konnte nur eine: Kikyo! Und tatsächlich erschien sie persönlich in seinen Räumen. "Hallo Naraku", begrüßte sie ihn schroff. Holla, was ist denn hier los? Sonst tat sie nicht einmal das, sondern redete sofort drauf los. "Können wir reden? Allein?"

So heut hab ich mal die Vorrede weggelassen*faul bin*. und so, hier hör ich mal wieder auf! Ich weis ist voll der Cliffhänger aber ich muss da aufhören, so hab ichs vorhin beschlossen, das baut spannung auf*gggggg*

So Beta gelesen hat wieder mein pretty girl. Das Kap hier ist allen Romantikern gewidmet und besonders Eri_Kisaki, die so sehr wollte, dass Ayame wieder vorkam. Grüße: Mein pretty girl, Yura19, Marti, Maryland, Coulor_Chan, KagoSama, Eri_Kisaki

Bis bald, sitz nämlich schon am nächsten dran*g*
Eure Tati-chan^^

Kapitel 19: ...& wie der Neid sie zerstören will

"Ist deine Information auch wirklich richtig? Hast du mir da gerade auch keine Bären aufgebunden?", hakte Naraku misstrauisch nach. "Wenn ich es dir sagen. Vertraust du mir etwa nicht?", fragte Kikyo neckisch. Das war eine rhetorische Frage, denn sie wusste haargenau, dass niemand allen traute, besonders Dämonen und Halbdämonen waren da recht eigen.

"Du weißt, was das bedeuten könnte, wenn ich diese Information verwerte?" Seine Stunde war gekommen! Wenn er diese Information so verwendete, wie er es vorhatte, könnte er endlich bekommen was er wollte. Seine Rache an Inuyasha und den Menschen, den er am meisten begehrte. Er würde ihre Beziehung nicht zulassen. Er glaubte, dass das auch der Grund war, warum Kikyo bei ihm erschienen war. "Natürlich weiß ich das", gab sie schroff zurück. Für wen hielt er sich?

Als ob sie nicht wusste, was dieses Geständnis bedeuten könnte, doch sie handelte frei nach dem Vorsatz "Harte Situationen bedeuten harte Maßnahmen" und so eine bot sich ihr gerade. Das würde dieser kleine Halbdämon zahlen und dieses Flittchen auch. Wie konnten sie es nur wagen, ihr so wehzutun? Doch sie war nicht gerade der Mensch, der zimperlich mit seiner Rache umging und außerdem kannte sie nun auch Narakus Schwachpunkt. Er war ihr nächstes Ziel. Vielleicht sollten ihr diese Merkmale mal helfen, doch das lag alles noch in ferner Zukunft. "Gut dann verschwinde, ich werde "unseren" Plan in die Tat umsetzen", winkte Naraku ab. Diabolisch grinsend erhob er sich. "Kagura, Kosaku, ihr kommt mit mir." "Wie ihr befiehlt, mein Meister", antwortete Kosaku ergebend, Kagura gab keinen Ton von sich und trat nur neben ihren "Erschaffer". "Lasst uns gehen. Phase eins meines Planes ist eingeläutet" Lachend machte sich Naraku auf den Weg ihn auch in die Tat umzusetzen.

"Abendessen", schrie Kohaku durch die Gegend. Er hoffte doch, dass alle ihn hören, denn ihm kam es im Moment so vor, als wären alle mit sich selber beschäftigt. Er wusste noch nicht so richtig mit dieser Situation umzugehen, aber er hatte ja Shippo ihm ging es gleich wie ihm. "Wir kommen Kohaku", hörte er eine Stimme zu seiner rechten schreien. "Wir auch", ertönte es von links. Kohaku sah erst recht verwirrt drein, doch schnell fing er an zu lachen. Das war einfach zu komisch. Immer noch lachend wandte er sich wieder zur Hütte um und verschwand.

"Das war lecker", sagte Inuyasha und rieb sich den Bauch. Schon 3 Tage waren seit Kosakus Angriff vergangen und unter ihnen hatte sich eine ruhige Gelassenheit ausgebreitet. Die "Pärchen" verbrachten viel Zeit miteinander und jeder respektierte das. "Ich habe einen Vorschlag für dich Kouga, aber er wird dir nicht gefallen", schnitt Kagome ein Thema an, dass sie alle ohne Kouga besprochen hatten. "Und der wäre?", wollte Kouga in die Ecke gedrängt wissen. "Nun ja ich entferne dir deine Juwelensplitter", fuhr Kagome rundheraus fort. "Du scherzt doch." Kouga wollte das nicht glauben, das konnte nur ein Witz sein. "Schatz, das ist kein Witz", versuchte ihn Ayame zu beruhigen. Sie hatte diesem Vorschlag schon längst ihren Segen gegeben. Es bestand immer noch die Gefahr, dass Naraku jederzeit auftauchte und er würde garantiert nicht gerade sanft mit Kouga umspringen, er könnte dabei sterben. Allein schon der Gedanke machte sie rasend. Für sie gab es nichts wichtigeres, als Kougas Sicherheit. "Was weißt du denn?" Kouga wurde langsam grob. "Beruhig dich. Wir alle

wissen, dass Naraku wiederkommt, glaubst du wirklich, dass er sich mit diesem Ergebnis zufrieden geben wird. Oder bist du so naiv?", warf Inuyasha ein.

"Aber.....dann...." Kouga fand keine Worte. "Kouga, wir alle wissen auch, dass Naraku deine Splitter sich dann nehmen wird, ihm ist es dabei egal, ob du daran stirbst. Du kannst es doch nicht wollen, dass Ayame dann alleine ist?", sagte Kagome sanft. Kouga warf einen entsetzten Blick auf Ayame und richtete ihn dann auf Kagome. "Ich nehme sie dir so sanft, wie möglich heraus. Und auf die Frage, was du ohne sie machen sollst, gibt es auch eine einfache Antwort: Kouga du bist stark, auch ohne sie, außerdem hast du jetzt etwas, was du beschützen willst und auch das verleiht dir Kraft, glaube mir." Kouga nickte widerstrebend. Was blieb ihm auch anderes übrig? Alle Argumente die aufgeführt wurden, waren nicht von der Hand zu weisen und außerdem wog ihm Ayames Sicherheit auch schwer im Magen. Sollte er wirklich bei diesem Kampf sterben, dass nur wegen seiner Eitelkeit, dann wäre sie allein. Das durfte und konnte er nicht zulassen. "Gut, ich mache es", schluckte er hart. Ayame lächelte ihn an, sie wusste genau, dass diese Entscheidung Kouga viel abverlangt hatte. Sie war stolz auf ihn, er bewies wahre Stärke, dafür liebte sie ihn um so mehr. "Gut dann mach ich mich mal bereit", warf Kagome ein und schloss ihre Augen. Verständnislos sah Kouga Inuyasha an. Dieser legte nur den Finger auf die Lippen und legte seine Hand leicht auf Kagomes Schulter. Ohne auch nur die Augen zu öffnen legte Kagome eine Hand auf Kougas Bein und wie durch ein Wunder erschien sofort der Juwelensplitter in ihrer Hand.

Entsetzt warf Kouga einen Blick auf Ayame, die schüttelte leicht den Kopf und starrte weiter fasziniert auf Kagome. Diese wiederholte die gleiche Prozedur auch bei Kougas zweitem Bein. Langsam öffnete Kagome wieder die Augen und blickte in Kougas und Ayames verdutztes Gesicht. Schwach lächelte sie: "Nur durch Konzentration kann ich solch eine Tat bewerkstelligen. Sie kostet auch so schon viel Kraft. Wie fühlst du dich Kouga?" "Normal", antwortet Kouga nach einem kurzen Schweigen. "Das freut mich", meinte Kagome leise. "Ich warne dich, du solltest in nächster Zeit nicht den Kampf suchen, du bist noch nicht daran gewohnt auch ohne deine Juwelensplitter zu kämpfen, es könnte dich umbringen. Man merkt die Anstrengung erst wenn es schon zu spät war." Unverwandt blickte sie Kouga in die Augen. "Das heißt du bist zu schwach im Moment", setzte Inuyasha noch einen drauf. Er wollte diese Worte nicht zu hart klingen lassen, doch der Spott wollte sich nicht vollständig aus seiner Stimme stehlen. Zu lang hatte er unter Kougas Sticheleien zu leiden, als dass er es jetzt einfach abschütteln könnte. Ohne auch nur ein Wort zu erwidern erhob sich Kouga und verließ den Raum.

"Kouga", rief Ayame und eilte ihm nach. "Inuyasha", drohte Kagome. "W...aaasss?", wollte er ängstlich wissen. Er wusste er war zu weit gegangen, doch trotz allem wollte jetzt nicht den Boden küssen, er hatte auch so verstanden, dass es falsch war. "Mach Platz", kam es unbarmherzig. Und schon lag Inuyasha am Boden. "Wofür war das jetzt denn?", keifte er. "Du bist die taktloseste Person, die ich je das Pech hatte zu treffen", grollte Kagome. "Warum? Ich hab doch bloß die Wahrheit gesagt." "Mensch bist du so blöd oder tust du nur so?" "Keh!" "Du hast es nicht begriffen, stimmt's? Du hast nicht begriffen, dass das ein großer Schritt für Kouga war, der ihm viel abverlangt hatte?" Seufzend erhoben sich Miroku und Sango um den Raum auch zu verlassen. Aus Erfahrung wussten beide, dass es zwischen den Beiden noch ewig hin und hergehen konnte. Diese Zeit wollten sie lieber anders nutzen.

"Ok ok, ich verstehe ja, dass es falsch war, aber deswegen musst du nicht wieder mit

deinem Sprüchchen kommen." "Ja muss ich, das ist wohl die einzige Strafe, die auch nur im Ansatz bei dir zu wirken scheint", antwortete Kagome hart. Es ging nicht an, dass er Kouga noch weiter beleidigte, Groll hin oder her. Inuyasha erwiderte erstmal nichts mehr und grummelte nur vor sich hin. Seufzend ließ Kagome sich wieder sinken. Die Prozedur hatte sie sehr erschöpft, es war jedes Mal wirklich Willensanstrengung.

Vielleicht war sie bald stark genug, Inuyasha bei dem Kampf gegen Naraku mit all ihren Leibeskräften zu helfen, nicht nur wie immer ansatzweise. Sie merkte, dass sich die Wände leicht drehten und schloss die Augen. Sanft spürte sie, wie sich Inuyashas Hand auf ihre Schulter legte und wie er sie zu sich umdrehte, um ihr in die Augen zu sehen. "Kagome, ich will nicht dass wir streiten und vor allem nicht deswegen. Dann werde ich mich halt bei Kouga entschuldigen, ist das okay?", bot Inuyasha zärtlich an. Kagome nickte nur zu Bestätigung, Worte zu formen, war ihr zu dem Zeitpunkt zu anstrengend. "Geht's dir auch wirklich gut?" "Ein bisschen schwindlig, sonst ist es okay", antwortet sie wahrheitsgemäß. Er zog sie an sich und setzte sein Kinn sanft auf ihrem Scheitel ab. "Besser?", wollte er lächelnd wissen. "Viel Besser", Kagome entspannte sich nun völlig in den Armen ihres Geliebten.

"Kouga" vorsichtig sprach Ayame die vor sich sitzende Person an. "Ist auch alles okay?" "Natürlich, es ist bloß so ein komisches Gefühl", kam es von der gegenüberliegenden Seite leise. Sie nahm seine Hand. "Beschreib es mir." "Früher hatte ich so ein Gefühl der Sicherheit. Nichts und niemand konnte mich besiegen, denn ich hatte doch Juwelensplitter. Dieses Gefühl ist jetzt erloschen, es ist wie wenn man einem dem Boden unter den Füßen wegzieht, verstehst du?" Verzweifelt blickte er sie an. "ja mein Schatz, sprich weiter." Verständnisvoll erwiderte sie seinen Blick. "Es ist wie wenn man mich in einen Teich geworfen hätte und mir die Hände verbunden hätte. Diese Hilflosigkeit! Und ich werde sie nicht mehr los!" "Kouga, sollte man dich in einen Teich werfen komme ich und hole dich da wieder heraus, du bist nicht mehr allein. Du wirst nie wieder allein sein. Ich bin doch da." Sanft lächelte er sie an. "Das ist der einzige Grund, warum ich noch nicht wahnsinnig geworden bin. Nur du allein, bist der Grund. Ich muss dich doch beschützen, erst wenn ich das nicht mehr kann, gebe ich auf und nicht vorher. Ich werde dieses Gefühl schon überwinden, aber du musst mir dabei helfen, okay?" "Okay." Ayame kamen die Tränen, er bezwang seine Dämonen. Wie glücklich sie das doch machte. Doch dieses Glück sollte nicht ewig wehren. In der nächsten Sekunde schlug eine Attacke neben ihnen ein und sie wusste nicht, ob die Attacke ihn getroffen hatte. "Kouga", gelang es ihr noch angsterfüllt zu schreien, bevor die Druckwelle der Attacke auch sie erfasste und wegschleuderte.

"Kouga", schrie auch Inuyasha, der den herannahenden Feind gespürt hatte und kampfbereit herbeisprintete. Dicht hinter ihm kamen auch Kagome, Sango und Miroku. Kagome eilte zu Ayame und half ihr auf, bevor beide zu Kouga eilten, der nicht weit entfernt von Ayame lag. Die Attacke hatte ihn zum Glück nicht getroffen, er war noch mit dem Schrecken davon gekommen. "Wer war das?", wollte er erobost wissen. "Kosaku", knurrte Inuyasha und postierte sich vor Ayame und Kagome. Auch Kouga begann zu knurren und stellte sich neben Inuyasha. "Was denn? Ich hatte euch doch gesagt, ich komme wieder, oder habe ich das vergessen zu erwähnen?", sagte Kosaku spöttisch. "Hör auf mit deinen Scherzen und lass uns lieber kämpfen", bellte Inuyasha zurück und stürzte sich dicht gefolgt von Kouga auf ihn. Durch den letzten Kampf schlauer geworden, attackierten Kouga und Inuyasha jetzt Kosaku so, dass sie

nicht nur einstecken mussten sondern auch austeilen konnten. Aber es sah jedoch immer noch so aus, als würde Kosaku die Oberhand behalten. Kagome erkannte jedoch einen Schwachpunkt in Kosakus Deckung und legte ihren Pfeil an, spannte ihre Sehne und schoss. Der Pfeil prallte an einem Bannkreis ab. "Was war das?", schrie Sango entsetzt. Kagome hatte ihren Blick auf einen Baum gelenkt, von dem der Bannkreis ausging. "Naraku", flüsterte sie. Sie erschauerte innerlich. Es sah nicht gut aus, sollte sich Naraku in diesen Kampf einmischen, würde er nicht glücklich für sie alle enden.

Im Moment sah es so aus, als würde er sich nur um den Bannkreis kümmern, nicht aber in den Kampf eingreifen wollen. "Genau ich, kleine Miko. Glaubst du wirklich ich lasse dich meinen Abkömmling vernichten?", gab er spöttisch zurück. "Das wirst du schon sehen", keifte sie. Es lag nun an ihr. Die Kämpfenden hatten noch nichts von Narakus Anwesenheit bemerkt, wenn Kouga und Inuyasha dies aber doch bemerken würden, würden sie sich sofort auf ihn stürzen und dann hatte Kosaku leichtes Spiel. Aus den Augenwinkeln beobachtete sie, wie Kosaku Inuyasha und Kouga von sich schleuderte. Kouga war an der Schulter verletzt und auch Inuyasha hatte einige Schrammen. Wenn nicht bald etwas unternommen wird, dann könnte dieser Kampf tödlich für beide enden. Wie froh war sie, dass Sango und Miroku sich nicht eingemischt hatten. Sie musste es schaffen, diesen Bannkreis zu überwinden, sie hatte die Fähigkeiten dazu. Was hatte ihr Kaede einmal gesagt? "Wenn man sich stark konzentriert kann man Pfeile stärker machen, indem man ihnen einen Teil seiner Lebenskraft einverleibt", hörte sie die Stimme der Alten durch ihren Geist schallen. Also betete sie. Ihr Pfeil begann zu strahlen, heller als gewöhnlich. Als sie befand, dass es genug war, durchbrach sie ihre Konzentration und legte ihren Pfeil an. "Ich habe nur diesen einen Versuch, der muss sitzen. Bitte Pfeil, triff dein Ziel", beschwor sie ihn leise und ließ die Sehne los. Der Pfeil flog schnurgerade auf Kosaku zu, durchbrach den Bannkreis und traf ihn mitten ins Herz...

Wieder so aprubt abgebrochen. Aber ich kann euch echt sagen, es war ein hartes Stück Arbeit dieses Kap zu schreiben, ich wollt das echt auf der Hälfte wieder löschen, aber dann hätts ichs ja neu schreiben müssen, da hat dann die Faulheit gesiegt. merkt man dass ihm an?? Also ich find schon! Die Handlung ist irgendwie so abgehackt, aber ich hör jetzt mal lieber auf zu klagen, sonst kommt das ja mal überscheiße.

Das Kap hier, ist der 2. Teil vom vorherigen. Nur so für den Zusammenhang*gg*

Beta gelesen wurde es wie immer von meinem pretty girl*knutscha*

die grüße lass ich heute weg, es sollen sich wie immer alle begrüßt fühlen(zu faul zu tippen heut*gg*)

Bis Bald

eure Tati-chan^^

Kapitel 20: Sieg und Verlust liegen nah beieinander

Schwer getroffen ging Kosaku zu Boden. Doch vernichtet hatte sie ihn durch diesen einen Pfeil noch nicht, es schien als wäre Kosaku widerstandsfähiger als erst gedacht. Plötzlich schleuderte ein Windstoss sie weg. Mist sie hatte Naraku ganz vergessen. „Kagome“, hörte sie Inuyasha entsetzt und besorgt schreien. Er entfernte sich von seinem Gegner, der sich kaum mehr rührte, und kam zu ihr. „Nimm das, du Bastard“, mischte sich nun auch Sango ins Kampfgeschehen ein und warf ihren Bumerang nach Naraku, der diesen aber spielend leicht abwehrte. „Mist“, fluchte sie halblaut und fing ihren Bumerang wieder auf. „Nicht“, schrie Miroku. „Das ist zu riskant, lass das Sango. Lass uns lieber die Anderen evakuieren und uns um Kohaku kümmern, irgendwie hab ich im Gefühl, dass die Gefahr im gegenüber noch nicht ganz gebannt ist.“ Mit einem schnellen Blick fixierte er Naraku. Auch Sango warf Naraku einen kurzen Blick zu und nickte zögernd. „Wir müssen uns beeilen“, erklang ihre Stimme und sie befand sich schon im Lauf zu den Hütten. Miroku folgte er so schnell er konnte.

„Kagome, geht es dir auch gut?“ Entsetzt und besorgt blickte Inuyasha die leicht blasse Kagome an. Kouga landete gerade einen gezielten Tritt auf Kosakus Wunde um sie zu vergrößern, denn noch brachte diese Wunde ihn nicht um. Es war ein Wettlauf gegen die Zeit, denn er vernahm von weitem Narakus Worte, die sich schwer nach einer Heilformel anhörten. Er wusste zwar nicht, woher Naraku diese Worte kannte, doch wundern tat ihn das nicht, Naraku war ja schließlich schon immer ein Rätsel für sie. „Inuyasha“, keuchte Kagome. Er beugte sich noch ein bisschen weiter zu ihr herab um ihr ins Gesicht sehen zu können. Er schluckte hart. Ihre Augen hatten einen Glanz angenommen, den er nicht kannte. Dieser Siegeswille, der sich mit leichtem Hass vermischte machte ihn ratlos. Kagome war doch sonst nie so gewesen. Normalerweise hasste sie es, sich in Kämpfe einmischen zu müssen, auch wenn sie nie zögerte dies zu tun. Aber jetzt empfand er es so, als würde sie nur darauf brennen ihren Feind zu vernichten. „Hilf Kouga, wenn ich jetzt sage, greift ihr ihn beide gemeinsam an. Kümmert euch nicht um Naraku, hörst du?“ Verdattert suchte Inuyashas Kougas Augen um zu sehen, ob er Kagome auch verstanden hatte. „Okay dann los, Hundejunge“, raunte Kouga. „Glaubst du wirklich, Miko, dein Plan funktioniert?“, spottete Kosaku mit schmerzverzerrtem Gesicht. „Das würde ich jetzt aber auch behaupten“, setzte Naraku mit höhnischem Grinsen nach. Stockend erhob sie sich. „Was glaubst du?!“ Inuyasha erhob sich ebenfalls und blieb kurz hinter Kagome stehen, er fürchtete sie würde stürzen, so unsicher stand sie auf ihren Beinen. Dieser Pfeil vorhin war echt eine riesige Anstrengung für sie gewesen. Würde sie es ein weiteres Mal schaffen? Große Zweifel packten ihn. „Kagome“, begann er zögernd, wie er es am besten formulieren sollte, sodass seine Feinde diese Bedenken nicht mitbekamen. „Inuyasha geh, es geht mir gut, hab keine Zweifel, sonst funktioniert unser Plan nicht.“ „Pass auf dich auf. Ich will dich nicht verlieren“, hauchte er ihr ins Ohr und packte noch einmal ihre Hand, um diese Bitte noch klarer zu machen. Sanft lächelte sie ihn an, entzog ihm ihre Hand. Inuyasha packte sein Tessaiga und stellte sich kampfbereit neben Kouga. „Ihr wollt wirklich machen, was euch ein Mensch „befiehlt“?“ Kosaku fixierte beide erstaunt. „Verwundert? Dein Pech“, entgegnete Kouga kurz angebunden. Beide, er und Inuyasha warteten auf Kagomes Zeichen.

Sie konzentrierte all ihre Kräfte, auf diesen einen Schlag. Die Schwäche bemächtigte sich immer mehr ihres Körpers. Jede Sehne, jeder Knochen, jeder Muskel schrie förmlich vor Erschöpfung. Ihrer Konzentration kam das zwar nicht gerade zugute, trotzdem versuchte sie, wie ihr Kikyo einmal gezeigt hatte, ihre Gedanken auf das Wesentliche zu lenken. Wieder spürte sie wie ein Teil ihrer Kraft durch ihre Finger in den Pfeil floss. Stark darauf achtend, dass nicht zuviel floss, schloss sie ihre Augen. Viele Bilder schossen durch ihren Geist. Bilder von ihren Freunden, von ihren Feinden, von Inuyasha. Wie sie sich geküsst hatten. Eine Wärme durchströmte ihren Körper. Allein für ihn musste es gelingen, es durfte nicht passieren, dass er in diesem Kampf noch einmal verletzt oder gar getötet wurde. Mit einem Ruck unterbrach sie den Fluss und öffnete ihre Augen. Sie sprühten fast vor Kampfleidenschaft. Sie fühlte dieses bestimmte Kribbeln in den Armen in den Beinen, die Vorfreude des Kampfes. Das war zwar nicht typisch für sie, beunruhigen tat sie das aber auch nicht. Sie legte ihren Bogen an, spannte die Sehne und postierte ihren Pfeil. Sorgfältig zielte sie auf Kosaku. Mit einer Bewegung ihrer Augen erfasste sie Naraku und beinahe hätte sie ihren Bogen wieder fallen lassen. *Er stand einfach nur da!* Was dachte er sich dabei? Wollte er einfach zusehen, wie sie seine Abkömmling töteten? Bedeuten sie ihm wirklich so wenig? Doch sie besann sich wieder. Das wäre doch gelacht, wenn sie dieser Idiot so aus der Fassung bringen würde, sollte er doch machen was er wollte. „Jetzt“, schrie sie und wartete auf den Angriff.

„Jetzt“, hörte er Kagome den Befehl schreien. Mit einem Schwenker brachte er Tessaiga wieder in Position. „Das ist für dich, du Bastard“, brüllte er und ließ Tessaiga niedersausen. Zielgenau traf er auf Kosakus Brustwunde. Auch Kouga hatte in diesem Moment mit einem genauen Tritt zugeschlagen und Kosaku wand sich vor Schmerzen. Ein Sirren kündigte Kagomes Pfeil an. Mit einem Hechtsprung rettete sich Inuyasha aus der Flugbahn. Der Pfeil traf Kosaku wieder an der gleichen Stelle und diesmal war er tödlich. Mit grässlichen Schreien fing er an sich aufzulösen. Seine verzweifelten Schreie richteten sich an Naraku, er möge ihm doch helfen, er sei doch sein Meister, doch dieser sah nur kalt zu seinem Abkömmling. Keine Emotionen kamen ihm über sein Gesicht, keine Regung zeigte es. Er sah einfach nur zu, wie sein Diener starb. Mit einem letzten Schrei entglitt Kosaku dieser Welt. Seufzend richteten sich Kouga und Inuyasha auf, nur um sich sofort Naraku zuzuwenden. Dieser sah beide nur lachend an. „Ach bildet ihr euch ein, nur weil ihr meinen Abkömmling vernichtet habt, wärt ihr auch nur im Ansatz in der Lage, euch mit mir zu messen? Ich muss euch sagen, ihr seid auf den Holzweg. Meine Kraft hat mittlerweile ungeahnte Masse angenommen! Aber warum erzähl ich das euch? Das wäre als wenn man Perlen vor die Säue wirft. Ich verschwinde, das wird mir hier alles zu bunt. Kagura“, schrie er befehlsgewohnt. Sofort erschien wie aus dem Nichts Kagura an seiner Seite und Naraku brachte sich und sie fort.

Es war geschafft! Kosaku weilte nicht mehr unter ihnen. Kagome hätte am liebsten vor Freude einen Luftsprung gemacht. Doch ihr geschundener Körper und ihr erschlafte Geist. Die Anstrengung war doch zu viel, sie hatte sich ZU viel zugemutet. Ihr wurde schwindlig und sie hatte keine Kontrolle mehr über ihre Sinne. Ihre Knie knickten ein und auch ihre Augen wurden schwer. Das letzte was sie noch vernahm war Inuyashas Schrei. Er schrie nach ihr. Alles wurde schwarz.....

So wieder ein neues Kap von mir, auch wenn es sehr lang gedauert hat, find ich zumindestens. Gleich mal im Nachhinein, das Kap hier ist mir wirklich sehr schwer gefallen, ich mag action-szenen net so, aber die Geschi braucht sie, sonst hätt ich ja ne andere Story schreiben können, aber nein, das liebe Tatilein hat sich das eingebildet -.- Ihc hoff euch hats gefallen.

Beta: mein pretty girl, wie immer*knutscha*

Grüße gehen wie immer an alle, die begrüßt sein wollen und an all meine Kommis-schreiber*heal*

Bis balddddd

Eure Tati-chan^^

Kapitel 21: "Weißt du was es heißt, Angst zu empfinden?"

Die Zeit schien nur verlangsamte Sekunden voranzuschreiten. Wie in Zeitlupe sah er sie fallen. Einknicken, zu Boden gehen. Er will zu ihr rennen, doch ihm ersten Augenblick übermannt ihn der Schock. Kein Muskel will sich rühren, sein ganzer Körper versagt ihm den Dienst. „Kagome“, hämmerte es durch seinen Kopf, der einzige Gedanke den er klar wahrnahm. Irgendwie schaffte er es doch seine Beine zum Laufen zu überreden. Das erschien ihm aber viel zu langsam. Er wollte in einer Millisekunde bei ihr sein, sie halten und prüfen, ob ihr Atem noch floss. Er kam keuchend bei Kagome an und kniete sich schnell neben sie. Mit einer Bewegung seiner Augen erfasste er auch Kouga, der gleich neben ihm kniete. „Kagome“, hörte er auch von weitem Sango ängstlich schreien. Er hatte jedoch jetzt nur noch Kagome im Kopf, für nichts anderes mehr war mehr Platz. Mit zitternden Händen berührte er sanft ihren Hals und spürte ihren flachen, wenn auch stetig schlagenden Puls. Mit einem Pfeifer entwich ihm die angehaltene Luft. Zum Glück, sie lebte noch. Mit fließenden Bewegungen schlang er einen Arm um ihren Oberkörper und hob sie hoch, sodass sie in seinem Schoss ruhte. „Sie lebt“, sprach er zu den Anwesenden, die auch vor Angst den Atem angehalten hatten. Ayame, die sofort herbeigeeilt war, als sie von ihrem Sieg hörte warf sich Kouga in die Arme. Der Schock stand ihr immer noch ins Gesicht geschrieben, wie auch Sango. Ihr Blick war immer noch starr auf Kagomes Gesicht fixiert, bis sie zu Miroku aufsaß, der sie leicht an der Schulter berührt hatte. „Da seht sie wacht auf“, bemerkte sie halblaut. Und tatsächlich. Kagomes Augenlider flatterten.

Ein Spaltbreit öffnete sie ihre Augen. Tausend kleine Nadeln schienen in ihre Augen zu stoßen, so grell kam ihr das Licht vor. Sie öffnete ihre Augen ganz und ein Ruck fuhr durch ihren Körper. Erstaunt blickte sie ihn Inuyasha vor Sorge verengte, sonnengelbe Augen. Sie wusste nicht, was sie am Boden tat. Warum lag sie hier überhaupt? Das Letzte an das sie sich erinnerte war, dass sie Kosaku besiegen wollte. Wo war er überhaupt? Hatte es ihr Pfeil geschafft ihn zu vernichten? Und wenn ja, wo war dann Naraku? Wollte er nicht Rache nehmen? „Was ist los? Inuyasha?“, brachte sie mühsam heraus. Ihre Kehle erschien ihr total ausgetrocknet, wie als hätte sie stundenlang geschrien. Verdammt sie erinnerte sich an gar nichts mehr. Umso verdutzter war sie, als Inuyasha sie plötzlich an seine Brust presste. „Kagome“, konnte sie ihn gepresst sprechen hören. Sie verstand die Welt nicht mehr. Was zum Teufel ging hier vor sich? „Kagome, geht es dir auch wirklich gut?“, wollte auch Sango besorgt wissen. „Natürlich warum sollte es auch nicht?“ „Na ja“, begann Miroku stockend. Was wollte er ihr sagen? „Verdammt Kagome, du hättest umkommen können“, blaffte Inuyasha als er sie ein wenig von ihm weg hielt. Mit riesigen Augen erwiderte sie seinen harten Blick. „Wie...wie meinst du das?“ „Keh, ist doch egal, das erklär ich dir später, erstmal musst du dich ausruhen“ „Aber wovon? Mir geht es doch gut“, beharrte Kagome eisern. Ihr reichte es langsam, alle machten so einen Aufwand um sie und sie wusste nicht mal wieso. Doch ohne auch nur auf sie zu hören nahm Inuyasha sie mit einem Ruck auf seinen Arm und trug sie in die Hütte. Dort angekommen bettete er sie sanft auf ihrer Schlafmatte. „Hast du Hunger, Kagome“, fragte er leise und zuvorkommend. Jetzt wo er es erwähnte, sie meinte vor Hunger

umkommen zu müssen. Ihr Magen schien ein einziges Loch zu sein. „Ja“, stöhnte sie. „Das dacht ich mir“, war die kurz angebundene Antwort und schon hörte sie ein Rascheln, er wühlte in ihrem Rucksack. Mit einem leichten Lächeln zog er Kagomes Vorräte heraus und begann ihr ein „Abendessen“ zusammen zu stellen. Auch die Anderen waren ihnen gefolgt und setzten sich nun Kagome gegenüber. „Was zu essen könnte ich jetzt auch gebrauchen“, tönte der kleine Shippou. „Das wirst du schön bleiben lassen, hörst du?“, knurrte Inuyasha gefährlich. „Das gehört Kagome und sie soll das komplett essen, verstanden?“ „So jetzt erzählt mir doch endlich jemand was denn überhaupt passiert ist?“, drängte Kagome auf Antworten. „Erst Essen, dann Reden“, legte Inuyasha mit einer Stimme fest, die keinen Widerspruch duldete. Resigniert gab Kagome nach und gab ihrem Hungerbedürfnis nach. Nachdem sie alles aufgegessen hatte, startet sie einen neuen Versuch. Herausfordernd starrte sie Inuyasha an. „Darf ich nun um Erklärungen bitten, Euer Ehren?“ „Was soll der Spruch denn schon wieder?“, gab Inuyasha gereizt zurück, der den Sinn ihres Spruches nicht erkannt hatte. „Ach egal, erklärst du mir jetzt, was denn überhaupt passiert ist?“ „Kouga mach du mal, ich räum auf“, gab Inuyasha das Wort an Kouga, der auch tatsächlich sofort anfang zu erklären, was sich während des Kampfes abgespielt hatte. In sich versunken schwieg Kagome noch eine Weile, nachdem Kouga geendet hatte. „Ist es wirklich so geschehen?“, hakte sie noch einmal eindringlich nach. „So wie er es erzählt hat“, bestätigte Inuyasha leise. „Dann habe ich es wirklich geschafft. Diese Technik soll die schwerste sein, die eine Miko beherrschen könnte. Dann kann ich sie im Kampf gegen Naraku einsetzen, wenn ich noch ein bisschen trainiere, wie viel Lebensenergie ich in einen Pfeil leiten darf“, frohlockte sie. „Dann hat Naraku keine Chance mehr“, freute sich auch Sango. In der kleinen Hütte brach die Fröhlichkeit aus, doch.... „Das tust du nicht“, kam es kalt von Inuyasha. „Du wirst diese Technik **NIE** wieder einsetzen.“ Er erhob sich und lies eine verdutze Runde zurück. „Was ist den mit dem los“, platzte Kouga heraus. „Ich weiß es nicht“ Kagome schluckte hart. „Ich gehe ihm wohl besser nach und stelle ihn zur Rede. Ich glaube ihm war es wirklich ernst.“ Auch sie erhob sich und folgte ihm.

Das konnte doch wohl nicht ihr Ernst sein! Wie konnten sie nur Kagome in ihren hirnrissigen Gedanken bestätigen? Keh, ist ihnen nicht klar, das Kagome hätte *sterben* können? Ihm war das nur allzu deutlich klar geworden. Wie sie so langsam in sich zusammen gesunken war, wie sein Herz auf einmal das Schlagen aufgehört hatte, der Schock war überwältigend. Die Angst. Die unbändige Angst ihre schönen Augen nie wieder offen zu sehen, nie wieder ihre weiche Stimme zu hören, nie wieder von ihr berührt zu werden. Er spürte ein Brennen in seinem Hals. Verdammt, was war jetzt denn schon wieder los? Er konnte nicht mehr, diese Anspannung wollte nicht mehr von ihm weichen. Ein Geruch fuhr ihm in die Nase den er nur zu gut kannte. Doch er weigerte sich zu der Person umzudrehen, die auf die Ebene zu ihm kam.

Keuchend erklomm sie den letzten Rest des Weges. Mist, warum suchte sich Inuyasha nur immer Plätze aus, die erhöht lagen? Der Anstieg strengte sie mehr an, als sie gedacht hatte. War vielleicht doch nicht alles in Ordnung wie sie dachte? Hinterließ dieses Ereignis doch Spuren? Sie sah ihn von weiten. Er hatte trotzig seine Schultern hochgezogen. Mit Mühe unterdrückte sie ein Lachen. Ihr Inuyasha. Unverkennbar. Sie war hier um den Grund für sein komisches Verhalten zu erfahren und genau das hatte sie jetzt vor zu tun. „Inuyasha“, begann sie leise. „Was ist eigentlich los? Rede mit mir!“ Sie hörte aber nur ein Schnauben. Seufzend umrundete sie ihn um ihm in die Augen

blicken zu können. Sie bereute es sofort. Sie hätte sich nicht wegbewegen dürfen von ihrem Platz. Der Schwindel überfiel sie schon wieder und nur mit äußerster Konzentration schaffte sie es, es vor ihm zu verbergen. „Was los ist?“, rang sich Inuyasha endlich zu einer Antwort durch. „Das war meine Frage stimmt.“ „Um es kurz zu sagen, ich will NICHT das du diese Technik auch nur EIN EINZIGES MAL noch einsetzt.“ Wie vor den Kopf geschlagen stand sie da, während die Bedeutung seiner Worte zu ihr durchsickerte. „Sag mal geht's dir noch gut“, rebellierte Kagome. „Wie kannst du es auch nur wagen, mir irgendetwas zu verbieten?“ Sie sah wie Inuyasha langsam an Fahrt aufnahm, immer mehr steigerte er sich in seine Rolle hinein. „Natürlich wage ich es und ich tue es auch. Wie kannst du auch nur erwarten, dass ich mich nicht um dich kümmerge?“ „Kümmern? Kümmern nennst du das? Du stellst hier Regeln auf, sonst nichts.“, schnappte Kagome wütend. „Und wenn schon?“ Verstand er denn gar nichts? Musste er immer nur deutlich machen, dass er der nach seiner Meinung tonangebende ist? Wütend erhob sie ihre Hand.

Wie in Zeitlupe sah er ihre Hand auf sich zukommen. Hatte sie allen Ernstes vor ihm eine zu „kleben“? Er fing ihre Hand mitten im Flug auf. Erstaunt blickte er in ihr Gesicht. Sie war zornig, das war unverkennbar. Doch er erkannte noch etwas anderes. Die Schwäche, die ihm schon die ganze Zeit entgangen war. „Kagome“, sprach er leise. „Ich will dich doch nicht einschränken, nur beschützen!“ „Wovor denn?“ „Vor dir selbst. Schau dich doch nur an. Es fehlt nicht mehr viel und du fällst schon wieder um. Gib es doch zu, du spürst die Schwäche doch auch, die ich nur zu deutlich an dir erkenne. Diese Attacke hat eindeutig zu viel Kraft gefordert. Du hättest dich übernehmen können. Du hättest sterben können.“ Den letzten Satz flüsterte er fast. Ihre Augen weiteten sich wieder. „Ich will dich nicht verlieren“, sprach er weiter eindringlich mit beschwörerischer Stimme. „Ich liebe dich doch zu sehr dafür“ Mit diesen Worten zog er sie an sich und legte seinen Kopf auf ihren Haaransatz. Er spürte ihre zitternden, überanstrengten Muskeln. Das alles wurde doch langsam zu viel für sie, warum also wollte sie das nicht einfach zugeben? „Du hast recht, ich fühle mich schwach“, gab Kagome abermals nach. „Trotzdem Inuyasha“, sie löste sich eine Handbreit von ihm und blickte ihn mit strahlenden Augen an. „Das ändert nichts Inuyasha. Ich werde es so trainieren, dass ich den Energieverlust verkraften kann. Ich habe auch nicht vor, dich zu verlassen. Glaub mir. Aber du musst auch zugeben, dass dies die einzige Chance ist, Naraku endgültig zu vernichten. Du magst vielleicht auch immer stärker werden, aber Naraku ist auch stärker geworden. Und das in einem Ausmaß, das wir noch nicht kennen.“ „Aber du weißt doch auch, dass diese Attacke dich umbringen kann, wenn du auch nur ein Quäntchen zu viel an deinen Pfeil leitest, kann das dein Ende bedeuten.“ Er sah in ihre Augen den Widererkennungseffekt, hoppla, er wollte sich jetzt eigentlich nicht verraten, aber was geschehen ist, kann man nicht mehr rückgängig machen. „Du hast mich und Kaede belauscht stimmt's?“, vermutete sie ganz richtig. „Das waren die gleichen Worte, die sie benutzt hatte.“ „Kann sein“, wich er aus. „Das kann nicht sein, es ist so.“ Na gut, es ist so. Aber die Tatsache bleibt doch bestehen, oder wie siehst du das? Hast du denn kein bisschen Angst?“ Flehend fixierten seine Augen die ihren. „Warum sollte ich?“ „Weil ich Angst haben, große Angst. Angst um dich!“ Früher hätte er diese Worte nie ausgesprochen, doch sie fielen ihm mittlerweile so leicht. Gefühlsbekundungen waren früher für ihn, als wenn man ihm ein Arm oder Bein abhackte. Kagome hatte ihn wirklich verändert. Zum Positiven. Er war offener und auch nicht mehr so launisch wie früher, was nicht heißen soll, dass er völlig zahm geworden war. „Kannst du das nicht verstehen? Kannst du diese Attacke nicht mir

zuliebe lassen?“ „Ob ich dich nicht verstehe? Pah! Was glaubst du wie oft ich um dich Angst habe? Wie oft ich vor Angst fast sterbe, wenn du dich immer kopflos in einen Kampf stürzt? Wenn du versuchst mich zu beschützen?“ Ein wahrer Punkt, den sie da anbrachte. Er war nicht gerade zimperlich, wenn es um Kämpfe ging. „Gut, wir sind quitt“, lächelte er. „Trotzdem Kagome....“ Sie nickte leicht und an ihren Augen sah er, dass sie sich darum bemühte, aber dass wenn es nicht anders ging, sie dagegen verstoßen würde. Er seufzte schwer. „Ich schlage vor, du solltest dich ausruhen“, bemerkte Inuyasha versöhnlich. „Hört sich verlockend an, doch vorher....“ Und ohne auch nur auf seine Reaktion auf ihre Worte zu warten legte sie ihr Lippen auf die seine. Stumm presste er sie an sich, während er ihren Kuss erwiderte. Der Geschmack ihres Mundes vernebelte ihm die Sinne. Wie sie das nur immer machte? Sie war sein, aber er war der ihrige. Daran gab es nichts mehr zu rütteln, das erkannte er. Doch es gab wichtigere Dinge, auf die es sich zu konzentrieren lohnte. Wie geschmeidig sich doch ihr Körper anfühlte. Er genoss dieses Gefühl und als sie sich voneinander lösten und er die Liebe in ihren Augen erblickte, meinte er, sein Herz müsste vor Freude überquellen. Er zog sie wieder an sich, nur um sie zu spüren. Sie drehte sich langsam um, sodass sein Hände auf ihrem Bauch lagen. „Schau nur, wie schön die Sterne funkeln!“ Sie deutete zum Himmel. „Ich kenne, etwas, dass noch schöner als die Sterne leuchten.“ Er meinte ihre Augen und sie verstand den Wink und wandte sich wieder zu ihm um. Mit leuchtenden Augen fing sie seinen Blick ein und hielt ihn fest, er konnte gar nicht anders, als sie anzustarren. Doch erblickte er in ihren Augen etwas unterschwellig, was ihn seine Gedanken an das Gespräch gerade eben vergessen lies. Diese tiefe Funkeln, das er bis jetzt nur einmal erblickt hatte. Diese Frau machte ihn noch einmal verrückt.

*You look into my eyes, i go out of my mind
I can't see anything, 'coz this love got me blind
I can't halp myself, I can't break the spell
I can't even try*

Diese Tiefe. Diese Tiefe in der sie immer versinken könnte. Sie liebte seine Augen. Aber gab es überhaupt etwas, dass sie nicht an ihm liebte? Sogar seine Sturköpfigkeit und auch seine Kampfeslust gehörten zu ihm und sie würde sie um nichts in der Welt missen wollen. Inuyasha presste sie immer stärker an ihn und verlagerte sein Gewicht nach vorne. Huch, was sollte das jetzt? Sie spürte, wie ihre eh schon wackeligen Knie unter der Last nach hinter abknickten.

*I'm in over my head, you got under my skin
I got no strength at all in the state that I'm in
And my knee are weak, and my mouth can speak
Fell too far this time*

*Baby, I'm too lost in you, caught in you
Lost in everything about you
So deep I can't sleep, I can't think
I just think about the things that you do
I'm too lost in you*

Diesmal lies er ihre Münder miteinander verschmelzen und drückte sie weiter zu Boden, bis er halb auf ihr lag. Er löste sich von ihr. „Hattest du vorher nicht was von ausruhen gesagt? Ich kann mir vorstellen, dass manche das nicht darunter einordnen würden“, neckte sie ihn. Mit einem amüsierten Funkeln in den Augen antwortete er:

„Das hast du dir selber zuzuschreiben, du hast angefangen, nicht ich“, stellte er klar. Wo er Recht hat, hat er Recht, fuhr es ihr durch den Kopf. Lächelnd brachte er sie wieder zum Schweigen. Sie spürte das Feuer das in ihm brannte und wusste, dass sie sich jetzt sowieso nicht mehr zu wehren brauchte. Im Grunde hatte sie ja nichts dagegen, im Gegenteil, so ablehnend stand sie dieser Idee gar nicht gegenüber, aber der Platz störte sie. Von Ayame hatte sie erfahren, dass es hier in der Nähe eine schöne Lichtung gab, die von Bäumen ringsum umgeben und somit vor Blicken geschützt war. Auch eine Quelle gab es hier in der Nähe, doch die wollte sie ein anderes Mal erkunden. „Inuyasha“, flüsterte sie, nachdem sie ihren Mund freibekommen hatte. „Was hältst du davon, wenn wir uns ein Plätzchen aussuchen, das nicht so öffentlich ist.“ „Im Grunde eigentlich nichts, denn mir ist es egal, wer kommt, das weißt du doch. Aber ich nehme heut mal Rücksicht auf deine Gefühle.“ „Wie gnädig von euch, mein Herr“, spöttelte sie. „Diese Worte wirst du noch bereuen“, gab er zurück und zog sie auf die Füße und hob sie auf seine Arme. „Na mal sehen“, gab sie neckisch zurück. „Und ob du das sehen wirst, niemand nennt mich ungestraft „Herr“ ohne dass ich es ihm beweise“ „Na dann beweis es mir.“ Lachend warf er den Kopf zurück und setzte zum Sprung an. Die Vorfreude war ihm an der Nasenspitze anzusehen. „Jetzt aber los“, keuchte er und trug sie zu dem verheißenen Platz, den sie wahrscheinlich nie vergessen sollten.

So wieder ein Kap vollendet! Wie gefällt's euch? Also diesmal bin ich richtig stolz auf das Kap, es hat mir auch richtig Spaß gemacht zu schreiben. Ich hatte zwar Anlaufschwierigkeiten, aber dann hab ich ein Buch gelesen und dann blüffte die Idee für das Kap da. Und die Inspirationsmusik (das Ending vom ersten Inu Movie) hat da sehr geholfen. Sowieso waren beide Movies voll der Inspi-Kick.

Gebet hats wieder mein Schatzüüü. Danke*knutsch*

Grüße gehen wieder an alle*faul sei alle hinzuschreiben*

Bis baldöööööö

Tati-chan^^

Kapitel 22: Alles kann sich verändern durch eine Nachricht

„Was machst du da, Schatz?“ Kagome wandte sich verwirrt zu der Stimme um. Sie sah Inuyasha, der die Hütte betrat und ein strahlendes Lächeln trug. Warum war er denn so gut gelaunt? Aber nicht nur diese Tatsache brachte sie leicht aus der Balance. Auch wie er sie begrüßt hatte. Er hatte doch glatt zu ihr „Schatz“ genannt, ein aus seinem Mund noch nie gehörter Kosenamen. Nicht dass sie das nicht wollte, es war nur so ungewohnt. Aber wenn es nach ihr ginge, könnte das zur Gewohnheit werden. Sie erwiderte sein Lächeln und blickte wieder auf ihre Arbeit. „Ich räume meinen Rucksack auf und prüfe den Arzneikasten.“ „Wozu denn?“

„Um nach zu sehen, was ich nachkaufen muss, damit er wieder voll einsatzfähig ist. Die letzten Wochen hat meinem Vorrat nicht gerade gut getan.“ Mit einer Geste zeigte sie auf Inuyashas Schulter. Er trug noch einen leichten Verband, wie auch Kouga. „Aber damit du ihn auffüllen kannst, musst du doch in deine Zeit?“, fragte er argwöhnisch. „Gut erraten“, gab sie zurück und konzentrierte sich wieder auf ihre Arbeit. „Das geht nicht, das wirst du nicht tun“, wies er sie herrisch an. Verblüfft blickte sie erst zu ihm auf, dann verfinsterte sie ihr Gesicht. Sie stand auf und schwankte leicht. Sie hatte einen Muskelkater, der übler war als sie gedacht hatte, aber das war der Preis dafür, dass sie seit fast einer Stunde am Boden kniete. Geradewegs versuchte sie in seine Augen zu sehen. „Sag mal lernst du eigentlich nie dazu?“, begann sie im Plauderton, der aber nur Farce war, um ihre wirklichen Gefühle zu überspielen. „Lernen, von was?“ „Von unserem kleinen Tête-à-Tête gestern?“ Verständnislos hielt er ihrem Blick stand. Sie seufzte. „Du **kannst** mir nichts verbieten, du kannst mich bitten irgendetwas zu unterlassen, aber VERBIETEN kannst DU nicht.“

Auch er wurde langsam wütend über ihre Anschuldigungen. „Ach ja und warum nicht? Ich will dich doch nur beschützen!“ Das wusste sie und dafür liebte sie ihn auch umso mehr, doch manchmal übertrieb er es maßlos. Er wollte noch nicht verstehen, dass es eine Grenze zwischen Bestimmen und Beschützen gab. Sie durfte es nicht zulassen, dass irgendjemand ihr versuchte ihr Leben vorzugeben, das oblag immer noch ihr und niemand anderem. „Das weiß ich doch Inuyasha, aber es ist wichtig.“ „Wichtiger als dein Leben?“, fragte er sie giftig. Wie vor den Kopf gestoßen wich sie ein paar Schritte von ihm zurück. „M...M...Mein Leben?“, stammelte sie. „Richtig dein Leben. Kannst du dir vorstellen, dass da draußen ungefähr hundert oder mehr Dämonen auf der Suche nach dir sind?“, machte er brutal weiter. Wieder schüttelte sie den Kopf. „Naraku hat sicherlich alle verfügbaren Dämonen auf dich angesetzt, du besitzt doch jetzt die fehlenden Juwelensplitter. Und du kennst Naraku, ER macht sich doch nicht die Finger schmutzig. Warum denkst du eigentlich, durchkämmen Kouga und ich die Gegend?“ Ohne auch nur auf ihre Antwort zu warten, fuhr er fort. „Damit wir feindliche Angriffe schon sofort niederschlagen können.“ Sein Blick war unerbittlich auf ihre eigenen Augen gerichtet.

Aus ihm sprach die unterdrückte Wut, die er im Moment empfand. „Ich weiß und ich danke euch auch dafür, doch du kannst mich doch hier nicht einsperren! Ich kann auch gut auf mich selbst aufpassen.“, wandte sie beruhigend ein. „keh, das habe ich gesehen“, gab er sarkastisch zurück. Sie zuckte leicht zusammen, bei diesem Tonfall,

das war sie auch lange nicht mehr von ihm gewöhnt. „Inuyasha, kein Dämon wagt sich in meine Nähe, wenn du bei mir bist.“ „Ichbei ...dir bin?“ stotterte er. Sie hatte ihm nun vollends den Wind aus den Segeln genommen. „Genau, du begleitest mich zu Kaedes Dorf. Dann wechsele ich schnell in meine Epoche. Wir brauchen das Verbandszeug, außerdem will ich mich kurz mit meiner Mutter unterhalten, angesichts der Aufgabe, die uns bevorsteht. An diesem Plan wirst du ja wohl kaum was einzuwenden haben.“ Hatte er wohl, doch er sprach seine Einwände nicht laut aus. Es ging ihm gehörig gegen den Strich, dass sie das beschlossen hatte, ohne ihn auch nur um sein Einverständnis zu fragen. Andererseits wollte er ihr aber auch das Gespräch ermöglichen. Ihr Vorhaben bedeutete wirklich Gefahr. Seufzend dachte er an den Morgen zurück.

*****Flashback*****

„Frühstück, ihr zwei“, hallte Sangos Stimme durch den Wald. „Gehen wir?“, wollte Inuyasha sanft wissen. „Natürlich.“ Sie schlenderten Hand in Hand zur Hütte zurück, wo sie wärmstens begrüßt wurden. Keiner war so unklug Inuyasha auf seinen Wutanfall anzusprechen. Das Frühstück verlief in ausgelassener Stimmung, sogar Inuyasha war wieder zu Scherzen aufgelegt. Doch Sangos Blick fiel für einen kurzen Augenblick auf Kohaku. *Es muss angesprochen werden* „Ich will ja nicht die Stimmung kaputt machen“, begab sie sich vorsichtig auf dieses wackelige Terrain, „aber die Bedrohung durch Naraku ist noch nicht gebannt.“ Miroku warf ihr einen kurzen Seitenblick zu, enthielt sich aber seiner Meinung. Abrupt endeten die Gelächter. „Sie hat recht“, fiel Inuyasha mit ein und eröffnete die Diskussion. „Ich bin dafür, dass wir Narakus Schoss suchen“, brachte Kouga den Vorschlag ein. „Viel Spaß. Weißt du wie lange wir das schon suchen? **Drei Jahre**“, schmetterte Inuyasha den Vorschlag unbarmherzig ab. „Außerdem dürfen wir uns ihm nicht so ausliefern“, wand Kagome ein.

Plötzlich überkam sie ein Welle der Übelkeit und sie hastete nach draußen. Heftig würgend gab sie ihr komplettes Frühstück wieder ab. Was war denn nur los? „Kagome“, hörte sie Sango besorgt rufen. „Mir geht's gut“, antwortet sie leichthin. „ich glaub ich hab bloß was falsches gegessen.“ Prüfend sah ihr Sangos ins Gesicht, nickte dann aber erleichtert. Sie gesellten sich jetzt wieder zu den Anderen, deren Diskussion mittlerweile ziemlich lautstark geworden. „dann mach einen besseren Vorschlag“, brüllte Kouga Inuyasha an. „Ruhe ihr beiden“, schnitt Kagome Inuyasha eventuelle Antwort resolut ab. „Wir machen noch ein, zwei Tage Pause, dann gehen wir Narakus Schloss suchen.“ „Aber...“, versuchte Inuyasha anzubringen. „Kein Aber, wir machen es so, eine bessere Möglichkeit bietet sich uns leider nicht“, sagte Kagome seelenruhig. Inuyasha lamentierte noch ein bisschen, doch im Grunde war er schon überstimmt, denn alle waren Kagomes Meinung. Sie trennten sich um alle ihren Arbeiten nachzugehen, die noch anstanden.

*****Flashback End*****

Sollte dieser Plan in die Hose gehen, könnte das das Ende für sie alle bedeuten und er wusste aus eigener Erfahrung, dass man für diesen Fall lieber noch einmal mit seinen Verwandten gesprochen haben wollte. Es schmerzte ihn zwar, dass Kagome an diese Eventualität dachte, doch sie war einfach pragmatisch veranlagt. sie hatte viel

dazugelernt in seiner Epoche, das machte ihn wirklich stolz. „Gut, wir brechen dann auf, ich will dann bald wieder zurück sein!“ Freudestrahlend lächelte sie ihn an. „Wieso zurück?“, unterbrach Miroku ihre Zweisamkeit. „Warum nicht zurück?“, gab Inuyasha in dem gleichen Tonfall zurück. „Wir kommen mit.“ „Wie ihr kommt mit?“, fragte Kagome entgeistert. „Wir kommen alle mit und starten dann unsere Suche von Kaedes Dorf aus“ unterbreitete Sango den beiden ihre Idee. „Shippou und Kohaku bleiben hier im Schutz des Wolfsrudels und Ayame und Kouga begleiten uns“, frohlockte sie. Es schien so als hätte sie da nichts mehr mitzureden. Seufzend fügten sie sich beide.

Die Rückreise zu Kaede verlief genauso ereignislos wie ihre Hinreise. Doch ein kleiner Unterschied war da ja, ihre Gruppe bestand aus drei Pärchen. Das machte das Reisen leicht verzwickt, weil natürlich alle drei ihre Ruhe haben wollten und dann doch wieder Geselligkeit. Verwirrend, aber doch normal. Lächelnd schüttelte Kagome den Kopf, wenn sie daran dachte. „Kaede, da sind wir wieder“, rief sie laut durch das Dorf. Das Dorf schien wie ausgestorben. Eine bedrückende Atmosphäre herrschte hier. „Kagome“, ertönte die Stimme der Alten. „Kaede“ Erleichtert umarmte Kagome ihre Freundin. „Bleibt ihr hier?“, wollte sie glücklich wissen. „Die anderen schon, ich nicht, ich muss dringend in meine Epoche. Ich muss auch sofort los“, entschuldigte Kagome sich mit flehendem Blick. „Ist schon gut, Kagome, dann bereite ich mal für die anderen ein Mittagessen vor, ihr müsst doch hungrig sein“, antwortete sie mit einem Blick auf die kleine Gruppe. „Ich begleite Kagome noch zum Brunnen, dann komme ich“, merkte Inuyasha an. Kaede nickte und wandte sich dann ihrer Hütte zu. Sango, Miroku, Kirara, Kouga und Ayame folgten ihr. Kagome schulterte ihren Rucksack und ging neben Inuyasha zu dem Brunnen. Vor ihm angekommen, verabschiedete sie sich von ihm. „Pass gut auf dich auf!“ Sie gab ihm einen Kuss. „Du aber auch“ Er erwiderte ihren Kuss und trieb sie an. Lächelnd sprang sie hinein.

„Mama ich bin zu Hause“, schallte ihre Stimme durch ihr Haus. „Das bist du ja, mein Schatz.“ Ihre Mutter kam sofort aus der Küche geschossen und umarmte ihre Tochter glücklich. „Du strahlst so, was ist denn passiert?“ Ihre Mutter merkte doch auch wirklich alles. „Ich erzähle dir alles.“ Das tat sie wirklich, sie erzählte ihrer Mutter alles, von Inuyasha Liebeserklärung, ihrem Kuss, bis hin zu ihrer Übelkeit. Mit wissendem Blick glitt der Blick ihrer Mutter zu ihrem Bauch. Sie folgte ihm und schlug dann entsetzt die Hände darüber zusammen. „Das kann doch nicht sein“, stöhnte sie. „Und warum nicht?“ „Weil...weil...ich bin doch erst siebzehn, viel zu jung für ein Kind.“ Mit einer energischen Handbewegung wischte sie Kagomes Einwände zur Seite. „Kagome, das Alter zählt doch nicht beim Mutterwerden. Hier zählt die Reife. Du bist reif genug dafür. Außerdem musst du dir nur eine Frage stellen: Liebst du Inuyasha? Kannst du dir vorstellen mit ihm ein Kind großzuziehen?“ Kagome horchte tief in sich. „Ja, Mama, ich liebe ihn, mehr als mich selbst. Und ja ich kann es mir vorstellen. Doch wie wird er reagieren?“ Eine erneute Panikwelle ergriff sie. Ihre Mutter legte ihr sanft eine Hand auf den Arm. „Schätzchen, wenn er dich auch liebt, dann wird er sich freuen.“ „Aber du kennst ihn doch gar nicht“, hielt Kagome dagegen. „Aber ich kenne DICH und ich vertraue dir, dass du die richtige Wahl getroffen hast. Jetzt freu dich doch, er wird es sicher auch.“ Und endlich huschte ein Lächeln über Kagomes Gesicht. Im Grunde hatte sie ja nichts gegen die Vorstellung ein Kind zu bekommen, es freute sie sogar wirklich. Doch ein Stückchen Restangst blieb. Sie überspielte ihn aber geschickt und ging mit ihrer Mutter die benötigten Verbandssachen einkaufen. Sie nahmen auch einen Schwangerschaftstest mit, nur zur Sicherheit. Dieser bewies die Vermutung ihrer

Mutter und machte es zur Realität. Ihre Mutter und sie verbrachten noch den Nachmittag einfach mit Dingen, die ihnen Spaß machten. „Willst du nicht noch zum Abendessen bleiben?“, fragte ihre Mutter bittend. „Nein, Mama das geht nicht. Ich habe versprochen so schnell wie möglich zu kommen. Außerdem will ich es loswerden.“ Verstehend nickte ihre Mutter und schloss sie noch mal in ihre Arme. „Pass auf dich auf und auf das kleine Leben, das du unter dem Herzen trägst.“ „Werde ich Mama, keine Sorge, Inuyasha ist doch auch noch da, der lässt sowieso nicht zu, dass mir etwas passiert.“ Mit einem warmen Blick sah Kagome ihrer Mutter ins Gesicht dann winkte sie und richtete ihre Schritte auf den Schrein zu. Durch den Brunnen wechselte sie wieder in die andere Epoche.

Ersteinmal ein dickes Sorry an alle, dass ihr soooo lange warten musstet. Ich saß in so ner Art Loch, in der zwar die Story fertig war, ich aber zu faul sie zu tippen. Naja ich hab mich ja dann doch aufgerafft, und voilà hier ist mein Ergebnis.

So jetzt mal noch zu was anderem, diese Story neigt sich dem Ende zu. So wie ich mir das vorstell hat diese Story vllt noch 4 oder 5 Chaps mehr werden es nicht mehr. Irgendwie traurig, doch sie ist ja jetzt auch echt lang geworden, für ein Erstlingswerk. Schon mal jetzt ein dickes Dankeschön an alles Leser* euch drückz* Hab euch alle ganz doll lieb.

Beta: wie immer mein Honey4ever*knutscha*

Grüße: An alle leser*drück*

So das Honeymausi verabschiedet sich jetzt

Bis baldööö

Kapitel 23: Ich lebe, um dich zu lieben

Hallo!!!*euch wink* So hier ist das neue kap, anmerkung am schluss*g* Will euch ja net vorher zuschwafeln(aber tu ich doch grad*argh*, aber ich hör ja schon auf*g*)
Auf geht's:

Wie wird er nur reagieren? Diese Frage beschäftigte sie schon seit sie erfahren hatte, dass sie schwanger sei. Sie freute sich natürlich, doch sie selbst empfand leichte Ängste, die Angst als Mutter zu versagen. Sie unterdrückte solche Gedanken immer, sollte sie sich länger ihnen hingeben könnte es sein, dass sie sich irgendwann selber überzeugte, mit Tatsachen, die gar nicht stimmten. Aber er.....was würde Inuyasha sagen? Unsicher nagte sie an ihrer Unterlippe. Aus irgendwelchen unerfindlichen Gründen fürchtete sie sich vor seiner Reaktion, nicht direkt aus Angst, aber Ach sie wusste es selbst nicht genau. Mit einem Ruck hievte sie ihren Rucksack aus dem Brunnen. „Uff, der ist ja noch schwerer“, stöhnte sie gequält und schulterte ihn. Ihre Augen suchten langsam das Gelände ab. Ein Gefühl war plötzlich auf sie eingestürmt, ihre Sinne hatten Alarm geschlagen. Es musste was im Gange sein. Ihr Körper hatte sie noch nie reingelegt, er schlug nie ohne Grund an. Plötzlich sah sie etwas. Da! Da lag ein Mensch. Kagome ließ ihren Rucksack fallen und eilte zu der Person. Das war Sango. Ihr blieb kurz das Herz stehen, Sango lag mit abgewinkelten Gliedern da. Sie fiel auf die Knie, hob Sangos Kopf leicht an und legte ihn sich auf ihren Schoß. Mit zitternden Händen überprüfte sie schnell ihren Puls. Er war zwar da, aber nur schwach. Ihre Augen machten eine kurze Bestandsaufnahme ihrer Wunden. Sie waren alle nur oberflächlicher Natur, bis auf die Kopfwunde, die auf ihren Schoß blutete. Schnell holte sie ihre Taschentuch heraus und drückte es auf die Wunde, um den Blutfluss zu stoppen. „Sango?“ Kagomes Stimme zitterte. Sie musste antworten, sie durfte nicht.... Allein schon der Gedanke an das Schlimmste ließ ihren Atem stocken, und ihr Herz schlug unregelmäßig. „Beruhige dich, das ist nicht gut für das Baby“, redete sie auf sich selber. Sie durfte jetzt nicht die Nerven verlieren, sollte das geschehen, konnte sie Sango nicht helfen. „Kk...agome“, hörte sie Sango heißer flüstern. Sofort beugte sie sich hinunter zu Sangos Gesicht um die besser zu verstehen. „Sango! Gott sei dank, du lebst. Wie geht es dir?“ Sie sprach so schnell, dass sich ihre Stimme überschlug. Sie schloss kurz ihre Augen um zur Ruhe zu kommen. „Nicht so gut, aber es geht, Kagome. Mein Kopf tut mir weh.“ Ihr entfuhr ein schmerzerfülltes Stöhnen. „Nicht verwunderlich. Du hast ne heftige Platzwunde, Sango. Dir wird auch noch schlecht werden, ich glaube nämlich auch dass du eine leichte Gehirnerschütterung hast“, sprach Kagome auf sie ein. Prompt drehte sich Sango zur Seite und erbrach sich würgend. Kagome konnte nichts anderes tun, als ihr den Kopf zu halten und ihr Unsinn zuzuflüstern, der beruhigend wirken sollte. Schwer atmend legte sich Sango wieder hin und blickte zu Kagome auf. Es tat ihr in der Seele weh ihre Freundin so leiden zu sehen, sie meinte sogar selbst schon diese körperlichen Schmerzen zu spüren. Anscheinend hatten sich ihre Fähigkeiten auch in den zwischenmenschlichen Bereichen weiterentwickelt. „Sango, was ist passiert? Wer hat dir das angetan?“, fragte Kagome nun drängender. Trotz allem, musste sie die Wahrheit erfahren. Sango war doch mit den Anderen zusammen gewesen, was wenn ihnen auch etwas passiert ist? Sango richtete sich leicht schwankend in eine etwas aufrechtere Haltung auf. „Kagome, wo warst du so lange?“ Schuld bewusst sah sie zur

Seite. „Ich musste etwas mit meiner Mutter klären.“ „Und bist du nun schwanger?“ Entsetzt huschten Kagomes Augen wieder zu Sango. „Woher weißt du das?“ Sango startet einen kläglichen Versuch zu lächeln, der ihr natürlich misslang, aber Kagome verstand die Geste. „Kagome, ich bin nicht auf den Kopf gefallen. Morgendliche Übelkeit kommt nicht oft vor, es sei denn....“ Sie lies den Satz mit Absicht unbeendet und starrte sie weiter erwartend an. „Ja, ja du hast richtig vermutet“, entgegnete Kagome mit geröteten Wangen. „Du hast mir immer noch nicht erzählt, was jetzt eigentlich passiert ist und warum du verletzt bist!“, drängte Kagome nun auf das eigentliche Thema zurück. „Stimmt. Kurz nachdem zu weg warst sind Naraku Bienen aufgetaucht. Zuerst hatten wir nur mit einem seiner Abkömmlingen, denn Naraku lässt ja immer andere die Drecksarbeit erledigen. Doch er kam persönlich“, rekapitulierte Sango tonlos die Geschehnisse. Kagome stockte der Atem. *Persönlich?* Sie unterbrach aber Sango nicht, damit sie nicht aus dem Erzählfluss kommen konnte. „Er hat uns sofort angegriffen, wir waren alle geschockt von der Tatsache, dass er persönlich erschienen war. Aber er wollte nicht die Juwelensplitter, wie wir angenommen hatten, sondern dich.“ „Mich?“ Gegen ihren eigenen Vorsatz unterbrach sie Sango doch, zu verwirrend war diese Eröffnung. „Ja dich, Kagome. Inuyasha ist natürlich sofort auf ihn losgegangen und auch Kouga hat ihm sogleich geholfen, doch aus irgendeinem Grund schien Naraku schon wieder stärker geworden ist. Er hat die beide ohne Mühe abgewehrt und im gleichen Angriff auch Miroku außer Gefecht gesetzt.“ Sie stöhnte auf, bei dieser Erinnerung. Kagome zuckte auch zusammen. „Dann ist er ... geflüchtet wäre das falsche Wort, ich glaube, er hat das mit Absicht getan um uns aus dem Dorf zu locken. Und wir sind ihm blind gefolgt. Hier vor dem Brunnen haben wir ihn dann ein weiteres Mal gestellt. Inuyasha hat auf dem Weg hier her etwas von wegen Naraku könnte vielleicht in deine Zeit, geredet. Er hatte wahnsinnig Angst um deine Sicherheit. Aber Naraku hat gar nicht die Anstalten gemacht, den Zeitenstrom zu überwinden. Im Gegenteil er hat hier schon wieder gegen uns gekämpft. Da hat er dann mich verletzt. Nachdem weiß ich nichts mehr, ab da habe ich den totalen Filmriss, weil ich in Ohnmacht gefallen bin. Aber ich glaube Naraku ist auf die nächste große Lichtung im Norden geflohen.“ Aus traurigen Augen sah sie Kagome an. „Wirst du dorthin gehen?“ Kagome nickte nur. Natürlich, sie musste sofort zu Inuyasha. Was wenn.....? Sie schreckte aus ihren Gedanken auf, als Sango ihr Handgelenk umfasste. Trotz ihrer Schmerzen, war der Griff fest und unerbittlich. „Versprich mir auf dich aufzupassen. Du weiß, dass Naraku immer die Trümpfe in der Hand hält, lass dich nicht von ihm einwickeln, hörst du? Du **darfst** nicht in seine Gewalt fallen!“ „Das habe ich auch nicht wirklich vor, Sango, glaube mir.“ Kagome brachte sogar ein Lächeln zustande. Ihr war wirklich nicht danach, als Narakus Gefangene zu enden. Beruhigt lies sich Sango wieder sinken. „Dann geh, sie brauchen dich wahrscheinlich.“ Plötzlich überkam Kagome das schlechte Gewissen. „Ich kann dich doch nicht in diesem Zustand hier allein lassen.“ Sie biss sich auf die Unterlippe. Sie hatte mal wieder zu impulsiv gehandelt, ohne sich über die Folgen Gedanken zu machen. „Natürlich kannst du, ich bin doch nicht schwer verletzt. Außerdem brauchen dich die Anderen mehr als ich. Jetzt geh, sonst könnte es zu spät sein. Lauf schnell.“ Sango gab ihr einen kleinen Schubs. Jedoch zögerte Kagome noch, doch Sango hatte recht. Sie war sich hinreichend sicher, dass sie nur eine leichte Gehirnerschütterung hatte. Sie durfte nicht vergessen, später Sangos Kopf richtig zu bandagieren, doch im Moment zählte anderes. Sie drehte sich auf dem Absatz um und begann Richtung Norden zu laufen.

Was wollte Naraku ausgerechnet von ihr? Das alles kam ihr komisch vor. Sie dachte eigentlich, dass er nur an ihr interessiert sei, weil sie die Juwelensplitter besaß. Doch warum hatte dann Sango gerade diese Tatsache hervorgehoben?

Ein Schauer jagte über ihren Körper hinweg. So unwohl ihr der Gedanke war, er löste ihr aber ein paar Rätsel, die sie schon die ganze Zeit quälten. Warum hatte Naraku damals, als sie Kosaku besiegte, nicht zum finalen Schlag ausgeholt? Es wäre ein leichtes Gewesen für ihn, alle waren sie angeschlagen, sie selbst sogar ohne Bewusstsein, doch er....er hat sich nur zurückgezogen. Wie als ob er bloß ihre Fähigkeiten ausloten wollte. Und dann beschäftigte sie immer noch diese „Erscheinung“, die sie bei sich hatte. War das Naraku gewesen? Ihre Hand wanderte zu ihre Seite, stechende Schmerzen plagten sie. Aber sie durfte jetzt nicht stoppen, sie musste weiter, sie *musste* zu Inuyasha. Das ungute Gefühl wollte nicht mehr weichen. Die Lichtung war nicht mehr weit, sie beschleunigte ihre Schritte noch einmal, obwohl die Schmerzen in der Lunge sie langsam zu übermannen drohte. Keuchend erreichte sie die Lichtung, schwer atmend presste sie die Hände auf die Knie. Langsam richtete sie sich wieder auf und blickte auf die Lichtung. Sie bekam sowieso kaum genug Luft zum Atmen, doch was sie jetzt sah, verschlug ihr komplett.

Die Lichtung sah aus wie ein Schlachtfeld. Überall waren die Rasenstücke verstreut und metertiefe Löcher waren zu sehen. Der Kampf musste heftig gewesen sein. Fieberhaft fuhren ihre Augen über das Feld, suchten ihre Freunde. Sie konnte Ayame und Kouga ausmachen, die nebeneinander blutüberströmt liegen. Ohne auch nur zu wissen, was sie tat, war sie auch schon an Kougas und Ayames Seite und liess sich ruckartig auf die Knie fallen. Ihre Kniescheiben protestierten schmerzhaft, doch sie nahm sie kaum wahr, ihre Empfindungen, ihr ganzes Wesen war nur auf die vor ihr liegenden Personen gerichtet. Was würde sie noch alles ertragen müssen? Erst musste sie Sango entdecken, nun sie. Sie schloss kurz ihre Augen, atmete krampfhaft ein und öffnete sie dann wieder. Sanft packte sie Ayame an den Schulter und rüttelte sie. „Ayame, Ayame!!! Komm wach auf. AYAME!“ Doch sie erhielt keine Reaktion. Auch Kouga rührte sich nicht, als sie diese Prozedur bei ihm wiederholte.

„Ach beehrt uns die kleine Miko auch mit ihrer Anwesenheit?“ Wie von der Tarantel gestochen sprang sie auf und wirbelte herum. Sie kannte diese Stimme! Aus ihren Albträumen!

Zum zweiten Mal fühlte sie ihr Herz kurz aussetzen. Naraku stand in seiner schlimmsten Form kampfbereit da. Doch das war nicht das Erschreckende, unter ihm lag **Inuyasha**. Er schien bewusstlos, denn er hielt seine Augen geschlossen. Sein Körper war mit unzähligen Wunden übersät, einige waren extrem tief, das sah sie schon aus der Entfernung, die sie trennte. Als Naraku sie ansprach und öffnete er allerdings die Augen. Er sah sie mit einem undefinierbaren Blick an, der ihr ins Herz schnitt. „Du kommst gerade richtig, Miko“, erhob wieder Naraku seine Stimme. Angewidert richtete sie wieder ihren Blick auf Naraku. „Und für was bitte schön?“ Ihre Stimme zitterte kaum merklich und sie war froh, dass sie das überspielen konnte, indem sie die Hände in die Hüften stemmte. Sein Blick richtete sich auf sie. „Gerade rechtzeitig um zu sehen, wie ich deinen kleine Hanyou mir einverleibe.“ Ein böses Grinsen zierte sein Gesicht und er ließ sie nicht aus den Augen. Es brauchte all ihre Konzentration, damit keine ihrer Emotionen sich an ihrem Gesicht zeigen konnte. Das wollte sie ihm nicht gönnen, nicht den Anblick seines Triumphes! Innerlich schrie sie auf, und der Schock traf sie hart. Das *durfte* nicht passieren! Inuyasha sah sie auch an und im Gegensatz zu Naraku kannte er sie besser. Er sah wie sie mit dieser Mitteilung

kämpfte. „Kagome, es ist schon ok. Ich liebe dich vergess' das nie, hörst du?“ Jetzt bahnten sich doch Tränen ihren Weg. Verdammt, das war doch alles nur ein Traum, das konnte doch nie im Leben wahr sein. „Wie rührend. Na dann ans Werk, ich kann seine Fähigkeiten gut gebrauchen.“ Laut auflachend fuhr er seine Ranken aus, die sich sofort um Inuyasha Beine wickelten. Es musste doch einen Ausweg geben. Verzweifelt zermaterte sich Kagome das Gehirn nach einer Lösung, bis ihr der rettende Einfall kam. Er war riskant und widersprach all ihrer Prinzipien und Vorsätze, doch für ihre große Liebe würde sie sie liebend gern über Bord werfen. „Du willst doch gar nicht Inuyasha!“, schrie sei ihm entgegen. Verblüfft hielt Naraku inne. „Ach nein, wen will ich dann?“ „Mich!“ Naraku konnte den gierigen Blick seinerseits nicht verbergen. „Soll das hier ein Tausch werden?“ „Ach, das Denken hast du anscheinend nicht verlernt! Natürlich soll es das“, giftete sie ihn sarkastisch an. Ihre Tränen waren versiegt und dort wo vorher Angst und Verzweiflung war, herrschte jetzt nur noch Entschlossenheit. Entschlossenheit, sich nicht von ihrem Plan abbringen zu lassen. „Deine Bedingungen lauten wie folgt?“ „Du lässt Inuyasha in Ruhe, wirst ihn nicht aufsaugen und ihn heilen, genauso wie Kouga und Ayame. Und spiel mir nichts vor, ich weiß dass du das kannst. Ich hatte Kosaku schwer verletzt, doch bei unserem nächsten Kampf war nichts mehr davon zu sehen, ich weiß dass du ihn geheilt hast.“ „Dir kann man auch nichts vor machen, kleine Miko.“ Am liebsten hätte sie sich übergeben. Diese gekünstelte Vertrautheit war ihr zuwider. „Nein kann man nicht“, entgegnete sie knapp und schroff. „Gut, sie seien dir gewährt. Im Gegenzug verlange ich von dir dass du mit mir kommst.“ Sie nickte. Ihr war klamm und sie hoffte, dass ihr ihre Beine gehorchen wollten. „Gut, und nun heile sie.“ Irritiert ob dieser Befehlsform, warf er ihr einen erbosten Blick zu, kam jedoch ihrer Aufforderung nach. Sie erschauerte innerlich. Von Narakus Hand ging ein schwarzes Licht aus, nachdem er die heilenden Worte gesprochen hatte, dass nun auf Inuyasha übergang. Aber seine Wunden heilten sekundenschnell. Verdutzt setzte er sich auf und drehte den Oberkörper zu ihr. Kagome lächelte glücklich, ihre Gesichtsmuskeln erhärteten sich aber sofort als sie Naraku ansah und mit dem Kopf auf Ayame und Kouga wies. Lächelnd ging Naraku auf die beiden zu und wiederholte seine Vorgehensweise. Währenddessen war Inuyasha aufgestanden und auf Kagome zugegangen. Stumm ließ sie sich in seine Arme fallen und presste ihr Gesicht an seine Brust. Auf einmal wurden ihr die Ausmaße ihres Planes klar. Es war gut möglich, dass sie das nicht überleben könnte. Sie war sich zwar hinreichend sicher, dass es höchstwahrscheinlich nicht so war, aber man durfte nie blind in eine Sache laufen, man musste sich jeder Eventualität klar werden. Sie schmiegte sich noch enger an Inuyasha. Seine Arme umspannten sie noch fester, wie als ob er sie nie wieder loslassen würde.

Naraku hatte Kouga und Ayame geheilt, die beide verwirrt dastanden und sich die ganze Situation nicht erklären konnte. „Kagome, was machst du hier? Und was ist hier überhaupt passiert?“ Ohne sich von Inuyasha zu lösen, wiederholte Kagome tonlos, die Geschehnisse. Entsetzt und wie angefroren blieben Kouga und Ayame stehen. Inuyasha drückte Kagome ein Stück von sich weg und starrte sie aus brennenden Augen an. „Wie konntest du das nur tun?“ Sie wich ihm aus. „Was heißt hier, wie konnte ich das tun? Wie konnte ich es nicht tun, wäre hier besser! Hast du gedacht, ich würde einfach stehen bleiben und zusehen, wie Naraku dich sich einverleibt?“ „Natürlich, ich hatte es dir doch auch so gesagt!“ Sie hob ihren Kopf und erwiderte seinen Blick mit der gleichen Intensität. „Und du meinst das würde mich abhalten? Verdammt ich liebe dich, ich würde für dich alles tun! Ich könnte nie mit dem Gedanken leben, meine einzige Liebe an Naraku verloren zu haben, ohne dass ich auch

nur versucht hätte es zu verhindern!“

*Baby for all my life
Don't you know that it's true
I'm living to love you
So Baby don't think twice
If you feel what I do
Trust your heart to what I do
'cause I'm living to love you
I'm living to love you*

In Inuyashas Augenwinkeln konnte sie auch die kristallinen Tränen sehen, die auch bei ihr eine erneuten Aufstauung ihrer eigenen Tränen auslösten. Sie schaffte es kaum sie zurück zuhalten. „Und du verlangst jetzt aber von mir das gleiche zu tun? Das ist doch nicht gerecht!“ „Das verlange ich überhaupt nicht, ich glaube nicht, dass er mich umbringen wird!“ „Kagome!“ Deutlich nahm sie die Verzweiflung in seiner Stimme wahr. Sie stellte sich auf ihre Zehenspitzen und berührte seine Lippen mit den Ihrigen. In ihren Kuss mischten sich die Tränen der Beiden, die nicht mehr stoppen wollten. Doch gleichzeitig wirkte dieser Kuss wie ein Versprechen, ein Versprechen, ihn nicht zu verlassen, was auch auf sie zukam. Sie würde zu ihm zurückkehren, egal was kommen mag.

Sanft löste sie sich von ihm, sah ihn noch einmal beschwörend an und wandte sich dann Ayame und Kouga zu. Wortlos umarmte Ayame sie. „Komm zurück, hörst du? Du kannst uns hier nicht allein lassen.“ „Sicher, Ayame. Das verspreche ich dir.“ Kagome drückte sie noch einmal an sich und löste sich auch aus dieser Umarmung. „Kouga?“ „Kagome, selbst wenn ich gesagt habe, ich empfinde keine Liebe mehr, war es zu einem kleinen Teil doch eine Lüge. Man kann keinen engen Kontakt zu dir haben, ohne dich auch nur nicht zu lieben. Versteh mich nicht falsch, ich will dir nur damit sagen, dass wir **alle** an dir hängen und dein Verlust ein zu großes Loch reißen würde.“ Sie lächelte. „Danke Kouga, glaub mir, ich hab auch nicht vor, so ein Loch zu verursachen!“ Er überwand die Distanz zwischen ihnen und drückte sie auch an sich.

„Wird's bald? Ich hab auch nicht ewig Zeit!“ Narakus Stimme drang an ihre Ohren. Entsetzt fuhr sie auf und warf sofort Inuyasha einen warnenden Blick zu. Tu nichts, sollte er bedeuten. Sie ging nocheinmal zu ihm, gab ihm einen verzweifelten Kuss und unterbrach ihn sofort. Zu schmerzhaft war alles, zu beängstigend die Zukunftsaussichten. Unsicher trat sie auf Naraku zu. Ihre Schritte wurden zu einer leichten Qual, doch der Preis war dieses Opfer wert. Inuyasha war in Sicherheit und würde es bleiben.

„Da bist du ja.“ Naraku zog sie mit einer Hand an sich und setzte ihr mit der anderen blitzschnell ein Fläschchen an die Lippen. Sie schluckte unwillkürlich. Die Flüssigkeit war bitter und brannte in ihrer Kehle. „Was...was?“, war das einzige was sie über ihre Lippen brachte. Dann verschwamm ihre Sicht, die Umgebung drehte sich um sie. Die Schwärze, die sie nun einholte, war allumfassend.

Songtext: Sarah Connor: Living to love you(refrain)

Wie verprochen, meld ich mich jetzt hier nochmal. Ich hoff euch hat das Kap gefallen und die Dramatik kam rüber ohne irgendwie verschoben oder gezwungen zu

wirken*fleh, bet*

Ok ich sollte mich echt mal bei euch entschuldigen, aber ich konnt das Kap net früher fertig stellen. Schulstress und ne Schreibblockade haben es aufgehalten(das ist voll strange, das kap war imaginär schon ewig fertig, aber bis ich das getippt habe*grummel* -.-) Und ich hatte noch ne andere FF zwischendrin wo ich was tippen musste(zu der Gemeinschaftsff von meinem Honey und mir*g*)

Ich hoffe ihr könnt mir das Verzeihen*euch anfleh*

So mein Grüße gehen wie immer an all meine fleißigen Kommischreiber, ihr seid die besten. Und ich grüße besonders mein Honey, die hat sich dieses Kapi zuerst zu GEmüte geführt, sozusagen mein Versuchskanninchen*g* Danke schatzi*knutscha* ich verabschiede mich wieder, mit dem nächsten kap gehts auf jeden fall schneller das versprech ich, heiliges Sharuehrenwort*g*

Bis baldöö

Hel

Honeymausi

Kapitel 24: Was ist, wenn man nicht mehr auf sein Herz hören kann?

So, hier bin ich wieder, mit einem neuen Chap im Schlepptau. Ihr werdet gleich feststellen, dass sich das Chap hier wieder etwas von den anderen unterscheidet*g* Anmerkung kommt am Schluss.

Die Dunkelheit waberte um mich. Sie wollte mich nicht gehen lassen, wollte mich nicht aus dieser Qual erlösen. Schmerzen peinigten meinen Körper.

Ich schrie, doch niemand hörte mich. Keiner schien es wahr zu nehmen, doch gab es jemanden den das interessierte?

Ich befand mich hier...ja wo eigentlich? Wohin hatte man mich gebracht?

Doch dieser Gedanke wurde von der neuerlichen Schmerzattacke hinfort gespült.

Die Dunkelheit lähmte und ängstigte mich gleichermaßen. Was wenn sie mich NIE wieder entließ?

Das Fieber hielt mich ebenso in seinem Bann. Die Hitze lodert durch meine Muskeln, schickte durch meine Nervenbahnen einen kaum erträglichen Schmerz. Ich fragte mich oft, wie lang ich das noch durchhalten konnte? Wann mein Körper aufgeben würde?

Aber es gab auch Phasen in denen der Schmerz aufhörte und ich sogar das Kunststück hinbrachte meine Augen zu öffnen.

Ich zog dann alles wie ein Schwamm auf. Die Geräusche die mich umgaben, alles was mein Auge erfasste.

Ich wurde von anderen Menschen umsorgt! Ich erschrak zutiefst, als eine der Frauen das erste Mal ihre Hand auf meine Stirn legte. „Seid ganz beruhigt, Miko. Meister Naraku hat uns befohlen, auf Euch aufzupassen.“

Ihre Worte ergaben für mich keinen Sinn. Naraku?

Mein Gehirn arbeitet extrem langsam, es kam auf keine Lösung. Irgendwann fielen sie mir zu, da meine Kraftreserven wieder aufgebraucht waren.

Aber ich fühlte auch wie etwas an meinen Kraftreserven zog. Es war, als ob man mir Lebensenergie entzog, die ich so dringend benötigte.

Ich kam mir so allein vor, so verlassen. Doch ich war ja gar nicht allein, denn ich trug ja immer noch eine Präsenz unter meinem Herzen. Ich bewegte meine Hand, oder was auch immer ich in dieser Sphäre besitzte, und legte sie sanft auf meinem Bauch.

Und es war ja nicht nur das Kind. Auch mein Herz schlug unaufhörlich. Meine unfokussierten Gedanken fingen wieder an um IHN zu kreisen.

Seine Liebe hatte sich in mein Herz gebrannt, unauslöschlich war sie dort verankert.

Das alles gab mir Kraft diesen Qualen nicht zu erliegen. Doch wie lang würde ich das noch aushalten?

******Inuyasha*******

„Inuyasha, bitte! Lass mich doch endlich deine Wunden versorgen!“, keifte Sango mich verzweifelt an. Verständnislos starrte ich sie an. „Sie hat recht, Inuyasha. Deine Wunden müssen versorgt werden. Du hast jetzt in den letzten Tagen MEHR Dämonen vernichtet als in den mittlerweile 2 Jahren, in denen wir jetzt schon Naraku jagen“,

fügte Miroku sanft an und heftete seinen Blick auf mich. Ich konnte ihm nicht lange stand halten und sah weg.

Stimmt, das hatte ich. Doch viel davon mitbekommen hatte ich nicht, ich kämpfte wie im Wahn, nahm keine der Körper wahr, die Tessaiga zertrennte. Ich wollte bloß eines: Kagome finden. Ich musste doch etwas tun, konnte sie doch nicht einfach Naraku überlassen.

Doch es kam nichts raus. Keiner dieser Dämonen konnte mir sagen, wo Naraku sich versteckt hielt.

Aber wenn ich so stark bin, dass ich SO viele Dämonen auslöschen kann, warum hat dann meine Kraft nicht für Naraku gereicht? Warum konnte ich ihn nicht besiegen?

*„Nicht Inuyasha, greif ihn nicht an“, hallte Kagomes sanfte Stimme flehend durch meinen Kopf. Entsetzt wandte ich meine Augen hinunter. „Warum nicht, Kagome? Du weißt doch selbst am besten, was passiert, sollte ich es nicht tun!“ Meine Stimme klang verzweifelt und schon fast panisch. Sie schlang wieder die Arme um mich, presste ihre Stirn hart gegen mein Brustbein. „Ich weiß, Inuyasha. Bitte tu es nicht. Er würde dich bloß wieder besiegen. Du weißt doch selber, dass Naraku unheimlich stark geworden ist, ich könnte es nicht ertragen, wenn er dich vor meinen Augen besiegt, **mein starker Krieger**.“ [1]*

Dieses Gespräch ging mir nicht mehr aus dem Kopf. Sie hatte sich für *mich* ihm ausgeliefert. FÜR MICH! Und das bloß weil ich nicht stark genug war. Wie konnte sie mich dann so liebevoll „mein starker Krieger“ nennen?

Meine Faust sauste zu Boden und traf hart auf einen Stein. Ich spürte keinen Schmerz, nur diese dumpfe Verzweiflung und ein hohles Gefühl, das Gefühl einen Teil seines Selbst verloren zu haben.

Verdammt! Wie konnte sie nur? Mein Leben war doch bedeutend weniger wert, als das der Miko, die einmal über das Shikon no Tama wachen sollte. Weniger wert als das meiner großen Liebe.

Der eben aufkommende Regen schlug hart auf mein Gesicht, meine Schultern und meine Arme.

Mein Herz sehnte sich nach ihr, SCHRIE regelrecht nach ihr. Keuchend fuhr meine Hand an meine linke Brusthälfte.

“Wenn man den Weg nicht mehr kennt, dann vertraue dem Weg, den dir dein Herz zeigt.“

Dieser zuversichtliche Satz Kagomes schoss mir durch den Kopf. Doch was passierte wenn man den Weg nicht sieht, dem einen das Herz verzweifelt versucht zu zeigen?

*******Kagome*******

Mir kam es wie eine Ewigkeit vor. Eine Ewigkeit voller Qualen. Doch die Schmerzen waren verschwunden, zurück blieb bloß diese Kraftlosigkeit und ein Gefühl der Leere. Ich lag entspannt auf einer Schlafmatte. Der Raum um mich war geräumig und recht groß. Ich konnte durch die Fenster auf die Landschaft draußen blicken. Sie gab mir aber keinen Aufschluss, wo ich mich genau befand.

Mir kam die Umgebung so unbekannt vor. War ich hier schon einmal?

Das Knarzen der Tür riss mich aus meinen Gedanken. Vor mir stand eine unbekannte Frau. Aus unergründlichen Augen sah sie mich an.

„Meister Naraku, will Sie jetzt sehen, Miko.“ Ihre Stimme hatte etwas monotones. Wie bei einem Roboter.

Ich wusste keine Antwort, doch sie erwartete auch keine. Sie packte mich an einem Arm und hievte mich einer Leichtigkeit, die mich erstaunte, auf. Ich wollte mich wehren, aber es ging nicht. Ich war zu schwach, die Krankheit hatte mir viel

abgefordert.

Diese unbequeme Position in der ich mich befand, ließ mich einen Blick auf mich werfen. Ich war tatsächlich total abgemagert. Meine Kleidung stich mir aber noch mehr ins Auge.

Ich hatte die Kleidung einer Miko an. Warum? Und vor allem, WER hatte mich umgezogen?

Die Frau zog mich unsanft mich sich, nur darauf bedacht ihren Auftrag auszufüllen.

Der Raum, in den sie mich verfrachtete, war sogar noch größer als der, in dem ich gelegen hatte. Aber die Atmosphäre war total verschieden, hier herrschte eine fast schon verängstigte. Die Frau schob mich in die Mitte. Ich meinte schon, meine Beine würden nachgeben, aber Gott sei dank hielten sie mein Gewicht.

„Aufgewacht, kleine Miko?“ Wie als würde er sich gerade materialisieren erschien Naraku vor mir. Ebenso wie die Blicke aller anderen Personen, die ich hier getroffen hatte, konnte ich auch seinen nicht deuten. Oder wollte ich nicht?

„Kann dir doch eigentlich egal sein. Schließlich warst du es, der mich in diesen Zustand gebracht hatte!“

Ein schleimiges Grinsen erschien auf seinen Lippen.

„Jetzt sag mir aber endlich, warum du das konntest? Woher kommen deine neuen Fähigkeiten?“ Wenn ich schon einmal hier war, konnte ich auch gleich alle Ungereimtheiten aus der Welt schaffen.

„Weil du es bist, Miko, verrate ich es dir. Ich habe vor nicht allzu langer Zeit eine schwarze Priesterin mir einverleibt.“

Diese Antwort ließ mir die Spucke wegbleiben. Bitte was? Woher wusste er, was schwarze Priesterinnen konnten? Er lehnte sie doch sonst hab, hielt sie unter seiner Würde. Das hatte ich ja damals an Tsubaki gesehen.

„Ich kanns dir an der Nase ansehen, Miko, du fragst dich sicher wie ich auf diese Idee kam? Die Antwort ist einfach: Kikyo!“

Zum zweiten Mal innerhalb einer Minute brachte er mich aus der Fassung.

„Du musst sie damals sehr verärgert haben, als du mit diesem Hund zusammengekommen bist, übrigens ist sie nicht die einzige“, fuhr er zweideutig fort. Was meinte er bloß? Sie wär nicht die Einzige, wer denn noch?

„Ich war auch nicht gerade erfreut, dass dieser Idiot seine verdammten Pfoten an dich legte.“

Meine Augen weiteten sich. Entsetzt blickte ich ihn an und wich etwas zurück, während er auf mich zukam. Immer näher kam er mir, immer bedrohlicher wirkte er auf mich.

„Aber mittlerweile, meine kleine Miko, gehörst du mir. NICHTS MEHR erinnert an diesen dreckigen Hanyou. Nicht mal sein Kind.“

Meine Hand fuhr erschreckt an meinen Bauch. Ich versuchte es zu spüren, doch..... Konnte ich das schon überhaupt spüren, mein Kind? Klar als Präsenz, aber konnte ich wirklich feststellen, ob es da war?

„Mach dir keine Illusionen, Miko, dieser Trank, den ich dir eingeflößt habe bahnt deine Mikokräfte. Er entzog deinem Körper die Kraft, aber da dein Kind noch nicht so viel Energie hatte um diese Tortur 4 Tage wie du auszuhalten, hattest du bereits am 2. Tag den Abgang, deswegen wechselten dir die Frauen die Kleider.“ Das schleimige Grinsen wurde gehässig.

Ich fühlte mich leer, das war das einzige was ich klar bestimmen konnte. Schmerz, Wut und Trauer vermischten sich einfach, zurück blieb nur die Leere.

Ich sackte in mich zusammen und endlich kamen die erlösenden Tränen. Ich schluchzte mir die Seele aus dem Leib. Das konnte doch nicht sein! Der Beweis unserer Liebe, unser Kind, wurde von diesem Ungeheuer getötet. Und ich war nicht mal in der Lage Inuyasha zu sagen, dass er Vater wurde. Er konnte es nie erfahren.

Grob wurde ich am Arm gepackt und auf meine Füße gezogen. Aug in Aug stand ich nun mit diesem dreckigen Schwein, das mir mein Kind nahm. Die Wut nahm endlich überhand.

„Warum das ganze?“, brachte ich nur stockend hervor.

„Einerseits hatte es praktischen und andererseits einfach Verlangen.“ Ich schloss kurz meine Augen. Mein Kind musste sterben, weil es für ihn „Verlangen“ war?

„Du hast nun für 2 Wochen keine Mikokräfte, solange wirkt dieser Trank, sollte er die Miko nicht umgebracht haben. Das bedeutet du bist für diese Wochen ein normaler Mensch, mit keinen besonderen Fähigkeiten. Spürst du das Shikon no Tama?“

Ich konzentrierte mich kurz, doch.....NICHTS! Ich schüttelte widerwillig den Kopf. Triumphierend zog er es aus einer Seitentasche seiner Kleidung. Verdammst! Er hatte meine restlichen Splitter, das Shikon war komplett.

„So liebe Miko, jetzt erklär ich dir deinen Part in diesem schönen Spiel. Du wirst ab jetzt meine Dienerin sein.“ Ich war schon im Begriff nur über meine Leiche zu sagen, aber irgendwas an seinem Gesichtsausdruck ließ mich stutzen. Offensichtliches Verlangen lag in seinem Blick.

„Und wie meinst du das?“

„Hat man dir nicht erzählt, dass wenn Dämonen das Shikon no Tama einsetzen es verunreinigt wird und dann seine Kräfte bis auf ein Minimum einbüßt? Und hier kommst jetzt du ins Spiel, du kannst das Shikon ohne sichtliche Anstrengung reinigen, somit verliert es seine Kraft nicht. Das Problem hierbei war nur, dich in meine Finger zu bekommen.“

Ich lachte trocken auf. „Das ist dir ja wohl jetzt gelungen!“

„Wohl war. Und jetzt muss ich dich nur noch an mich binden. Und diesen Hanyou von dir reißen. Was findest du nur an ihm? Ich bin doch viel stärker als er.“

Moment! Drehte ich jetzt durch, oder hörte sich Naraku gerade wie ein eifersüchtiger Verehrer an?

Geschockt wich ich noch ein paar Schritte zurück und stieß auf eine Wand. Verängstigt presste ich mich an sie. Naraku blieb kurz vor mir stehen, ich spürte seinen Atem auf meiner Stirn.

„Ja kleine Miko, dich und keine andere. Kikyō war eine Leidenschaft meines Menschenherzes, doch du, du bist etwas anderes. Dich MUSS ich besitzen.“

Er senkte seinen Kopf etwas und ohne, dass ich es verhindern konnte legte er seine Lippen auf meine. Ich presste verzweifelt meinen Mund zusammen, das sollte er nicht von mir bekommen. Doch Naraku war stärker, er packte mich an meinen Haaren und zog schmerzhaft meinen Kopf nach hinten. Als ich den Mund unwillkürlich zum Schrei öffnen wollte, fuhr er mir schon mit seiner Zungen in die Mundhöhle. Dieser Kuss war verwirrend. Trotz dass mein Verstand sich vehement gegen ihn wehrte, reagierte mein Körper ganz leicht auf ihn.

Was war das?

Er drückte mich mit seinem ganzen Gewicht an die Wand.

„Gib es zu, kleine Miko, du willst es doch auch. Du hast diesen Hanyou bereits vergessen.“

Ich war nicht in der Lage ihm zu antworten, geschweige denn überhaupt etwas von mir zu geben. Lasziv lächelnd nahm er meine Hand und zog mich durch den Raum in

einen anderen in dem sich nur eine Schlafmatte befand. Er stieß mich auf sie und schloss die Tür hinter sich.
Ich betete nur, dass es schnell vorüber ging.

*****Inuyasha*****

Ich hockte stumm auf einem Baum und spähte abwartend durch die Nacht. Was erwartete ich? Kagome, die gleich auf mich zugestürzt kam? Das war doch lächerlich. Doch tatsächlich nahm ich ihren Geruch wahr. Mit einem Satz sprang ich von dem Baum und sprintete in die Richtung aus der er kam.

Da war tatsächlich jemand!

Freudig wollte ich gerade ansetzen nach ihr zu schreien, bis mir auffiel, dass das gar nicht Kagome war.

Kikyo

„Kikyo“, sagte ich schroff und bremste vor ihr.

Ihr Gesicht war aufgedunsen, wie als ob sie..... fast hätte ich gewagt „geweint“ zu denken, aber die ach so große Kikyo weinte doch nie.

„Inuyasha, hör mir zu. Ich muss dir was erzählen. Ich weiß, wo Naraku ist.“

Alle weiteren Worte ihrerseits gingen in einem großen Rauschen unter. Das einzige was zählte, war KAGOME!

Anmerkung:

[1]So, erst mal entschuldigung. Ich hab beim letzten Kap aus Versehen eine ganz wichtige Passage gelöscht, was dann Verwirrung ausgelöst hat. Und zwar warum Inu nicht mehr Nara angreift. Antwort findet ihr jetzt hier. WEIL KAGO IHN DARUM GEBETEN HAT! Glaubt net inu würde das nicht machen*g* Unser impulsiver inu*g*

Das kap hier ist mit Absicht in der Ich-Form geschrieben, weil so konnte ich mich persönlich besser in Kago und Inu reinversetzen. Ich hoffe ihr empfindet das Chap als würdigen Nachfolger des vorigen und ich werde net mit Negativ feedback erschlagen. Leute es tut mir leid, aber es war von Anfang an klar, dass Kago NOCH keine Mama wird*selber mitheul* Ehrlich es tut mir leid.

Ok jetzt beruhig ich mich mal wieder*g*

Grüße wie immer an alle und auch an Yura19, Seedy und mein Honey, die sich das hier mal wieder als Versuchskaninchen zu gemüht führen musste*evilgrins**dich plattknuddel* thx Schatzi.

Auch liebe Grüße an mein Frettchen.*g*

Bis bald

Euer Honeymausi

Kapitel 25: Der finale Kampf

„Und was willst du mir erzählen?“, griff Inuyasha wieder das Gesprächsthema auf. Ängstlich blickte sie zu ihm auf, seufzte und begann zu erzählen. Erzählte, wie sie Naraku auf die Idee brachte eine Priesterin zu vertilgen, um mit ihrer Kraft Kagomes Kräfte bannen zu können. Sie wusste schon immer von seiner Besessenheit gegenüber Kagome.

In Inuyasha stieg die Wut auf. WIE BITTE? Sie hatte doch wirklich ihrem Feind verraten, nein besser ihn dazu **getrieben** eine Priesterin sich einzuverleiben, damit er Kagome haben konnte?

Das war doch alles nur ein schlechter Scherz.

Seine Hand schoss hervor und schloss sich mühelos um ihre Kehle. Erschrocken legte sie ihre Hände auf die seinen und wollte ihn wegstoßen, doch sie war zu schwach dafür. Angstvoll blickte sie in seine Augen. Sie fand keine Gnade, kein Fünkchen Vernunft mehr.

„Inu....inyahsa“, würgte sie hervor. „Bitte....t...t..tu es nicht!“ „Und warum sollte ich nicht?“, raste er. „Du hast dich einen Dreck darum geschert, was du mit dieser Information anrichten könntest. Dir war doch scheißegal, dass dies Kagomes Ende bedeuten könnte.“

„Lass michlos sonst....erfährst....du.....nie.....wo“, mehr brachte Kikyo nicht hervor, ihr ging so langsam aber sicher die Luft aus.

Inuyasha schreckte auf und ließ sie augenblicklich los, nur um sie sofort an ihrem Kragen hochzuziehen. „Wo verdammt ist sie?“, schrie er sie an.

Kikyo berichtete stockend von dem Ort, an dem sich Naraku aufhielt.

Sofort war Inuyasha unterwegs zu den Anderen. Die Zeit drängte, wer weiß was Naraku mit seiner Kagome anstellte.

Stöhnend kämpfte sich Kagome auf die Unterarme. Seit Stunden lag sie hier schon herum, zumindest empfand sie es so. Die Nacht war der reinste Horror für sie.

Nicht nur, dass er sich an ihr vergangen hatte, nein er hatte sie auch misshandelt. Jedes mal wenn sie ihre Tränen nicht zurückhalten konnte, oder nach Inuyasha gewinselt hatte, schlug er sie. Er war nicht gerade zimperlich mit ihr umgesprungen, er wollte ihr ihre Liebe zu Inuyasha, wie er es selber betonte „aus ihr herausprügeln“. Ihr ganzer Körper war übersät mit blauen Flecken und blutige Wunden nässten immer noch. Aber mehr als diese offensichtlichen physischen Wunden schmerzten sie die psychischen.

Sie war enttäuscht von sich. So sehr sich ihr Geist gegen die Annäherungsversuche, gegen die Belästigung gewehrt hatte, so sehr sprach ihr Körper auf ihn an. Sie erwiderte seine Liebkosungen nach einer Zeit und das war schlimmer für sie, als alle Wunden die ihr jemals zugefügt wurden. Sie fühlte sich schmutzig benutzt. Außerdem nagte an ihr dieser Verrat an Inuyasha. Sie liebte ihn, wollte niemanden anderen als ihn und trotzdem hatte sie mit einem Anderen geschlafen.

Ihre Unterarme brachen wieder unter ihr weg, weinend sank sie ihn sich zusammen. Sie hielt das nicht aus. Erst ihr Kind, jetzt nahm er ihr auch die Überzeugung in ihre Liebe. Warum? Warum tat man ihr das an? Was hatte sie verbrochen, um das verdient zu haben?

Sie hasste Naraku, hasste ihn mit jeder Faser ihres Körpers.

Sanft fuhr ihre Hand an ihr Dekoltée. Sie registrierte, dass sie immer noch nackt, doch das spielte seltsamerweise keine Rolle für sie, viel wichtiger war die Kette um ihren Hals. Aus reiner Sentimentalität hatte er ihr das Shikon no Tama wieder umgelegt. Sie fühlte die leichte vibrierende Kraft, die vom Juwel ausging.

Ein leichter Trost für sie. Wenigstens bekam Naraku nicht alles, was er wollte. Das Shikon wird er nie beherrschen können.

Sie schreckte auf. Ein Bersten, als ob eine Holzträger zerborsten war, ertönte. Das hörte sich stark nach einem Kampf an. „Inuyasha“, schoss es ihr unvermittelt durch den Kopf.

Sie musste zu ihm.

Ohne auf ihre Schmerzen, auf ihre Zweifel und auf ihre Schwäche zu hören, richtete sie sich im Zeitlupentempo auf. Ganz langsam um sich nicht unnötig zu belasten. Einzig allein der Gedanke an Inuyasha ließ sie das durchstehen. Sie machte ein paar vorsichtige Schritte und schob rabiati die Türe auf. Sie setzte einfach einen Fuß vor den anderen, sie dachte nicht darüber nach in welche Richtung sie musste, sie vertraute auf sich. Und tatsächlich....

Die Richtung schien zu stimmen. Ihr Weg führte sie in den Hof. Die vielen kleinen Pausen, die sie einlegen musste, empfand sie zwar als lästig, aber ohne sie wäre sie zusammengebrochen.

Stauend blickte sie über das Schlachtfeld.

Nicht nur, dass sich sogar Sesshoumarou sich ihnen angeschlossen hatten, nein sie gewonnen sogar Boden gut im Kampf gegen Naraku. Naraku schien aber irgendwie nicht richtig bei der Sache zu sein, klar er war ein ernst zunehmender Gegner, doch trotzdem unterschied sich seine Herangehensweise gewaltig zu anderen Kämpfen.

Im Gegensatz zu seinen Freunden und ihm. Endlich war er gekommen! Der Tag der Abrechnung.

Jeder kämpfte aus seiner eigenen Motivation. Miroku für die Aufhebung seines Bannes und dass er nicht an diesem Fluch sterben muss. Sango kämpfte für ihren Bruder, für ihr Dorf und für alle ihr nie verheilenden Wunden, die Naraku ihr zugefügt hatte. Kouga kämpfte für seinen Stamm und Ayame half ihm. Sesshoumarou.....Sesshoumarou hatte wohl persönliche Beweggründe, die aber ein „kleiner“ Hanyou, der er ja war, nicht verstand.

Inuyasha kämpfte nicht für sich. Er kämpfte nicht um sich für die Intrige an ihm und Kikyo zu rächen, nein er kämpfte für etwas viel wichtigeres, er kämpfte für seine große Liebe. Nichts war ihm wichtiger als Kagome.

Er schwang sein Tessaiga herum und zerschnitt ohne sichtliche Mühe eine von Narakus Ranken. Überall an seinem Körper waren Schrammen und kleinere Verletzungen, doch sie machten ihm nichts aus. Normalerweise, wenn er gegen Naraku kämpfte hatte er in dieser Kampfphase bereits ein Loch im Bauch oder Schlimmeres.

Was war nur mit Naraku los? Wiegte er sich so in Sicherheit, weil er das Shikon no Tama besaß, dass er alle Vorsicht fahren ließ?

Ihr Geruch hing plötzlich in der Luft. **Kagomes Geruch!** Er wirbelte herum und spähte in die Richtung. Auch Naraku wandte sich vom Kampfgeschehen ab.

Wie konnte er es wissen?

Inuyaschas Herz setzte aus. Was er sah verschlug ihm die Sprache. Da stand seine Kagome, blutüberströmt, nackt und total in sich gekehrt. Die Stellen, die nicht vor Blut glänzten, die leuchteten blau auf.

„Was machst du hier, Miko?“, schrie Naraku wutentbrannt. Der Schock verebbte aus Inuyashas Körper und er drehte sich nun ebenfalls kochend vor Wut zu Naraku um und ging brüllend auf ihn los.

Ihre Augen erfassten das Kampffeld nur langsam. Doch was sie sah, ließ sie kurz aufatmen. Alle standen noch mehr oder minder, keiner schien ernsthaft verletzt. Erleichtert bemerkte sie auch, dass es Inuyasha gut ging. Sie hörte Narakus zornigen Aufschrei und zuckte zusammen, diese Tonlage kannte sie seit heute Nacht zur Genüge.

Wie in Zeitlupe sah sie Inuyasha auf ihn losgehen. Mit nur einer Handbewegung schmetterte Naraku ihn ab und Inuyasha kam hart auf seinem Rücken auf.

„Miko, du hättest bleiben sollen, wo du warst. Jetzt wird alles nur noch schlimmer.“ Mit einem gemeinen Grinsen zischte Naraku drei Worte. Augenblicklich erstrahlte ein Bannkreis, der sie, Inuyasha und Naraku selbst einschloss.

Sesshoumarou, der am schnellsten die Lage erfasst hatte, versuchte noch in den Bannkreis zu kommen, doch zu spät, er wurde zurückgeschleudert.

„Versucht es nicht einmal. Dieser Bannkreis ist undurchdringlich. Nun zu dir Miko“, drohend ging er auf sie zu. „Da du nicht geblieben bist, wo du warst, wird dich wohl oder übel eine Strafe erwarten. Ich kann es mir nicht leisten, wenn Untertanen ungehorsam sind.“ Kagomes Beine gaben unter ihr nach und sie kam ruckartig auf dem Boden auf. „Mach was du willst, mit mir, aber lass sie zufrieden, sie können nichts für meinen Ungehorsam“, bettelte sie mit tonloser Stimme. „Aber, aber Miko, dein Ungehorsam erleichtert mir die Sache sogar noch. Weißt du, wie ich zu einem vollwertigen Dämon werden kann?“ Stumm schüttelte sie den Kopf.

„Mein menschliches Herz muss aus meinem Körper. Aber natürlich darf ich es nicht einfach vernichten, es hält mich am Leben, auch wenn es nicht in meinem Körper schlägt. Das bedeutet, ich brauche einen Wirt und siehe da, der passende ist schon gefunden.“ Entsetzt riss sie ihren Kopf nach oben und blickte starr in Narakus Gesicht. „Nicht. Das darfst du nicht!“

„Und warum nicht? So wäre dir dein Liebster immer in der Nähe. Das einzige Problem ist bloß, dass ich ihn in einen Bannschlaf fallen lassen muss, aber da kennt sich dein Hanyoufreund doch schon zur Genüge aus, schließlich befand er sich 50 Jahre in einem! Ist es nicht so?“ Kalt blickte Naraku Inuyasha an. „Du hast sie doch nicht mehr alle!“, schnauzte Inuyasha ihn an.

„Wirklich? Oder bist du derjenige, der nicht klar nachgedacht hat? Sei's drum. Du wirst mein Wirt werden, du musst ja schließlich deine Freundin beschützen oder seh ich das richtig?“ Inuyasha versteifte sich etwas. „Du kannst sie nicht umbringen, dafür brauchst du sie noch zu sehr.“

„Nein umbringen nicht, es gibt noch tausend andere Arten sie zu foltern, der Tod wäre dann das kleinste Übel. Also Hanyou jetzt hast du die Wahl, entweder du fungierst als mein Wirt, oder....“ Er ließ den Satz unbeendet.

Kagome fing einen kurzen schmerzhaften Blick seitens Inuyasha auf und sie wusste, wie seine Entscheidung gefallen war. „Unter diesen Bedingungen.....in Ordnung.“ Siegesicher lächelnd ging Naraku auf Inuyasha zu.

Kagome hatte ein Déjà-vu, die gleiche Szene spielte sich damals ab, als Naraku drohte sich Inuyasha einzuverleiben. Und schon wieder war sie zum Zusehen verdammt, mit einer unendlichen Ohnmacht geschlagen.

„Kagome, fang“, hörte sie eine schrille Stimme. Ihre eingerosteten Reflexe schafften es gerade noch, sie auf einen fliegenden Pfeil aufmerksam zu machen. Verdutzt fing

sie ihn auf. Gleichzeitig landete zu ihren Füßen ein Bogen. Sie blickte auf und erkannte Kikyo, die knapp hinter ihr stand.

„Schieß auf sein Herz, schwäche es. Den Rest erledigt dann Inuyasha.“

Kagome nickte kurz mit dem Kopf und nahm den Bogen auf. Sie griff sich an den Hals und zerrte das Shikon no Tama von ihrem Hals. Sie sprach die alte Formel, die wie Kaede sie gelehrt hatte, das Shikon mit einer Waffe verschmolzen werden lassen konnte. Es leuchtet hell auf und war sofort Bestandteil der Pfeilspitze. Sie schloss die Augen und konzentrierte all ihre Kraft auf diesen Angriff. Erschreckt bemerkte sie, dass ihr Kräfte verschwunden waren. Wie Schuppen von den Augen fiel ihr die Tatsache ein, dass dieser Trank ganze Arbeit geleistet hatte. Aber sie MUSSTE etwas tun, sie konnte nicht zusehen wie Naraku gewann.

Ihren ganzen Zorn und ihre ganze Verzweiflung brachen sich in ihrem Körper Bahn und sie spürte wie ein innerliches Siegel brach und ihre Kräfte zurückflossen. Sie waren zwar extrem schwach, aber da.

Sie schloss erneut die Augen und konzentrierte sich erneut, dieses Mal klappte es. Sie hatte keine Kontrolle, wie viel Kraft sie aus sich heraus fließen ließ, aber das war zweitrangig. Sie öffnete ihre Augen, legte den Pfeil an und schoss. Gleichzeitig entwich ihren Lippen „Triff sein Herz!“

Sie konnte schon gar nicht mehr die Flugbahn des Pfeiles verfolgen, sobald der Pfeil ihre Finger verließ, klappte ihr Kopf nach unten. Verschwommen sah sie noch den Boden unter sich, doch in nächster Minute schien der Boden ihr immer näher zu kommen. Für sie fühlte es sich an, wie eine Ohnmacht, doch sie war bei vollem Bewusstsein. Sie verlor einfach die Kontrolle über ihren Körper.

Stoisch stand er da und beobachtete Naraku, der leise seine Beschwörungsformel murmelte. Sein Brustkorb schien sich etwas zu wölben....sein Herz, dass nach außen drang.

Es bedeutete das Ende für ihn, er war mit den Bedingungen wohl vertraut. Er würde damit seine Kagome vor Qualen schützen, obwohl er penibel genau wusste, dass das Leben für sie trotzdem kein Honigschlecken wurde, doch wenn er ihr das nur etwas erleichtern könnte würde er es tun. Schon lange hatte er eingesehen, dass Naraku einfach zu stark geworden war, kaum besiegbare und mit ihren Kräften erst recht nicht. Hier musste ein Wunder her.

Und siehe da, das Wunder geschah. Ein helle, leicht rötliches Licht erglomm und traf Naraku zielgenau an die Brust. Sein Herz hatte sich immer mehr herausgelöst und war somit ein leicht treffbares Ziel. Schnell schnappte sein Kopf zur Seite und er sah gerade noch, wie Kagome zu Boden ging.

Das war IHR Pfeil! „Verdammt, Inuyasha zögere nicht. Greif Naraku mit Tessaiga an“, schrie Kikyos Stimme vom Baum her. Ohne auch nur groß nachzudenken, schwang er sein Tessaiga und zielte ebenfalls mit seiner Windnarbe auf das glühende Herz.

Narakus markerschütternder Schrei erklang. Er wand sich noch wie ein Aal, doch es gab kein Entrinnen. Er löste sich langsam auf, bis nichts mehr von ihm übrig wahr.

Erleichtert ließ er sein Tessaiga sinken. Es war **vorbei!** Sie hatten es geschafft.

Doch zu welchem Preis? Er wand sich schnell zu Kagome um. Wie tot lag sie da. Er sprang entsetzt zu ihr, hob sie auf seinen Schoss.

Ihre Augen waren geöffnet und ihre Pupillen unnatürlich weit. Sie erkannte ihn. Sanft strich er ihr ihre verklebten Strähnen aus der Stirn. „Wir haben es geschafft, mein Schatz. Er ist besiegt.“ Sie öffnetet den Mund, ihre Lippen versuchten Worte zu bilden, doch kein Ton entwich ihnen. Sie war zu schwach dafür. Sie lächelte ihn nur mit

wunden Lippen an.

„Nicht, bitte nicht. Bleib bei mir, verlass dich nicht.“ Doch die Wahrheit schlich sich immer mehr in sein Bewusstsein. Sie hatte zu viel Kraft verbraucht. Genau das was er befürchtet hatte, war eingetreten.

„Ich kenne den Ausweg.“ Diese sanfte Stimme ließ ihn aufschrecken. Verwirrt blickte er in Kikyos Gesicht. „Achja und welche Lösung?“, sprach er tränenerstickt. Verdammt, seine Stimme!

„Kagomes Seele ist schwach, doch sie hat noch eine Reserve.“ „Himmel, Kikyo, hör auf in Rätseln zu sprechen, es zählen jetzt Minuten. Was meinst du?“

„Mich.“ Jetzt wurde es absurd. Bitte?

„Als man mich wiedererweckt hatte, nahm man einen Teil von Kagomes Seele und ich will ihn ihr wiedergeben.“

„Das bedeutet dein Ende“, widersprach ihr Inuyasha. So sehr er Kagome liebte, so sehr könnte er aber auch keinen Menschen darum bitten sein Leben auf zu geben, außer sich selbst. Aber das würde nichts bringen.

„Ich WILL aber. Ich habe meinen Frieden gefunden, sie hat ihn mir geschenkt. Und außerdem bin ich schuld an dieser Lage. Für mich wäre es eine Ehre, für die zukünftige Wächterin mein ohnehin schon beendendes Leben zu geben.“

„Noble Worte von dir. Doch verzeih mir, so richtig glaube ich dir nicht!“, Inuyashas Stimme triefte vor Sarkasmus.

„Inuyasha, du kannst das nicht verstehen, aber als Naraku Kagome zu sich geholt hatte, hatte ich plötzlich Angst um ihr Leben, Angst, dass Naraku ihr zuviel gegeben hat. Du kannst dir kaum vorstellen, wie mich das aus der Bahn geworfen hat. Der Abgang und die Schwächung ihres Körpers bescherten ihr hohes Fieber. Doch trotz ihres Fiebers schaffte sie es ab und zu klar mit mir zu reden und sie vergab mir. Sie vergab mir meine Eifersucht, sie vergab mir meine Rachepläne und sie vergab mir meinen Fehler, Naraku zu viel Macht in die Hand zu legen. Sie bat sogar MICH zuerst um Entschuldigung. Sie hat ein reines Herz und eine reine Seele.“

Inuyasha blickte sie verdutzt an. Sie sprach die Wahrheit, er erkannte an ihren Augen, dass sie jedes Wort mit vollem Ernst meinte. Sie lächelte ihn an.

„Nur einen Wunsch erfülle mir noch“, bat sie ihn. Er nickte.

Sie beugte sich zu ihm und legte kurz ihre kalten Lippen auf die seinen. Er wollte sie wegstoßen, aufspringen, doch er konnte nicht. Aus irgendeinem Grund ließ er sie gewähren.

„Danke Inuyasha.“ Das Lächeln wurde etwas tiefer und sie wandte sich Kagome zu.

Wie versteinert beobachtete er, wie Kikyo Kagomes Hand nahm und eine alte Formel sprach. Ihr Körper erstrahlte und ein Licht trat nach außen. Ihr restlicher Körper zerfiel einfach in Ton, Lehm und Erde, aus denen er eigentlich bestand.

Das Licht schwebte auf Kagome und drang in ihren Körper ein. Ihr Brustkorb hob sich abrupt und dann hob und sank er regelmäßig. Es schien funktioniert zu haben.

Kikyo hatte ihr Leben gegeben um Kagome zu retten, Inuyasha stand tief in ihrer Schuld. Er empfand wieder dieses alte Gefühl für Kikyo, doch es hatte sich auch grundlegend geändert, es war keine bedingungslose Liebe mehr, wie damals, sondern einfach nur tiefe Zuneigung.

Endlich! Jetzt war es ihm und Kagome möglich ein Miteinander zu führen, endlich konnte er sich komplett auf Kagome konzentrieren. Er drückte sie sanft an sich und hauchte ihr einen Kuss auf die Stirn.

Er wollte sie nicht mehr von sich lassen. Jetzt hatten sie Zeit für sich, aber erst mal

musste sie wieder aufwachen. Doch die Zuversicht lebte nun in ihm.

Es ist vollbracht. Vor euch seht ihr das letzte Kapitel dieser FF. Das Ende wird ein Epilog bilden und dann ist endgültig Schluss.

*Zu meiner Seelentheorie kann ich nur sagen "ohne gewähr" leute ich hoffe sie war verständlich.*g* DAs alles hat aber nciths mit der Serie zu tun, das ist extrem ooc, einfach nur meine Gedanken. Ja irgendwie musst ich kago doch wieder auf die Beine bringen und ich finde das war ein toller Abgang für die Kikyo, ich hab auf jeden fall kurz ein tränchen vergoßen.*

DAs Kap hier ist außerdem das Geburtstagskap für mein Honey. Auch wenns jetzt etwas verspätet kommt, das kap, ich wünsch dir nochmal alles alles Gute mein schatzi.

Ansonsten meine Grüße wieda an alle alles Kommischreiber. Meine Güte ich kann euch gar nicht sagen, wie dankbar ich euch bin, ihr hab mir die kraft gegeben diese FF total durchzuziehen. Hab euch alle ganz doll lieb.

Bis zum nächsten Mal

euer Honeymausi

Epilog: Eine Liebe, die alles übersteht

Er musste einfach lächeln. Diese Situation entbehrte einer solchen Ironie, dass man gar nicht anders konnte, als zu lächeln.

Leichtfüßig erklimm Inuyasha den kleinen Hügel hinter Kaedes Dorf, in dem sie sich schon seit 3 Wochen aufhielten.

Normalerweise ging er immer hier hoch, um nachzudenken, allein zu sein. Jetzt aber, war er auf der Suche nach Kagome.

Er vermisste sie. Seit 1 Woche war sie wieder richtig auf den Beinen, hatte sich körperlich von den Strapazen des Kampfes erholt, doch seelisch.....seelisch war sie ein Wrack. Sie zog sich vollends von allen zurück, wollte mit niemanden reden.

Anfangs hatte er es ja noch verstanden, doch nun verärgerte ihn das schon etwas und vor allem ängstigte ihn das gewaltig. Kagome hatte bis jetzt alles mit ihm geteilt und nun schnitt sie ihn, verbannte ihn aus ihrem Leben.

Jetzt war es an ihm, diese „Verbannung“ zu brechen, sich einen Weg zu ihr zu suchen.

Er überwand den letzten Anstieg und erblickte sie. Sie stand reglos da, das letzte Sonnenlicht umschloss ihren Körper. Sie wirkte auf ihn in dem Moment, wie ein gefallener Engel, der flehend um Einlass in das Himmelreich bat.

Dieser Gedanke ließ ihn erschauern, was wenn sie sich schon komplett von ihm abgewandt hatte, er keine Chance mehr hatte?

Er umrundete sie vorsichtig, um in ihr Gesicht blicken zu können. Nur mit Mühe konnte er verhindern, dass er zurückzuckte. Ihr Gesicht war emotionslos. Starr auf einen Punkt fixiert, den nur sie sehen konnte.

Ihr ganzes Verhalten bildete einen so krassen Gegensatz zu ihrem sonstigen Verhalten. Inuyasha nahm sich ein Herz und sprach sie leise an. „Kagome, was ist nur los mit dir?“

Er erhielt von ihr kein Zeichen, dass sie ihn gehört hatte. Sanft packte er sie an den Schultern.

„Kagome! Kagome, komm rede mit mir!“ Ihre Augen verschwammen kurz, fokussierten sich aber sofort. Entsetzt erwiderte sie seinen Blick. Sie *hatte ihn wirklich* nicht bemerkt.

„Kagome“, setzte er nocheinmal unsicher an.

„Inuyasha, was machst du hier?“ Er seufzte kurz auf. Wenigstens redete sie wieder mit ihm.

„Was ICH hier mache? Dich suchen, was sonst? Die Frage sollte eher lauten, was machst DU hier?“

„Nachdenken“, entgegnete sie schroff und wandte sich wirsch ab.

„Kagome“, seufzte er. „Worüber? Sprich bitte mit mir! Wir machen uns alle Sorgen um dich.“

„WORÜBER?“, schrie sie. „Inuyasha, du besitzt doch echt die himmelschreiende Frechheit mich nach den Gründen zu fragen?!“ „Ja klar, wenn du nicht mit mir redest, muss ich dich schließlich fragen, oder wie siehst du das?“, reagierte er kratzbürstig. Sie trieb ihn in die Enge und dass wusste sie genau.

„Über alles. Weißt du, es passiert nicht jeden Tag dass sich jemand für dich opfert.....und dass man ein Kind verliert.“ Den Schluss des Satzes murmelte sie in ihren nichtvorhanden Bart, in der Hoffnung Inuyasha würde es nicht hören. Dabei vergaß sie jedoch, die hochempfindlichen Ohren Inuyashas.

„Bitte WAS?“ Nun war es an Kagome zusammen zu zucken.

„Ich wollte es dir schon ewig erzählen. Ich war schwanger! Deswegen bin ich in meine Welt, nicht direkt wegen dem Verbandszeug, das diente lediglich als Vorwand. Doch als ich kam, da brachte Naraku alles durcheinander. Ich fand einfach nicht die Möglichkeit es dir zu sagen. Und dann..... brachte es dieser Trank um. Und.....“ Sie brach um Worte ringend ab. Ängstlich suchte sie seinen Blick, seine Reaktion abwartend.

Starr, keine Muskel zuckend stand er da und beobachtete sie einfach. Ihre Tränen, die unhaltsam ihre Wangen hinunter liefen. Die Trauer und den Schmerz, der in ihrem Blick lag, traf ihn nun auch mit voller Wucht, doch er durfte dem noch nicht nachgeben. Er durfte seine Gefühle noch nicht zeigen. NOCH NICHT!

„Kagome“, er stockte. Was sagte man da jetzt?

„Kagome.....hör mich an. Das Kind, hätte dann vielleicht keine Überlebenschance gehabt.“ Er hörte sie nach Luft schnappen, fuhr aber sofort weiter. „Ich glaube an das Schicksal, meine Kagome. Alles muss einen Grund haben. Lass deiner Trauer freien Lauf und ehre es, aber zurück ziehen ist der falsche Weg. Wie sonst sollen wir ihm ein Geschwisterchen beschenken?“ Leicht lächelnd hob er seine Augen wieder und ließ sie auf ihr ruhen.

Erst drückte ihr ganzes Gesicht nur Entsetzten aus, aber nach und nach drang die Idee zu ihr durch und sie verstand.

„Und Kikyo.....sollen wir da auch einfach für „Nachschub“ sorgen? Verdammt, Inuyasha, das alles ist kein Witz oder so!“ Ihren Zorn hatte er zwar erwartet, aber nicht diese Heftigkeit.

„Und du glaubst ich sehe dass alles als einen Witz an, eine Belanglosigkeit? „Ach jetzt ist sie tod, wie schade. Komm machen wir einfach weiter, wo wir waren!“ Denkst du das echt von mir?“, entgegnete er genauso heftig.

„Nein“, gab sie leise zu. „Nein, das dachte ich nicht, aber wie kannst du verstehen, was ICH dabei empfinde? Das Kind ist wegen mir gestorben, die Dosis war für meine Körper gering, doch für es war sie tödlich. Und Kikyo hat sich für MICH geopfert. Verstehst du nicht? Alle sterben nur wegen mir, dich will nicht, dass so etwas noch ein mal passiert!“

Jetzt brach sie endgültig zusammen. Ihre Knien knickten ein und sie legte ihr Gesicht schluchzend in ihre Hände.

Seufzend kniete er sich vor sie und nahm sanft ihre Hände und zog sie hinunter. Sie hielt jedoch ihren Kopf stur gesenkt.

„Kagome, das ist die falsche Denkweise!“

„Was bitte schön ist daran falsch?“ Der harte Tonfall erschreckte ihn schon wieder und innerlich verfluchte er sich.

„Kikyo WAR bereits tot, im Gegenteil, du hast ihr unwissentlich noch einmal erlaubt auf der Erde zu wandeln. Und endlich ihren Frieden mit dem Leben zu schließen. Sie erwartet uns im Jenseits, und wenn's nach mir geht, dann soll sie ruhig noch etwas warten.“ Ein verschmitzes Grinsen legte sich auf sein Gesicht.

Jetzt sah sie doch auf und erwiderte scheu sein Grinsen. „Und was unser Kind betrifft....Kagome, mach dir nicht zu viele Gedanken darüber....ich weiß es ist hart, aber ändern kannst du es weiß Gott nicht mehr. Und vielleicht können wir ihm zu einem Geschwisterchen verhelfen.“

Kagomes Gesichtszüge verdüsterten sich plötzlich.

„WAS?“ „Es gibt da noch etwas....ich weiß nicht wie ich es dir erzählen soll.....“ „Sprich es ruhig aus!“

„Ich weiß nicht, ob ich deiner Liebe würdig bin.“

Er stockte. Hatte er sich gerade verhöhrt?

„Meine Güte, wie kommst du nur darauf?“ „Na, durch die....V..er..gewaltigung.“ Es bereitete ihr sichtlich Mühe dies auszusprechen. Geschockt wartete er, dass sie fortfuhr.

„ich weiß nicht, wie es geschehen ist, aber nach und nach reagierte mein Körper auf seine „Zuwendung“. Wenn unsere Liebe wirklich so stark ist, dann.....“ Sie verstummte, seine Finger auf ihrer Lippe spürend.

„Sprich nicht weiter, meine Kagome. Kagome, unsere Liebe hat nicht nur mit unseren Körpern zu tun. Im Gegenteil, was für eine Liebe wäre dies wenn sie sich nur auf das körperliche beschränkte? Ich liebe dich, weil du ein Teil meiner Seele bist, du verstehst mich auch mit wenigen Worten. Uns verbindet etwas, dass man nicht kappen kann. Kikyo hatte damals Spaßhaft, dass was sie mit mir verband mit „Einer Liebe, die alles übersteht“ betitelt, doch langsam spüre ich, dass es uns nie verband. So würde ich uns bezeichnen, uns verbindet eine solche Liebe. Und **nichts, wirklich NICHTS** kann uns auseinander bringen.“

Ihr standen schon wieder die Tränen in den Augen, ob dieser berührenden Liebeserklärung.

„Ich liebe dich, ich liebe dich mehr als mein Leben, weißt du das?“

„Natürlich, denn ich empfinde gleich.“ Er zog sie zu sich heran und legte seine Lippen auf die ihrigen. Stürmisch erwiderte sie seinen Kuss.

Jetzt konnte sie nichts mehr aufhalten, jetzt war es an ihnen ein normales Leben zu führen und endlich endgültig zueinander zu finden.

Nicht weit von ihnen auf einem Hügel wurden sie von 4 Augenpaaren beobachtet.

„Endlich. Er hat zu ihr gefunden, jetzt wird alles gut, stimmts Miroku?“, seufzte Sango und sah zu ihrem Freund auf. Dieser lächelte sie süffisant an und nickte. „Wie wärs, wenn wir den beiden Paaren Gesellschaft leisten?“

Schnell blickte Sango zur Seite und erblickte Koga und Ayame, für die im Moment nur der andere zu existieren schien. Dann wanderten ihre Augen wieder zu Kagome und Inuyasha, die sich immer noch nicht getrennt hatten. Meine Güte, wie lang konnten die denn ihren Atem anhalten?

Lächelnd wandte sie sich wieder Miroku zu und hauchte: „Gern mein Liebster!“ Sie packte ihn am Kragen und zog ihn zu sich herunter.

The End.

*Das letzte mal mein Gequatsche, Leute, also genießt es.*g**

Ok das hier ist jetzt das endgültige Ende von Eldaü. Eigentlich war der Schluss anders geplant, doch das hätte sich dann noch soooo ewig hingezogen und das wäre eindeutig zu sehr an den Haaren herbei gezogen gewesen, deswegen hab ich mich für das hier entschieden. Im Endeffekt muss ich jetzt sogar sagen, dass es mir soooo sogar besa gefällt.

*Mein Dank geht an: Yura19, Seedy, Maryland, Eri_Kisaki, Marti, Inukashi, Vj45, mad_b, kagochan, coulour_chan, spica007, negrean, ramdam und alle weiteren Kommischreiber, ihr seid echt die besten kommisschreiber, die man kriegen kann. Ohne euch wäre eldaü nie das geworden was es jetzt ist*euch alle heulend in die arme fall**

So mein ganz ganz ganz besondere Dank geht an mein Honey, auch bekannt als HoneyLily. Schatzi, danke für alles, auch dass du als Versuchskaninchen zur Verfügung

gestellt hast. Danke für deine aufbauenden Worte beim Tippen, einfach danke für alles*dich ganz doll drückz und küsschen auf die wange*
Ok das wars jetzt von mir. Wies mit nem Nachfolger aussieht.....wer weiß, im Mom such ich noch nach ner schönen idee für ne Story. Aber ich melde mich, falls ich wieder was on stelle, wer es will*g* Schreib es einfach ins kommi.
So jetzt reicht's ich geh jetzt*g*
*euch allen wink *
Eure Honeymausi